

echt Life

Steiermark-Mitte

Auflage: 23.000 • September 2018

Warum Wurzelstöcke im Garten?

Wir fräsen Wurzelstöcke aus
jedem Garten, Park oder Friedhof

Wurzelstöcke ab- und ausfräsen!

- geringe Kosten
- kein Bagger
- kein Flurschaden
- jedes Gelände

Einfahrtsbreite nur 90 cm

- Spezialmaschinen fräsen
in kurzer Zeit die Stöcke weg
- unsere Maschinen verwandeln Ihre
Wurzelstöcke in Späne, die Sie im
Garten kompostieren oder als
Abdeckmaterial verwenden können!



Toni's
Dienstleistungen
Tel. 0699 / 13 40 2400
www.wurzeltoni.eu

JOHANN
JUWELIER
GRATKORN



FEIERN SIE MIT UNS!



20 Jahre 20 % Rabatt

Gültig bei einem Einkauf ab 100,- Euro
auf lagernde Uhren und Schmuckwaren
bis 6. Oktober 2018



JL Damenuhr
statt 179,- nur 99,- €



JL Herrenuhr
statt 189,- nur 99,-€

JL Sonderaktion
nur bei Juwelier Johann erhältlich!

JOHANN ●
J U W E L I E R
G R A T K O R N

8101 Gratkorn, Brucker Straße 20
Tel: 03124 / 22 320 Web: www.johann-juwelier.at

echtLife

Steiermark-Mitte

Auflage: 23.000 • September 2018

20 Jahre
Juwelier Johann

Seite 23

JOHANN
JUWELIER
GRATKORN

Liebe Leserinnen und Leser!

Ende der Gastfreundschaft?



Im Norden von Graz gibt es jede Menge Gastronomiebetriebe, die ihren treuen Stammgästen nur noch deswegen ein Essen auf den Tisch stellen können, weil junge Asylwerber als Lehrlinge tätig sind und dort ganz nebenbei auch Deutsch lernen und soziale Kontakte knüpfen. Damit ist jetzt aber endlich Schluss: Asylwerber dürfen „unseren Leuten“ die Arbeitsplätze und Lehrstellen nicht mehr wegnehmen. Hauptsache, man kann sich keine Aufenthaltstitel mehr durch Ausbildung und Arbeit „erschleichen“, wie es der Vizekanzler im ORF-Sommorgespräch formuliert hat.

Leider machen viele, die mit der Betreuung von Flüchtlingen zu tun haben, die Erfahrung, dass um aktiv um Integration bemühte Asylwerber eher abgeschoben werden als jene, die lieber nichts tun. Die politische Logik, die man unterstellen könnte: Positive Integrationsbeispiele sind unerwünscht, die gesellschaftliche Ablehnung aller, die noch immer jahrelang auf Asylbescheide warten, hingegen gewollt. Probleme kann man mit dieser Politik zwar keine lösen – weder in der Migrationsfrage noch beim Fachkräftemangel –, aber wenn kümmert das schon.

Man könnte auch einen ernsthaften Diskurs darüber führen, was in unserer Gesellschaft schief läuft, wenn Lehrstellen kaum noch zu vergeben sind und dem Facharbeitermangel eine steigende Zahl taxifahrender AkademikerInnen gegenübersteht. Aber da beißt sich natürlich die Katze in den Schwanz: Der Fachkräftemangel ist auch längst in der Politik angekommen, wer sollte also diese Gespräche noch führen?

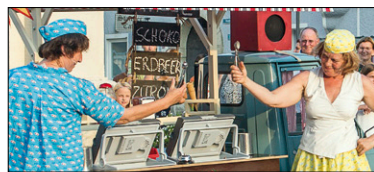
Ich lade daher alle ein, die wieder länger werdenden Abende dazu zu nutzen, um mit Freunden und in der Familie nicht nur zu raunzen, sondern Ideen und Perspektiven zu entwickeln, die uns in eine positive Zukunft führen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen, erlebnisreichen und positiven Herbst im Norden von Graz!

Andreas Braunendal, Chefredakteur

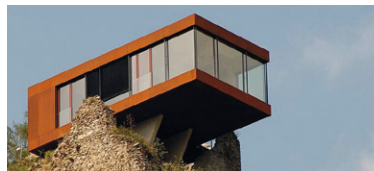
Aus dem Inhalt

Ausgabe September 2018



Expertenforum

Der öffentliche Raum.
Wem nützt er? Wer nutzt ihn?
Seite 6



Wirtschaft

Gratkorn:
60 Jahre Stahlbau Lex
Seite 20



Kultur

Stübing und
die Zukunft
Seite 24



Beilage

Einkaufen in
unserer Region
nach Seite 30



Reise

Herbst an der
Prosecco-Weinstraße
Seite 44



Gesundheit

Facharztzentrum Hörgas:
neue Details
Seite 46



Sport

GAK-Familie mit
hohen Erwartungen
Seite 54

I m p r e s s u m



Herausgeber:

Matthäus Salzer
styriaPRINT GmbH
Am Hartboden 33, 8101 Gratkorn
Tel. +43 (0) 31 24 / 290 90

Chefredakteur:

Andreas Braunendal
andreas.braunendal@echtlife.at

Redaktionsteam:

Erich Cagran
Helmuth Schwischay
Dominik Rath
Lisa-Marie Döbling
Werner Gasser

Layout und Inseratengestaltung:

Gasser & Gasser
Werbeagentur / Fotoagentur
e-Mail: werner@gasser.online
Tel. +43 (0) 664 / 44 170 44
web: www.gasser.online

Anzeigenkontakt:

Helga Mellacher
+43 (0) 664 / 38 88 776
e-Mail: helga.mellacher@echtlife.at

Kontakt:

Dieter Kern
T. +43 676 / 550 89 66
E: dieter.kern@echtlife.at
web: www.echtlife.at

Auflage:

23.000 Stk.

Beilage:

Einkaufen in unserer Region
Erscheinungsgebiet:
Gratwein-Straßengel,
Gratkorn, Semriach,
St. Oswald, Deutschfeistritz,
Peggau, Übelbach, Waldstein,
Stübing, Graz-Andritz

Druck:

styriaPRINT GmbH
Am Hartboden 33
8101 Gratkorn
Tel. +43 (0) 3124 / 290 90
E-Mail: print@styriaprint.at
web: www.styria-print.com

Mit dem Weinlaub unterwegs

Wenn man im Herbst zu jungem Wein, Sturm und Maroni die steirischen Weinstraßen besucht, gibt es wohl keine passende Kleidung als die neue Herbstmode von Maria Ertler!

MASSGESCHNEIDERT
Steirisches Weinlaub Dirndl®
designed by Maria Ertler

Zuhause in St. Peter am Ottersbach und damit Mitte zwischen den steirischen Weinstraßen hatte Maria Ertler die Idee, das steirische Weinlaub als typisches regionales



Symbol in ihre Trachtenmode einfließen zu lassen. So lebt sie sich ihren Traum, der der Kreativität edler Stoffe gilt. Heute gibt es das Steirische Weinlaubdirndl mit den Weinlaubranken als Markenzeichen in einer umfangreichen Kollektion in mehreren Farbvariationen. Mit

hoher Handwerkskunst schneidert Maria Ertler ihren Kunden edle Materialien, wie Seide, Wolle, Leinen oder Loden nach Maß auf den Leib, die mit angenehmen Tragekomfort verwöhnen. Ob für Groß oder Klein, Mann oder Frau, Braut oder Bräutigam, die Trachten von Maria Ertler sind einzigartig und unverwechselbar. Eben immer ein Original!



Die Ertler-Herbstmodelle sind da



Poncho in feinem Loden

Maria Ertler Tracht & Mode | Hauptstraße 33, 8093 St. Peter am Ottersbach
Tel. 0699 / 11 55 97 64, www.steirischesweinlaubdirndl.at

— Werbung —

STYLETTO

MEHR ALS NUR EIN HÖRGERÄT

Hightech trifft Lifestyle



kostenlos und
unverbindlich
Probe tragen

signia
Life sounds brilliant.



hörwelt Graz

Radetzkystraße 10

T: 0316 833 933

Montag bis Freitag:

8.00 – 17.00 Uhr

www.diehoerwelt.at

hörwelt
das Leben besser verstehen

Der öffentliche Raum. Wem nützt er? Wer nutzt ihn?

Wo beginnt der öffentliche Raum, wo hört er auf? Alleine an dieser Frage tun sich Unterschiede zwischen Stadt und Umlandgemeinden auf. Eine perspektivische Gratwanderung zwischen spielerischer Alltags-„Störung“ und „Entmenschlichung“.



In einem öffentlichen Park in Andritz (v. l.): Maria Baumann, Markus Windisch, Werner Schrempf, Gottfried Rieger

Der öffentliche Raum ist etwas Emotionales, sagt Markus Windisch. Punkto Entscheidung darüber meint er schmunzelnd: „Die ist schnell genug da und –

schnell wieder weg...“. Semriachs Gottfried Rieger meint, speziell auf den ländlichen Raum und seine Bevölkerung bezogen: „Jeder hat sich einen Teil genommen, vom Verkehrs- über Parkraum bis zu den Wanderwegen“. Die Raumplanerin Baumgartner fragt nach: „Genommen oder zugeteilt...?“. Die einfache klingende Frage ist nicht grundlos, wie wir später erfahren werden.

Zeit zum Interagieren

Die Entscheidungen über den öffentlichen Raum treffen jedenfalls Politiker (in Umlandgemeinden) oder in Graz weitgehend die Verwaltung. Darüber herrschte Einigkeit. Denn, und damit lässt sich die Eingangsfrage, wo beginnt der öffentliche Raum und wo hört er auf, am einfachsten beantworten: Beim Verlassen des Wohnhauses oder des eigenen Grundes. Spannend nennt es „La Strada“-Chef Schrempf, „dass zwei Bürgermeister aus GU-Gemeinden am Tisch sitzen, denn zwischen kleinen Gemeinden und der Landeshauptstadt gibt es ja oft auch gedankliche Grenzen“. Angeblich.

Aus Erfahrung sagt Rieger, dass in „seinem“ Semriach die Bürger im Marktplatz den öffentlichen Raum sehen und begreifen. „Hier spielt sich das Leben der Bevölkerung ab, vom Erntedankfest bis zum Start von Wande-

EXPERTENFORUM
von Erich Cagran

sellschaft gegenüber. „Es wäre Zeit zum Interagieren, für wechselseitiges Vorgehen, sich wechselseitig zu beeinflussen, zu diskutieren“. Für Maria Baumgartner ein aufgelegter Aspekt: „Das wäre mehr als wünschenswert. Alleine schon beim Verkehr, wo Straßen breit ausgebaut werden, während sich Fußgänger und Radler einen Weg teilen müssen“.

Raumplanung neu denken

Womit auch schon das partizipative Miteinander angesprochen wäre. Wenn Baumgartner eines ihrer Lehrgangsthemen „Raumplanung neu denken“ nennt, sagt Schrempf „Den öffentlichen Raum anders denken“, was er mit seinem Straßenfestival seit 21 Jahren in Graz und drei Bezirksstädten erfolgreich praktiziert. Es macht Städte zu Spielwiesen und irritiert mitunter sein Publikum. Gewollt freilich: Klangkunst, Situationskomik und Körperpoesie stören auf spielerische Art unseren Alltag. Da zeigt Schrempf zwei dicke Bände an Anträgen, Protokollen, Bescheiden, die jährlich dem Festival an Bürokratie vorangehen.

Das Partizipative dabei nennt Schrempf aber den Schlüssel zum Möglichen. „Wir müssen allen, auch den direkten Nachbarn eines „Acts“, das Gefühl geben, informiert zu sein. Es dient der Akzeptanz, wenn man den Leu-

ten sagt, dass wir niemanden verdrängen und dass es auch nicht den ganzen Tag Lärm gegeben wird. Tun wir das nicht, werden die Menschen grantig...“. Das entspricht gleichzeitig auch einer aktuell gerne geäußerten Tendenz, Autos raus und mehr Platz, zum Beispiel auch für Kinder schaffen. Sehr wichtig ist für die Raumplanerin diese Kunstaktivität, „damit die Leute was anderes sehen und damit sie das auch in die Köpfe kriegen, je öfter sie es sehen“.

Konsens durch Partizipation

Dass es Konsens geben muss, ist die Voraussetzung, daher muss jedes Projekt partizipativ angelegt sein, weiß Baumgartner. Um zu verdeutlichen: „Wichtig ist es, dass die Politiker aktiv sagen, was sie wollen und sich dies nicht von Beamten vorgeben lassen“. Markus Windisch nickt zustimmend: „Ja, das gilt wohl für alle!“. Wissend, dass man die Leute nicht zu etwas zwingen kann: „Eine breite Mehrheit erfordert Partizipation“. Wenn nur 30 Leute sich einbringen und abstimmen, sind hunderte andere unzufrieden. „Da könnte ich einfach ins Gasthaus reinschreien, wir machen dies und das und machen es uns dort aus. Das geht so nicht“.

Derselben Meinung ist Gottfried Rieger. Für ihn ist’s eine Selbstverständlichkeit, bei kritischen kommunalen Fragen alle Gemeindebürger zu informieren und abstimmen zu lassen. Im Klartext: „Wenn wir’s nicht machen, würden wir als Politiker nicht überleben“. In Semriach hat er jüngst eine solche Abstim-



La Strada
beim Bespielen des
Hauptplatzes in Stainz –
Alltags-„Störung“
der Bevölkerung



Raumplanerin
Maria Baumgartner:
„Nutzen haben auch
diverse begünstigte
Gruppen“



Semriach-
Bürgermeister
Gottfried Rieger:
„22 Prozent
Rücklaufquote bei
Befragung“



Übelbach-
Bürgermeister
Markus Windisch:
„Was ausprobieren
dürfen wäre neue
Qualität“



„La Strada“-Chef
Werner Schrepf:
„Wir machen etwas
für die Bevölkerung“

mung gemacht, alle Bürger angeschrieben. Das beachtliche Ergebnis: 22 Prozent Rücklaufquote. „Auch ein 100-jähriger hat mit abgestimmt“, sagt Rieger zurecht stolz und nennt das Ergebnis „richtungsweisend für die anstehende Entscheidung“, wenn auch gesetzlich nicht bindend.

Auch hören, was die Oma sagt

„Wir alle machen den öffentlichen Raum. Es ist daher natürlich, dass jeder Bürger auch Experte ist – aber mit unterschiedlichen Interessen. Oft schafft da das Angebot die Nachfrage. Denn oft haben die Bürger keine Vorstellung, was der öffentliche Raum wirklich ist. Da sollen wir Politiker mehr in die Leute hinein hören, auch was die Oma sagt, die vielleicht La Strada gar nicht kennt“, sagt Windisch. „Ja“, sagt Werner Schrepf, „wir müssen bei den Überlegungen aber den Wert der Sprache in die Diskussion einbringen. Die Bevölkerung muss verstehen worum es geht, damit sie sich beteiligt.“

„Planungsbeteiligung“ heißt das Schlüsselwort, was Frau Baumgartner hier einmahnt. „Umfragen zu machen ist zu wenig. Zu verstehen worum es geht ist ausschlaggebend, davon hängt das Ergebnis ab“. Dass wir leider alle zu oft noch die „ausgetretenen Wege“ gehen, beschönigt Schrepf nicht. Um gleichzeitig festzuhalten, dass in den Umlandgemeinden der Meinungsaustrausch, der gegenseitige Respekt, den Bürgern zuzuhören öfter realisiert wird als in städtischen Bereichen. Ein Konkurrenzdenken zwischen Stadt

und Umland sieht Schrepf als irrational: „Diese Gemeinden haben genauso ihre Interessen – mit Recht.“

Vorschlag neuer politischer Qualität

Trotzdem liegt im politischen Bereich eine Gefahr für all das Gesagte. „Die (Legislatur-) Perioden, in denen von Politikern heute gedacht wird, machen Projekte langfristig nicht planbar“. Gottfried Rieger hält dem entgegen: „Unsere und meine Aufgabe ist es zu fragen: Was will die nächste Generation?“ So hat er ein Projekt gestartet, wo Kinder der Volks- und Neuen Mittelschule den Marktplatz gestalten dürfen – ganz aus ihrer Sicht. „Ein Platz als Treffpunkt und für Bewegung“.

Der von Schrepf apostrophierten, nur in Wahlperioden gedachten Politik stellt Übelbachs Bürgermeister einen Spontan-Vorschlag gegenüber: „Wie wäre es mit einer neuen politischen Qualität, nämlich, etwas ausprobieren zu dürfen? Man sollte etwas versuchen dürfen, ohne gleich einen Kollateralschaden befürchten zu müssen, wenn es nicht funktioniert“. Windisch-Beispiel: „Was war das einst in Graz für ein Aufschrei, als die Herrengasse zur Fußgängerzone gemacht wurde. Und – einige Wochen danach waren alle happy damit...“. Baumgartner: „Kommt Mut, kommt Platz...“

Fortsetzung auf Seite 8 ->



Die „Entmenschlichung“

In Graz hat sich jüngst der Verein URBS`R`U konstituiert. Also: Der öffentliche Raum gehört uns. „Öffentliche Flächen wie Straßen und Plätze werden, sofern nicht vom motorisierten Verkehr besetzt sind, zunehmend von kommerziellen Interessen vereinnahmt. Auf diese „Entmenschlichung“ gilt es im Rahmen des Architektursommers aufmerksam zu machen“. Unser vier Experten stimmen unisono zu. Auch die Zusatzklärung unterschreiben sie: „Urbane Freiräume stehen immer weni-

ger ihrem tatsächlichen Zweck als menschlicher Interaktions- und Bewegungsraum zur Verfügung“.

Die beiden Bürgermeister zeigen sich aber verwundert über die genannten „kommerziellen Interessen“. „Bei uns gibt es wohl Reglementierung, denn wir haben die Verantwortung, dass die Menschen sich sicher fühlen können. Kostenvorschreibungen sind nicht unser Ansatz. Wir sind froh, wenn und dass der öffentliche Raum von der Bevölke-

Das Forum (v. l.)

Werner Schrempf

Intendant und Geschäftsführer von „La Strada“. Das Festival findet seit 1997 jährlich in Graz, Leibnitz, Stainz und Weiz statt. Im Durchschnitt mit 100.000 Besuchern pro Jahr.

DI Maria Baumgartner

Ingenieurbüro für Landschaftsplanung & Landschaftsarchitektur. Lehrgangsführerin an der FH Joanneum Graz und BOKU Wien

Ing. Markus Windisch

Bürgermeister der Marktgemeinde Übelbach seit 15 Jahren, 2036 Einwohner zur Jahresbeginn 2018

Gottfried Rieger

Bürgermeister der Marktgemeinde Semriach seit 2016, 3.323 Einwohner zu Jahresbeginn 2018

rung genutzt wird“. Werner Schrempf ist sich „nicht ganz sicher, ob´s gescheit ist“, wenn öffentliche Räume mit Gebühren belegt werden. „Ich bin aber geduldig...“. Er spricht sich, als Gebührenzahler, für „La Strada“ jedoch gegen Willkür bei Gebühren aus. Und, dass es in der kommerziellen Frage keine Unterschiede geben darf.

Grenzen für öffentlichen Raum

Gescheit wäre laut Raumplanerin Baumgartner, bereits beim Bau von Straßen, die den größten öffentlichen Raum darstellen, sparsamer umzugehen. Das beginnt schon bei den Fahrbahnbreiten, und endet bei eigenen Abbiegespuren. Anstelle derer erachtet Baumgartner mehr Bäume als wichtiger und sinnvoller. Sie forderte diesbezüglich eine stärkere Diskussionsbereitschaft, sagt aber auch: „Der öffentliche Raum braucht natürlich auch Grenzen, etwa durch einseitige Bebauung von Straßenzügen, durch Lärmbeschränkungen. Und, nicht zu vergessen, auch beim Luftraum. „Die Funkwellen von Telekommunikations-Anlagen bereiten so manchen Menschen Beschwerden“.

Wer nutzt also unseren öffentlichen Raum am meisten, am besten? „In Graz die Verwaltung. Und diverse begünstigte Gruppen“, sagt DI Baumgartner unverblümt. Bei „La Strada“ ist das ständige Neu-Denken alltäglich. Vor allem: „Wie wird der Raum für uns nutzbar – wir machen schließlich etwas für die Bevölkerung“, so der kreative Kopf Werner Schrempf. Semriachs Bürgermeister Gottfried Rieger optimistisch, wie auch mahnend: „Weil es so viele Nutzer gibt, müssen wir mit dem öffentlichen Raum sorgfältig umgehen“.

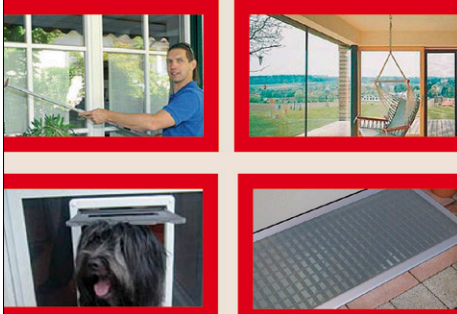
Marktplatz gehört dem Bürgermeister

Markus Windisch pragmatisch: „Erst durch die Nutzer entsteht der öffentliche Raum, diese definieren ihn“. Das treffende, humorige Schlusswort des Übelbacher Bürgermeisters: „Ich brauch´ mich nur auf den Marktplatz stellen – dann stimmt´s, was ein paar Ortsbewohner auf die Frage sagten, wen der öffentliche Marktplatz gehört: dem Bürgermeister ...“

— Werbung —

Professionelle Insektengitter schaffen Lebensqualität!

Herrliche, warme Nächte. Doch mit dem Öffnen der Fenster können einem Nachtfalter, Fliegen und natürlich auch Gelsen einen Strich durch die Rechnung machen!



ZINK

Pirching 175
Heiligenkreuz am Waasen
Tel: +43 676 / 69 005 49

www.insektenfrei.at



Erstbezug in hochwertiger Ziegelmassivbauweise in Graz-Andritz, Andritzer Reichsstraße 40.

Wohnung: 68,53 m², 1. OG, Bad, WC, AR, Schlafzimmer, Wohn/Essbereich, Vorraum
Kaufpreis für Anleger: € 183.000,-
zuzügl. 20% MwSt. Provisionsfreier Verkauf direkt vom Bauträger!
Tiefgaragenplatz € 19.500,-

Mag. Michael Papsch
0699 16 15 50 04
www.schauersberg.at

SCHAUERSBERG
IMMOBILIEN



Erich Cagran

Nach erfolgreichem Aushub für den Geschoßbau ist das Haus Nr. 20 (rechts) „zu verkaufen“

Andritz: Wirbel am Weizbachweg

Die monatelange Aufregung um einen – inzwischen bewilligten – Wohnblock hält an. Hundertjährige Fichten im geschützten Waldgebiet wurden gefällt, Aushubarbeiten begonnen. Nun soll ein Teil des wegen der Baudichte nötigen Grundes verkauft werden.

Seit Bekanntwerden des Vorhabens eines 3-stöckigen Wohnblocks inmitten eines Einfamilienhaus-Bereiches gehen die Wogen hoch. Anrainer kämpften dagegen, umsonst: Die Bebauungsdichte von 0,4 gibt ein solches Bauvolumen her, nachdem die Immobilienfirma zwei Parzellen (Weizbachweg 20 und 20a) zusammenlegen hat lassen. Die Baubewilligung wurde erteilt. Auf einer der beiden Parzellen steht aber noch ein Einfamilienhaus – dieses will der Bauherr nun extra verkaufen.

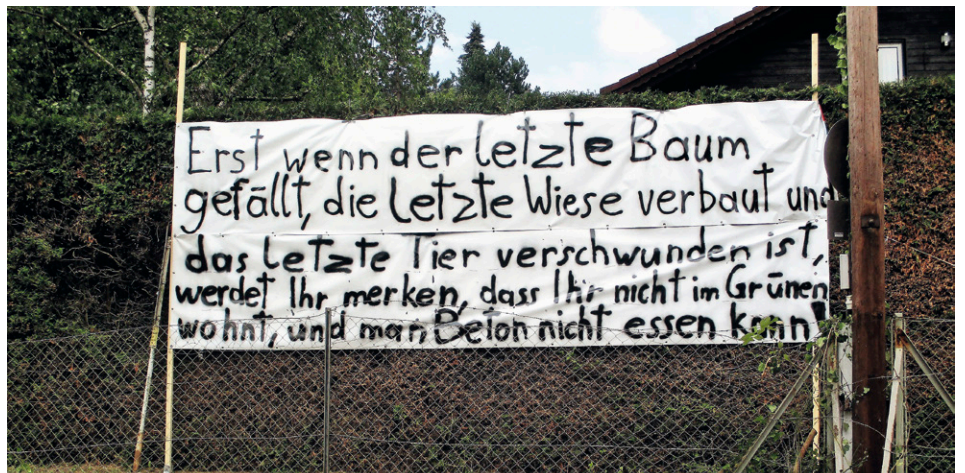
Grüner Gemeinderat: „höchst dubios“

Die Anrainer sprechen von einem „bürgerrechtswidrigem Bauprojekt“ und wandten sich an Politiker. Zumal auch für das neue Projekt hundert Jahre alte Fichten gefällt wurden, die im ausgewiesenen Waldgebiet standen - und laut Gesetz darf dort nichts gefällt werden. „Wir Anrainer sind entsetzt“, so DI Wolfgang Rieger, denn trotzdem gab

es von der städtischen Abteilung Grünraum und Gewässer eine Rodungs-Bewilligung. Begründung: „besonderer Bedarf...“. Karl Dreisiebner, Clubobmann der Grünen im Gemeinderat dazu wörtlich: „Die brutale Vorgangsweise und das offensichtliche Ignorieren sowohl des Baumschutzes als auch der Ausweisung ‘Wald’ ist mMn nicht nur sehr bedenklich, sie ist höchst dubios (und möglicherweise sogar mehr als das) ...“.

Auch von Klage ist die Rede

Nebst der Tafel am Bauzaun „Zu verkaufen“, lud Ende Mai die Immobilienfirma sogar zu einem Besichtigungstag in dieses Haus. Auf Befragen von Angelo Barsuglia, dem Prokuristen der Betreiberfirma, erklärte dieser, es gebe keine Probleme wegen des bewilligten Neubaus, zumal dieser sich auf einem Grundstück befinde, für das eine Dichte von 0,6 ausgewiesen sei. Im neuen, erst 2018 rechtskräftigen Flächenwidmungsplan der Stadt Graz ist die Dichte mit 0,4 festgeschrieben. Wie soll das rechtlich gehen, fragen Anrainer? Kommt es zum Verkauf von Haus Nr. 20, gleichzeitig zum Bau des Siedlungsblocks, klingt bei den Anrainern schon einmal das Wort Klage durch.



Plakativer Anrainerprotest gegen illegale Baumfällung, trotzdem gab's die Genehmigung

— Werbung —



Steildächer
Um- u. Neudeckung
Flachdächer
Terrassenabdichtungen
Dachflächenfenster
Reparaturen und Sanierungen



Dachdeckerei
SCHÖN GmbH
MEISTERBETRIEB

Ihr kompetenter Dachdecker und Solar-Experte

Heinz Schön 0664 / 33 79 611
Michael Schön 0664 / 18 19 540

Telefon: 03124 / 51 154
FAX: 03124 / 51 154 - 2
E-Mail: dachdeckerei@dach-schoen.at
Büro: Mo. bis Do. von 8.00 bis 12.00 Uhr

Dachdeckerei Schön GmbH | Feldgasse 23, 8111 Judendorf-Sträßengel | www.dach-schoen.at



FLÄWI- die Festschreibung der Zukunft

Flächenwidmungspläne zählen zu den zentralen Grundlagen der Weiterentwicklung einer Gemeinde. Denn sie bestimmen, wo und was gebaut, wo gelebt und wo gewirtschaftet werden darf – und wo im Gegenzug nicht. Sei es zur Erhaltung von Natur- und Erholungsräumen, sei es, weil das Hochwasserrisiko zu hoch ist.

In Gratwein-Straßengel wurde durch die Fusion die durchaus langwierige Ausarbeitung eines neuen Flächenwidmungsplanes nötig, der nun so weit gediehen ist, dass er der Bevölkerung zur Einsichtnahme und damit zur Einbringung etwaiger Einwände öffentlich vorgelegt wurde (noch bis 29.10.2018).

Wie in jeder Gemeinde im Großraum Graz liegt das größte Interesse in der Frage, wo und mit wieviel neuer Verbauung gerechnet werden kann – dabei hoffen die einen auf neuen Wohnraum oder die Möglichkeit, Flächen gewinnbringend als Bauland verkaufen zu können, die anderen fürchten den Verlust von Grünflächen, neue Siedlungen statt Ruhe in der Nachbarschaft und Folgeprobleme wie mehr Verkehr. Hier gibt Bgm. Harald Mulle ganz grundsätzlich Entwarnung: Im neuen FläWi ist das mögliche neue Bauland sogar etwas geringer geworden. Hauptgrund: Die Wissenschaft wird immer exakter in der Berechnung möglicher Hochwassergebiete. Die Risikolagen werden damit mehr statt weniger und damit sinkt die Fläche an verfügbarem Bauland. So gibt es etliche Flächen, die erst dann zur Bebauung freigegeben werden, wenn vorab Hochwasserschutzmaßnahmen ergriffen wurden.

Bauland: Wie stark wächst die Gemeinde?

Auch wenn man in Gratwein-Straßengel nicht wirklich wachsen will, besteht dennoch Bedarf an neuen Wohnmöglichkeiten – etwa für die örtliche Jugend, die man in der Gemeinde halten und nicht an Graz verlieren will. Wenn das Bauland aber knapp ist, lautet das Gegenrezept „Verdichtung“: Der FläWi definiert Flächen, auf denen stärker in die Höhe gebaut werden darf. In Graz ist diese Tendenz längst ein großer Aufreger, denn häufig entstehen mitten in Einfamilienhausgebieten wie Andritz neue Wohnkomplexe, die den Alteingesessenen das Leben verleiden. Auch in Gratwein-Straßengel gibt es die Tendenz, in den urbanen Zentren zu verdichten. „Wir lassen das allerdings nur dort und nur so zu, wo die Lebensqualität der Anrainer dadurch nicht beeinträchtigt wird“, betont Bgm. Mulle.

Entwicklung der Wirtschaft

Eine weitere wichtige Aufgabe des FläWi ist, Flächen für wirtschaftliche Entwicklung zu definieren. Diese sollten im Wesentlichen verkehrsgünstig liegen und nicht mit der Wohnbevölkerung kollidieren. Damit konzentriert sich die Entwicklung der Wirtschaft in Gratwein-Straßengel auf drei Regionen: im

Bereich der Murmühle gegenüber der großen Glashäuser (allerdings beschränkt auf „leise“ Büroflächen statt „lauter“ Produktionsbetriebe), im Ortsteil Gratwein hinter dem bestehenden Gewerbezentrum mit Hofer, Lidl und Co (hier planen bereits die Betriebe Pharmonta und Köppel) und im Ortsteil Judendorf im Bereich der ehemaligen chemischen Fabrik Graier.

Stiftsgut und Park

An- und aufgeregte Diskussionen gab es um zwei besondere Flächen: das ehemalige landwirtschaftliche Gut des Stifts Rein und der Park im Zentrum von Judendorf-Straßengel. Für das Gut gab es etliche Ideen der touristischen Weiterentwicklung, etwa durch historische Schau-Handwerksbetriebe, dem wurde aber auf Betreiben der ortsansässigen PolitikerInnen ein Riegel vorgeschoben. Der Park hingegen war bislang als Kurgelände ausgewiesen – damit wäre hier eine kur-affine Bebauung (z.B. Ärztezentrum oder Kurhotel) theoretisch möglich gewesen. Nun wird das Gelände aber als Park ausgewiesen und ist damit bautechnisch tabu.

Raumplanung und Verkehr

Ein weiterer Aspekt des neuen FläWi ist das



Die Judendorfer Streuobstwiese, auch beim FläWi Zankapfel

Das Gewerbegebiet am Gratweiner Bahnhof harret der Wiederbelebung. Der Konkurs-Ediktsdatei von Alois Siegl ist jedenfalls zu entnehmen, dass das Nah und Frisch Geschäft „nicht wieder eröffnet wird“.



Alt trifft neu: Der FläWi regelt unter anderem, wo wie hoch gebaut werden darf.

Zusammenspiel mit der Verkehrsplanung: Bekanntlich arbeitet die Gemeinde intensiv an Konzepten, den alten Markt Gratwein zu entlasten und den Radverkehr zu forcieren. Hier ist es die Aufgabe des Flächenwidmungsplanes, entsprechende Verkehrsflächen zu definieren, um diese Konzepte auch umsetzen zu können. Apropos Verkehr: Hilfreich ist hier auch ein neues Tool der Verkehrsplaner von verkehrplus: Ein neues Rechenmodell ist in der Lage, für jedes Bauprojekt in der Gemeinde schon vorab zu berechnen, welche Auswirkungen es auf die Verkehrsströme in der Gemeinde haben wird.

Beschlossen wurde die nun vorgelegte Fassung des FläWi mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und FPÖ, dagegen stimmten die Bürgerliste und die Grünen. Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete Sandra Krautwaschl erklärt: „Grundsätzlich erkennen wir Grünen an, dass in den Plan viel Hirnschmalz geflossen ist und auch die Herangehensweise, den Hochwasserschutz und das Verkehrskonzept mitzudenken ist sehr positiv. Allerdings haben wir zwei zentrale Kritikpunkte, deretwegen wir letztlich nicht zustimmen konnten.“ Konkret gemeint sind von den Grünen: Beim Gewerbegebiet in Gratwein sind mit der Ausweisung als Kerngebiet theoretisch auch Handelsflächen möglich – dies könnte der Belebung des Gratweiner Marktes entgegenstehen. Und obwohl nun der Straßengler

Einsprüche und Stellungnahmen kann man noch bis 29. Oktober 2018 einbringen!

Park besser geschützt ist, gilt das nicht für die Streuobstwiese – eine Fläche, für deren Erhalt die Grünen erst 2017 rund 600 Unterschriften gesammelt hatten.

FläWi und Bürgerbeteiligung

Am 25. September fand eine öffentliche Versammlung statt, bei der der Entwurf des neuen FläWi der interessierten Bevölkerung präsentiert wurde – schriftlich begründete Einsprüche und Stellungnahmen kann man noch bis zum Ende der Auflagefrist am 29. Oktober 2018 einbringen.

Tatsächlich kann man allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern nur empfehlen, sich den FläWi zeigen und in Bezug auf die eigene Wohnumgebung erklären zu lassen: Immerhin könnte man so erfahren, wie es mit der Hochwassergefährdung des eigenen Zuhause aussieht und welche Bebauung in der Nachbarschaft zu erwarten sein könnte.



Qualität aus Stein
vom Meisterbetrieb



- Stufen & Böden
- Fensterbänke
- Küchenarbeitsplatten
- Waschtischplatten
- Wandverkleidungen

steinmetz
PIRSTNER
FROHNLEITEN

Römerstraße 31
Tel. 03126 / 50 78
www.pirstner.at



10. August, Gratkorn: Wieder einmal Hochwasser am Dult-Bach, ein Ausbau ist mehr als überfällig!

Gratkorn und Andritz reklamieren: Wo bleibt der Hochwasserschutz?

Der Landes-Rechnungshofbericht sagte im August unmissverständlich, was Betroffene und Gemeinden schon seit Jahren kritisieren: Der Hochwasserschutz dauert zu lange und rügt das „Schneckentempo“. In Gratkorn und Andritz ist der Teufel los.

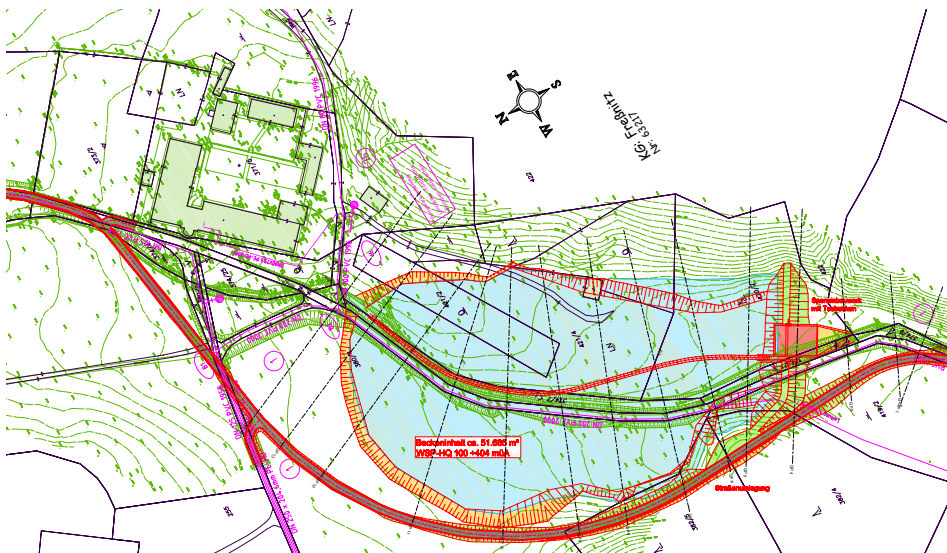
Schon fünf untersuchte Hochwasser-Bäche in der Steiermark reichten dem Rechnungshof (RH), um die eklatante Säumigkeit festzustellen: „Zwölf Jahre im Schnitt dauert es von der Antragstellung bis zum Baustart“. Da klingt es wie ein Hohn, wenn der zuständige Landesrat Seitinger von einer „überzogenen Kritik“ spricht. Der RH als Gründe die komplexen Verfahren und Grundstücksablösen, aber auch die lahme Investitions-Bereitschaft

des Landes – ein Vorwurf an die Landesregierung.

Dult-Bach erneut ausgetreten

In unserer Region machen zwei Beispiele die Misere deutlich: Gratkorn, wo der Dultbach erst am 10. August wieder über die Ufer trat (siehe Bild oben) und gehörige Schäden verursachte. Und auch Andritz, speziell am Schöckelbach, steigen die Betroffenen auf die

Barrikaden. In Gratkorn nannte Amtsleiter Heinz Murlasits die zuständige Landesabteilung 14 wörtlich „a Wahnsinn“. Vertreter dieser Abteilung kamen vor rund drei Jahren nach Gratkorn, um in einem Info-Abend mit betroffenen Bürgern die Sachlage zu erörtern. „Die taten damals so, als würden sie den Bach gleich in der nächsten Woche ausbauen“, so Murlasits. Die Bürger haben’s erst geglaubt. Bis am 10. August die Flut wiederkam.



Fertiges Projekt in Gratkorn

Die Gemeinde Gratkorn hat längst ein fertiges Dultbach-Projekt im Tisch, erstellt von Planern aus Gratwein-Straßengel. Mitsamt zweier Rückhaltebecken (im Wald des Oberlaufs und ein zweites beim Kloster) plus einem Überwurf-Bauwerk bei der Autobahn samt Entlastungsgerinne. „Doch“, so Murlasits, „anstelle einmal unbürokratisch im Sinne einer raschen Gefahrenreduktion zu handeln, verlangt man immer neue und zusätzlich Gutachten etc.“. Derzeit wartet man in Gratkorn gerade auf einen Umweltbescheid. Doch dass alles so lange dauert – das Hochwasser weiß davon nix ...

Plan: Mach & Partner ZT



Der Schöckelbach überflutete Graz- Andritz seit 2005 fünfmal, Bachausbau erst halb fertig

Abteilungsvorständin Katharina Peer sagte, dass: „...jedenfalls die Hochwassergefahr beseitigt ist“. (Foto: Fischer)



Schöckelbach: schon 12 Jahre Wartezeit!

Am Andritzer Schöckelbach wartet man seit den Fluten von 2005 und 2009 immer noch auf die Hälfte des vom Bürgermeister versprochenen Ausbaus. Nagl 2005: „Ich mache den Schöckelbach-Ausbau zur Chefsache und garantiere diesen bis Sommer 2006“! In dem daraufhin aber erst im Jahr 2006 beschlossenen Sachprogramm Grazer Bäche – ist auch schon 12 Jahre her ... – ist eine Bau-Fertigstellung für alle sechs Teilabschnitte bis Ende 2013 festgeschrieben. Drei davon gibt es „schon“.

Anstatt dessen lässt sich Katharina Peer, die Leiterin der Immobilienabteilung der Stadt Graz in einem Zeitungsinterview feiern, dass sie nun rund 630 Unterschriften für Grundstücksabtretungen eingeholt habe und damit „... jedenfalls die Hochwassergefahr beseitigt ist“, so Frau Peer wörtlich. Vor seine Abteilungs-vorständin stellte sich – no na – der heute zuständige Stadtrat Günter Riegler: „... handelt es sich um Aussagen, welche in dieser Form von Katharina Peer keinesfalls getätigt wurden“. Dabei war er selbst aber nicht und eine medienrechtliche Entgegnung gibt es bis heute nicht.

Das Hochwasser weiß nix davon

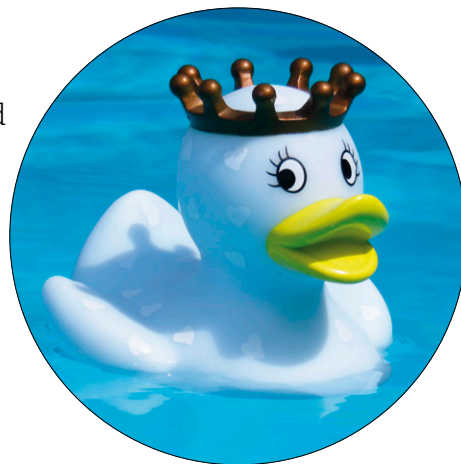
Wohl ab gesteht Liegenschafts-Stadtrat Riegler: „Aus ressourcentechnischen Gründen können nicht beliebig viele Projekte gleichzeitig aktiv bearbeitet werden. Verzögerungen können sich daher auch bei den Projekten untereinander auswirken“. 12 Jahre lang...? Riegler weiter: „Die Schwierigkeit dieser Aufgabe war bereits im Jahr 2009 bekannt und wurde daher auch im Gemeinderatsbericht für das mehrjährige „Umsetzungs- und Bauprogramm 2009-2013“, welches seither laufend zeitlich gestreckt wurde...“ Auch davon weiß ein künftig mögliches Hochwasser nix.



10. August 2018, Gratkorn
Foto: FF Gratkorn-Markt

Badeschluss

Die Kosten für öffentliche Freibäder explodieren und belasten die meist angespannten Gemeindebudgets. Gleichzeitig klagen die Badbetreiber über sinkende Besucherzahlen. Ob es Zeit ist, der Wahrheit ins Auge zu blicken und die Bäder einfach zu schließen, darüber sind sich Andreas Braunendal und Lisa-Marie Döbling wie üblich recht uneins.



Nicht nur bei den Sozialleistungen sparen

Es gibt kaum eine steirische Stadt oder Gemeinde, die nicht mehr oder weniger stark verschuldet ist. Sparen ist angesagt und das spürt man allen Enden und Ecken: Sozialleistungen werden zurückgeschraubt, Straßensanierungen lassen auf sich warten, Hochwasserschutz ist kaum zu stemmen. Warum also sollten Kommunen ausgerechnet dort, wo es um pures Freizeitvergnügen geht, weiterhin spendabel sein? Noch dazu sind die Eintrittspreise für finanziell schwachgestellte Familien durchaus ein Kostenfaktor. Ein Tagesbesuch schlägt für eine Familie mit zwei Kindern mit 15 bis 20 Euro zu Buche – noch ganz ohne Pommes, Eis und Getränke, 50 Euro für einen Tag im Bad sind da schnell ausgegeben. Wobei die, die sich's leisten könnten, den Freibädern sowieso fernbleiben. Kaum noch ein Garten, in dem nicht ein privates Pool steht, in dem tobende Kinder die Nachbarn nerven und das die öffentliche Wasserversorgung belastet. Wobei dieser private Luxus nicht nur Lärm produziert – ein Lärmverbot ähnlich den Regelungen für Rasenmähen am Wochenende wäre durchaus zu überdenken – sondern eben auch eine treibende Kraft des Gästeschwunds der öffentlichen Freibäder darstellt. Womit zu überdenken wäre, ob nicht eigene Abgaben für private Pools die öffentlichen Bäder querfinanzieren könnten, wenn man sie schon unbedingt erhalten will.

Zugegeben, das klingt provokant. Aber bedenkt man, dass in die Sanierung der Freibäder alle paar Jahre Millionenbeträge investiert werden müssen, ist die Frage schon berechtigt, ob die öffentliche Hand nicht besser ins Brot als in die Spiele investieren sollte.

Andreas Braunendal

Wo lernen unsere Kinder schwimmen...?

August 2018, 16 Uhr, 32 Grad. Ich sitze auf dem Balkon unterm Sonnenschirm und denk an nix. Also fällt mir zum Geschriebenen von Andreas nix ein. Gar nix. Weil ich hier keinen Lärm von Kindern in des Nachbarn privatem Pool höre. Und erst recht nicht, weil mir die Rasenmäher-Verbote an Wochenenden bei 32 Grad kein Thema sind. Also: Kopf unter Wasser zum Abkühlen - für eine nähere Betrachtung der Bäder-Abschaffungs-Philosophien. Ich sehe darin eine infantile Doppelzüngigkeit. Öffentlichen Bäder sollen wegen reichlicher Privat-Pools abgeschafft werden. Gleichzeitig sollen auch die lautstarken „G'schrappen“ in den privaten Pools verboten werden. Wo, wenn nicht in öffentlichen Bädern sollen sie sich austoben – dürfen! Aber was ist mit den kläffenden Hunden – sind die nicht auch ein zu verbotender Luxus wie die lauten Pool-Kinder? Meine mädchenhaft unbedarfte Frage: Ist „Badeschluss“ eine journalistische Problem-Analyse oder Eingangs-Rhetorik für Neo-Politiker? Sei's der Hitze geschuldet, öffentliche Bäder ein „pures Freizeitvergnügen“ zu nennen... Und wenn ich nix denke, so sehe ich's: die Pools in den Privatgärten sind in einer schier unglaublichen Minderzahl zu den hier lebenden Bewohnern. Für die neuen, die Grünflächen versiegelnden Wohnsilos gibt es nicht einmal Planschbecken für Kinder. Und wo lernen die meisten Kinder schwimmen? In den Privat-Pools wohl eher kaum.

Günter, mein mit Kommunalpolitik vertrauter Mann sagt: Kommunalpolitik ist kein Selbstzweck, sie hat in erster Linie für die Infrastruktur zum Wohle der Bürger zu sorgen. Also: Gemma baden...

Lisa-Marie Döbling



NEUES aus der Region

Neuer Postpartner in Gratwein

Seit 30. Juli hat Gratwein wieder einen neuen (alten) Postpartner. Im ehemaligen Kaufhaus Siegl in der Oswalder Straße 4, also nach dem Hauptplatz in Richtung St. Oswald bzw. Stiwill wird man in gewohnter Siegl-Qualität wieder bestens „postalisch“ von Carina Beichler bzw. Jessica Breidl betreut. Eine wichtige infrastrukturelle Maßnahme für diesen Ortsteil. Die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr



GU-Künstler eröffnet Grazer Atelier

Mit einem lautstarken „Kunst zum Gruß“ öffnete der Frohnleitner Maler Michael Raimann das Tor zu seinem neuen kleinen, aber feinen „Hauptstadt-Atelier“: Am Beginn der Andritzer Reichsstraße, gegenüber dem bekannten Gasthof Pfleger. Nach dem „Zusperren“ seiner letzten Ausstellung im Landhaushof mit Klubobfrau Barbara Eibinger-Miedl und Steiermarkhof-Galerie-Boss Johann Baumgartner: Aufsperrern in Andritz.



Nach Frohnleiten seine zweite Galerie in Andritz: Michael Raimann



VCÖ-Mobilitätspreis für Gratwein-Straßengel

Das Projekt „Modal Push – Kombinierte Verkehrs- und Raumentwicklung“ der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel wurde neben der steiermärkischen Auszeichnung auch bundesweit im Zuge des VCÖ-Mobilitätspreises 2018 als Top 5-Projekt in der Kategorie „Öffentlicher und öffentlich zugänglicher Verkehr“ gekürt.

In enger Zusammenarbeit mit verkehrplus konnten folgende Teilprojekte erfolgreich erarbeitet und initiiert werden:

1. „buchmi“ - E-Carsharing
2. „rufmi“ - Mikro-ÖV
3. ein Radverkehrskonzept
4. Multimodale Verkehrsknotenpunkt sowie
5. das Gesamtverkehrskonzept

Sängerknaben-Probe fürs „Bäckerseppel“-Hoffest

Im Vorjahr gab es ein großes Hoffest anlässlich der Publikums-Wahl der Waldschenke „Bäckerseppel“ in Hörgas zur besten Buschenschank im GU-Land. Dabei kam es zum Versprechen ans Publikum, dieses 2018 zu wiederholen. Das findet heuer am Sonntag, 14. Oktober statt. Mit den benachbarten Hörgaser-Buam Seppi Gogg, Gerold Peer, Walter Schlosser, Siegfried Schalli und Gründer-Vater Manfred Jaritz. Jetzt schon erwischten wir Manfred Jaritz mit „Bäckerseppel“ Vinzenz Pignitter (rechts im Bild) bei der ersten geheimen Probe für 's Hoffest-Duett.

Nachbarn bei der Musikprobe fürs Hoffest am 14. Oktober: Manfred Jaritz (li.) und der „Bäckerseppel“

Don Camillo-Plakette für Andritzer „Don Camillo“

Beim Italien-Ausflug der Pfarre St. Veit/Andritz mit Pfarrer Gerhard Platzer kam die Reisegruppe auch nach Brescello. Dorthin, wo die legendären Filme von Don Camillo & Peppone gedreht wurden. Da wurde dem heimischen Pizzeria-Restaurant „Don Camillo“ am Andritzer Hauptplatz gedacht. Und eine Original Don Camillo Plakette mitgebracht. Als Überbringer fungierten Philipp und Katherina, Enkelkinder zweier Reisetilnehmer.



Don Camillo-Mitbringsel für den Andritzer „Don Camillo“ Sali (Mitte) mit Crew Anna (li.) und David



Ein neues Herz für den Sport und das Leben

Unbemerkt von der Öffentlichkeit wurde der Gratwein-Straßengler Gerald Lösch Vizeweltmeister und Europameister im Tennis und Tischtennis. Denn die Meisterschaften der Transplantierten finden trotz mehr als beeindruckender Leistungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Foto: Siegfried Meschnigg (4)



Gerald Lösch, Jahrgang 1969, war immer ein sportlicher Typ. Von klein auf spielte er Basketball, bald Tischtennis und Tennis auf Landesliganiveau. Daneben entwickelte sich das Leben wie man sich das so wünscht und vorstellt: Ein glückliches Privatleben mit Frau und zwei Kindern, Erfolg im Job in der Papierindustrie. Bis dann vor zehn Jahren das Herz zu schwächeln begann: Wiederkehrende Herzrhythmusstörungen führten dazu, dass Gerald Lösch sein Leben mit einem „eingebauten“ Defibrillator meistern musste. Als die Herzleistung nach einer Lungentzündung dauerhaft auf 12 bis 15% reduziert war, gab es nur noch zwei Optionen: Sterben oder eine Herztransplantation. „Die Lebensqualität war wirklich auf Null reduziert und wenn man weiß, dass der Tod vor der Tür steht, stellt das OP-Risiko keinen besonderen Schrecken mehr dar.“

ECHT
bemerkenswert

Im März 2016 bezog er nach vielen Voruntersuchungen ein Zimmer im AKH Wien, 4 Stunden später wurde er über ein passendes Spenderherz informiert, am nächsten Tag rund zehn Stunden lang operiert. Was dann folgte, war ein beachtlicher, faszinierender Sieg des Lebenswillens über die Krankheit: Nach dem Spitalsaufenthalt folgte die Reha und danach der Weg zurück zum Sport. Schon 2017 (!) nahm Gerald Lösch an den Weltmeisterschaften der Transplantierten in Malaga mit über 3.000 Teilnehmern teil. Der Erfolg: eine Silbermedaille im Tischtennis-Doppel. Und heuer im Juni startete er bei den Europameisterschaften der Herz- und Lungentransplantierten mit rund 400 Teilnehmern bei über 30 Grad in Lignano: Gold im Tennis Einzel, Gold im Tennis mit einer Kärntner Doppelpartnerin, die schon zwei

Herztransplantationen hinter sich hat, dazu Silber im Tischtennis und die Teilnahme am Badminton Mixed-Turnier. Was allerdings weit bedeutender ist als diese Medaillen: die Freude daran, gemeinsam mit den eigenen Kindern sportlich aktiv zu sein.

Wie lebt es sich eigentlich nach einer Herztransplantation? Gibt es da nicht Angst als ständigen Begleiter? Einschränkungen durch die Medikamente, die eine Abstoßung des fremden Herzens verhindern?

Die Frequenz der Kontrolluntersuchungen im AKH Wien hat sich inzwischen von monatlich auf alle drei Monate reduziert. Die Nebenwirkungen der zwölf täglichen Tabletten werden weniger und der menschliche Geist ist Weltmeister in der Kunst des Verdrängens. Was bleibt sind Kleinigkeiten: Niemandem die Hand geben, oft die Hände waschen, Menschenmassen meiden, um das Infektionsrisiko klein zu halten. Daher auch keine blutigen Steaks, kein rohes Fleisch vom Beef Tatar bis zur Salami.

Natürlich arbeitet Gerald Lösch auch wieder und ist seinem Arbeitgeber, der Mayr-Melnhof Karton GmbH, für den immer sicheren Arbeitsplatz dankbar. Was er sich wünscht – neben einem langen Leben mit seiner Familie: Mehr Unterstützung für die Verbände, die diese Welt- und Europameisterschaften veranstalten, und natürlich für die Sportler selbst. Denn von der Ausrüstung bis zur Unterkunft muss alles selbst finanziert werden. Bisher haben Staat und Sponsoren immer nur abgewunken. Aber vielleicht wandelt sich ja auch das noch zum Positiven.



Gepflegt Wohnen Übelbach: Pflege und Betreuung wie sie sein soll



In den vergangenen Jahren ist es gelungen, das Gepflegt Wohnen Übelbach als Qualitätsanbieter im Bereich Pflege, Betreuung und Rehabilitation zu etablieren. Im Ortszentrum von Übelbach findet sich eine Pflegeeinrichtung für Menschen aller Pflegestufen, die Pflege und Betreuung bedürfen und zu Hause nicht mehr optimal versorgt werden können.

Andererseits unterstützt das Gepflegt Wohnen Team Menschen, die auf einen REHA-Platz warten oder nach einem Krankenhausaufenthalt noch nicht gleich in die häusliche Pflege entlassen werden können. Unser einmaliges Therapeutenteam ermöglicht es, optimale Bedingungen einer rehabilitativen und reaktivierenden Pflege zu schaffen und tolle Erfolge zu erzielen.

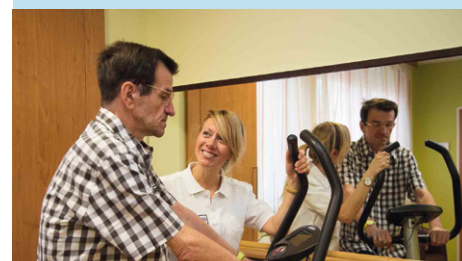


Speziell für chronisch psychisch Erkrankte bietet das Haus eine eigene Station mit professioneller Pflege- und Betreuung durch qualifiziertes Fachpersonal.

Interesse an einer Mitarbeit im Gepflegt Wohnen Übelbach-Team?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung als Pflegeassistent(in) oder DGKP

Unsere Angebote im Überblick:

- Diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen rund um die Uhr
- Ergo- und Physiotherapie im Haus
- Hospiz und Palliativcare
- Aromapflege
- Basale Stimulation
- Beruhigende und anregende Öldispersionsbäder
- Seniorenbetreuung
- Feiern und Feste im Jahreskreis
- Kurz- und Übergangspflege



8124 Übelbach, Haushammerstraße 298, Tel. 03125 / 270 13, office@gw-uebelbach.at, www.gw-uebelbach.at

— Werbung —

Steiermärkische **SPARKASSE** 

#glaubandich

**Sparen macht Spaß.
Besonders am
29., 30. und 31. Oktober.**

Feiern Sie mit uns den Weltspartag und gewinnen Sie einen Urlaub.

Jetzt Familienurlaub in einem JUFA Hotel gewinnen!



Was ist, wenn mit mir was ist?

Seit 1. Juli ersetzt das Erwachsenenschutzgesetz das bisherige Sachwalterschaftsrecht. Es bringt volljährigen Personen, die aufgrund einer psychischen Krankheit oder einer vergleichbaren Beeinträchtigung in ihrer Entscheidungsfähigkeit eingeschränkt sind, mehr Selbständigkeit, weitgehende Erhaltung ihrer Autonomie und bessere Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Vertretung.

Ziel der Reform war es, den vertretenen Erwachsenen – bisher „Beschwaltete“ – ein möglichst hohes Maß an Selbstbestimmung zuzusichern. Der Wille der vertretenen Person soll in jeder Hinsicht bestmöglich verwirklicht werden. Die Regelung stellt für alle Betroffenen eine deutliche Verbesserung dar. Getragen wird das neue Erwachsenenschutzgesetz von vier Säulen: Vorsorgevollmacht, gewählte Erwachsenenvertretung, gesetzliche Erwachsenenvertretung und gerichtliche Erwachsenenvertretung.

Im Notariat Dr. Suppan und Partner informieren wir Sie umfassend darüber:

- Welche Möglichkeiten der Vertretung es gibt.
- Wer als Vertreter/in tätig sein darf.
- Welche Rechte und Pflichten die vertretene Person und ihr/e Vertreter/in haben.
- Wann die Vertretung beginnt und wann sie endet.
- Welche Kosten anfallen können.

Rechtliche Vorsorgemaßnahmen ermöglichen ein höchstes Maß an Selbstbestimmung. Sie sollten altersunabhängig genutzt werden, um selbstbestimmt für den Fall der Fälle vorzusorgen.

Wir beraten Sie gerne individuell in einem kostenfreien Erstgespräch.

Notariat
Dr. Suppan

Öffentlicher Notar & Partner
Dr. Wolfgang Suppan
Dr. Claudia Kaufmann

Brucker Str. 10, 8101 Gratkorn
Tel. 03124 / 23 0 23
FAX: 03124 / 23 0 23 5
Mail: office@notar-suppan.at
web: www.notar-suppan.at




SOS Kinderdorf Stübing

EchtLife im Gespräch mit Frau Mag. Maurer, Geschäftsleiterin bei SOS-Kinderdorf und für die Bundesländer Kärnten, Burgenland und Steiermark zuständig.



echtLife: Geschätzte Frau Mag. Maurer, herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich für unser heutiges Gespräch genommen haben. Zunächst einige eher persönliche Fragen: Wie lange sind Sie schon bei SOS-Kinderdorf und welche Ausbildung benötigt man eigentlich für eine derartige Position?

Mag. Maurer: Mittlerweile bin ich schon seit 8 Jahren dabei. Meine Kollegen sind allesamt Betriebswirte oder Juristen. Ich selbst habe aber Soziologie und Gesundheits- und Sozialmanagement studiert – eine Ausbildung, die durchschnittlich vier Jahre dauert.

echtLife: Seit wann gibt es Stübing und wie viele Familien gibt es hier derzeit?

Mag. Maurer: An diesem Standort gibt es uns seit 55 Jahren, derzeit mit 6 SOS-Kinderdorffamilien. In Stübing gibt es aber auch vier Kinderwohngruppen, zwei familienähnliche Wohngruppen, eine Jugendwohngruppe und für fünf Familien gibt es Familienintensivbetreuung.

echtLife: Wie sieht es denn dabei mit den Gruppengrößen aus?

Mag. Maurer: In einer SOS-Kinderdorffamilie wohnen zwischen 4 und 5 Kinder, Das Verhältnis Mädchen zu Buben ist dabei ziemlich ausgeglichen.

echtLife: Woher kommen denn die nötigen Gelder um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren?

Mag. Maurer: Die Wohngruppen finanzieren sich zu einem großen Teil über die Tagsätze der Kinder- und Jugendhilfe. Die SOS-Kinderdorffamilie wird ebenfalls über Tagsätze, aber auch sehr stark über Spendenmittel finanziert.

Helmut Schwischay

Mag. Maurer, Geschäftsleiterin bei SOS-Kinderdorf

Fotos: Klemens Koenig



echtLife: Wie lange können die „Kinder“ bleiben und was passiert danach mit ihren Schützlingen?

Mag. Maurer: Grundsätzlich ist es möglich, bis zum 21. Lebensjahr bei uns zu sein. Wie in jeder Familie auch, arbeitet man mit den Kindern aber auch immer daran, dass sie selbstständig werden, denn auch die Jugendlichen, die eine SOS-Kinderdorffamilie verlassen, weil sie erwachsen sind, haben ja einen Beruf, eine Wohnung, leben in einer Partnerschaft und/oder gründen eine Familie.

echtLife: War das immer so oder: Was hat sich seit der Gründung diesbezüglich geändert?

Mag. Maurer: Die soziale Arbeit an sich hat sich ebenso wie die Gesellschaft in den letzten 70 Jahren total verändert. Man arbeitet ganz stark mit den Müttern und Vätern der Kinder zusammen, stärkt ihre Stärken und versucht die Eltern als große Ressource der Kinder zu erhalten. Was aber ganz wichtig festzustellen ist: Wir sind kein Ersatz für die Eltern.

echtLife: Verstehe ich sie richtig, dass jetzt auch die leiblichen Eltern eine wichtige Rolle spielen?

Mag. Maurer: Ja, in den letzten Jahren wurde gerade diese Arbeit mit den leiblichen Eltern verstärkt und professionalisiert.

echtLife: Haben sie auch Kinder mit Migrationshintergrund?

Mag. Maurer: Sicherlich. Wer hat in Österreich keinen Migrationshintergrund. Aber auch nicht mehr oder weniger als in den letzten 20 Jahren.

echtLife: In welche Schultypen gehen die Kinder, welche Lehrausbildungen machen sie?

Mag. Maurer: Sie besuchen verschiedenste Volksschulen in der Umgebung, NMS, Poly, aber einige besuchen auch Gymnasien. Die

Spendenkonto SOS-Kinderdorf

IBAN: AT46 1644 0001 4477 4477

Jugendlichen lernen bei Böhler, in der Gastronomie, im Einzelhandel, überall eben, wo es passt.

echtLife: Welche Zukunftsperspektiven haben SOS Kinderdörfer in Österreich?

Mag. Maurer: Wir sind bunt geworden. Gleichzeitig sehen wir jedenfalls weiterhin eine große Kraft für Kinder und Jugendliche in den SOS-Kinderdorffamilien. Wir suchen Pädagogen und Pädagoginnen, die gerne für eine gewisse Zeit in einer SOS-Kinderdorffamilie arbeiten wollen.

echtLife: So wie sie diese Frage soeben beantwortet haben stellt sich zumindest für mich die Frage: Gibt es genügend Betreuungspersonal?

Mag. Maurer: Ja, generell schon. Bei SOS-Kinderdorffamilien tun wir uns schwerer, weil man sich doch für eine längere Zeit dafür entscheiden sollte und seinen Lebensmittelpunkt auch mit eigenem/r Partner/in oder eigenen Kindern dorthin verlegt.

echtLife: Wie ist denn die Altersstruktur der Betreuer in den Kinderdörfern?

Mag. Maurer: Wir sind im Schnitt 40 Jahre alt, haben sowohl junge StudienabsolventInnen und erfahrene MitarbeiterInnen – die Mischung macht es aus. Das passt gut.

echtLife: Welche Wünsche gibt es ihrerseits die Gegenwart, bzw. Zukunft betreffend?

Mag. Maurer: Ich wünsche mir immer, dass viel mehr Energie in die Prävention investiert wird. Man muss den Familien von Beginn an helfen, am besten schon in der Schwangerschaft. Es braucht auch mehr sozialpädagogische Ressourcen in den Schulen und manchmal auch Kindergärten. Jedenfalls sollte man alles daransetzen, Kindern und Jugendlichen (aber auch den Eltern) eine Fremdunterbringung zu ersparen.



echtLife: Das klingt ja schon nach einer echten Vision. Gibt es darüber hinaus noch weitere?

Mag. Maurer: Meine Vision ist eben, dass wir mehr Ressourcen für die Prävention haben und dass die Hilfen für Familien sozusagen aus einer Hand kommen. Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialarbeit, Arbeitslosenhilfe etc. Eine Familie könnte von einer kompetenten Stelle aus betreut und begleitet werden. Zurzeit läuft man noch von Amt zu Amt und auch von Einrichtung zu Einrichtung.

echtLife: Dürfen wir noch Ihr schönstes Erlebnis mit den Ihnen Anvertrauten erfahren?

Mag. Maurer: Ehrlich gesagt gibt es jeden Tag wundervolle Erlebnisse mit Kindern, mit Ehemaligen, die uns besuchen kommen, Geschichten von Jugendlichen, die bei uns ganz schön „aufgezeigt“ haben, die heute aber selbstständig sind, Kinder haben und über ihre Zeit im SOS-Kinderdorf lachen und sich freuen können.

echtLife: Wann kommt „man“ eigentlich in ein SOS Kinderdorf in Österreich?

Mag. Maurer: Die behördlichen SozialarbeiterInnen suchen eine Betreuung für Kinder und Jugendliche und finden sie dann manchmal bei uns.

echtLife: Was wollen Sie der Allgemeinheit darüber hinaus noch mitteilen?

Mag. Maurer: Ein Zitat von Christine Nöstlinger: Was könnte ich den Jungen sagen? Vielleicht das: Nix ungschauter glauben, lieber immer bezweifeln, was einem gesagt wird.

echtLife: Frau Mag. Maurer, ich danke ihnen für das Gespräch und für ihren Einsatz im Sinne des höchsten Gutes, das uns anbefohlen ist: der Jugend in unserem schönen Land.



Wir gratulieren: 20 Jahre Mobilfriseur Astrid

Vor 20 Jahren machte sich Astrid Oizinger als eine der allerersten Mobilfriseurinnen der Steiermark selbstständig. Seit 2 Jahren ist sie gemeinsam mit Tochter Beatrice im Team unterwegs und zusätzlich zu den mobilen Leistungen gibt es auch einen Salon im eigenen Haus. Unterwegs sind die beiden Mobilfriseurinnen ganz flexibel von Montag bis Freitag, an Samstagen ist man gerne für Ball- und Hochzeitsfrisuren im Einsatz.

Mobilfriseur Astrid 0664 91 47 604. Hairstylin Beatrice 0664 25 20 471
Sternweg 2, 8111 Gratwein-Sträßengel, mobilfriseur.astrid@gmx.at

Foto: Brauendal



60 Jahre Stahlbau Lex

Im Jahr 1958 gegründet, ist das Gratkornner Stahlbauunternehmen Lex ein Paradebeispiel eines Gewerbebetriebs, der in der Zukunft angekommen ist. Unter der Führung von Richard Lex, MBA wird das Traditionsunternehmen laufend erweitert und modernisiert.

Als Fritz Lex im Jahr 1958 gründete, befand man sich gerade am Weg von der Zeit des Wiederaufbaus in Richtung Wirtschaftswunder. Handwerksarbeit war noch sehr traditionell, mit schwerer Handarbeit, durchaus gefährlichen Maschinen und einer im Vergleich zu heute kleinen Auswahl

an Materialien und Verarbeitungstechniken verbunden. Heute, 60 Jahre später, präsentiert Richard Lex, MBA ein Unternehmen, an dem der technische Fortschritt in jeder Spielart deutlich wird. Richard Lex selbst ist studierter Betriebswirt und dreifacher Meister. Es floss also viel Zeit und Geld in den Aufbau von breit gestreutem Fachwissen, das heute nötig ist, um mit dem Tempo des Wandels in der Technik und der ökonomischen Strukturen mitzuhalten. 25 Mitarbeiter sind in Gratkorn beschäftigt, 25 weitere werden in einem zweiten Unternehmen, der ebw lex gmbh in St. Pölten hinzukommen, die gerade im Aufbau ist.

Lex – ein gefragter Arbeitgeber

Schnell stellt sich die Frage, welche Rolle der Facharbeitermangel im Unternehmen spielt: „Eigentlich keine“, erklärt Richard Lex überraschender Weise. Denn: Während viele darunter leiden, dass die Großindustrie im Raum Graz den Gewerbebetrieben kaum noch Personal übriglässt, punktet das Gratkornner Unternehmen vor allem damit, dass die Arbeit vielfältig ist und sich jeder verwirklichen kann: Wer am

Vormittag an einer Maschine steht, ist am Nachmittag zur Abwechslung auch in Planung, Technik und Entscheidungsprozesse involviert. „Und auf Händen tragen muss man heute jeden Mitarbeiter sowieso“, meint Lex. Mit diesem Konzept gelingt es jedenfalls, Mitarbeiter von Großbetrieben eher abzuwerben als an sie zu verlieren.

Metall- und Blechtechnik

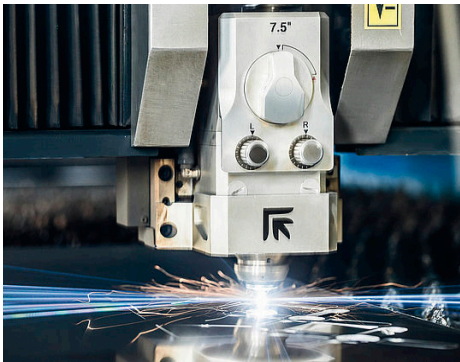
Was die Leistungen betrifft, lässt sich das Unternehmen grob in zwei Bereiche unterscheiden: Metall- und Blechtechnik. Das Feld der Metalltechnik ist ein weitreichendes: Das Unternehmen Lex realisiert Architekturprojekte inklusive Stahl-, Alu- und Glasbau, baut Aufzüge, Geländer, Carports sowie Flügel-, Schiebe- und Drehtore und vieles mehr, auch für den bei Architekten so beliebten Cortenstahl ist man Spezialist. Ob Objektbau, Sportanlagen oder Designvillen: Lex gilt überregional als Spezialist für individuelle Einzellösungen. Um diesen Level zu halten braucht es höchste technische Expertise, um mit immer neuen Materialien perfekt arbeiten zu können – und das Verständnis für die Designansprüche der Kunden.



Aufzug im Stift Rein mit Corten-Stahl



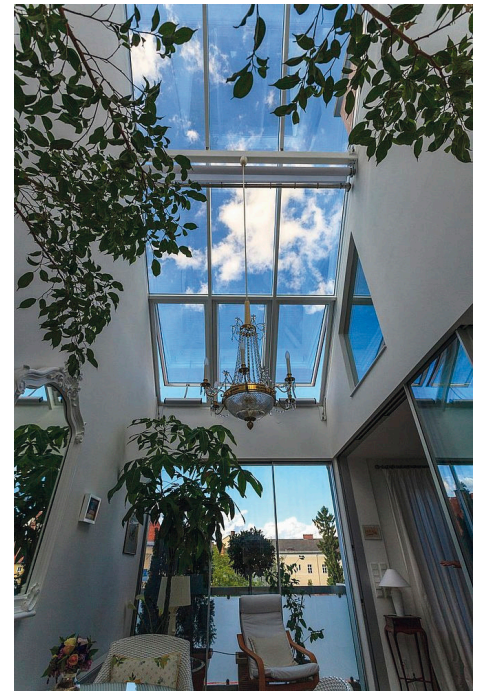
Metall-Skulptur
beim Gemeindeamt Gratkorn



Die topmoderne Laserschneideanlage



Einfahrtstor für Hermann Maier



Wintergarten eines Penthouse

In der Blechtechnik hingegen stehen viele Auftragsarbeiten für Kunden wie Siemens, Magna, Christoph Group und viele andere an: „Hier wissen wir als Zulieferer oft nicht, was wir im Endeffekt produzieren“, schmunzelt Herr Lex. Gefragt sind hier neben der Preiswürdigkeit vor allem exakte Maßarbeit und Tempo. Denn mit den sündhaft teuren High-End-Maschinen etwa für das Laserschneiden und Plasmaautogen-Verfahren werden auch komplexe

Bleche in wenigen Minuten in die passende Form gebracht. Allerdings braucht es auch die entsprechende Lagerhaltung und das Wissen, wie man Konstruktionspläne an die Maschine weiterreicht, um das technisch mögliche Tempo der Maschinen auch tatsächlich nutzen können.

Aktuell entsteht am Firmenareal in Gratkorn eine neue Halle – groß genug, um auch mit Kränen unter Dach arbeiten zu

können. Sozusagen das Geburtstagsgeschenk der Firma an sich selbst. Eine weitere Halle, ein neues Bürogebäude und entsprechend mehr Mitarbeiter sind Pläne für die Zukunft.

Dass man Erfolg auch teilen kann, beweist Richard Lex unter anderem damit, dass er Großsponsor des Freilichtmuseums in Stübing ist.



Foto: Gasser & Gasser



Stahlbau LEX GesmbH
Überfuhrweg 8, 8101 Gratkorn

T. +43 3124 / 22 325
E: office@stahlbau-lex.at
I: stahlbau-lex.at

Meister-Optiker Karl Reiß

PR

Optik Reiss feiert 30 Jahre: 21. März 1988 – damals eröffnete der Optiker und konzessionierte Contactlinsenanpasser Karl Reiß sein Geschäft mit eigener Werkstatt im Zentrum von Gratwein, sechs Jahre später folgte eine Filiale in Gratkorn.

Heute ist Optik Reiss einer der schon selten gewordenen, traditionellen Optiker mit umfangreichen Leistungen und viel Fachservice: So wird vor der Anfertigung jeder optischen Brille erst die Sehschärfe bestimmt, auf deren Basis eine persönliche Seh- und Glasberatung erfolgt. Denn beim Sehen geht es um mehr als um Dioptrien: Ob die Brille beim Lesen, am Bildschirm, beim Autofahren oder kombiniert als Gleitsichtbrille benötigt wird, muss für ein perfektes Sehergebnis ebenso berücksichtigt werden. Karl Reiss schleift die Gläser selbst ein und überprüft bei der Übergabe an den Kunden, ob das Ergebnis wohl den Erwartungen entspricht.



Eine zweite Stärke von Optik Reiss ist natürlich der modische Aspekt jeder Brille: Daher findet sich an beiden Standorten eine nahezu unendliche Auswahl an lagernden Markenfassungen, mit denen jeder modische Wunsch umgehend erfüllt werden kann.



IHR
OPTIKERMEISTER ...

OPTIK REISS
SEIT 30 JAHREN
FÜR SIE DA!

IHREN AUGEN
ZULIEBE

Nur Ihr Optikermeister
bietet auch Meisterqualität!

OPTIK REISS

Karl Reiß
Optikermeister & Contactlinsenanpasser

Hauptplatz 1, Gratwein-Straßengel
Tel. 03124 / 510 37
Dr.- Karl-Renner-Str. 1, Gratkorn, Tel. 03124 / 224 59
Mo bis Fr: 8.00-12.00 Uhr, 14.00-18.00 Uhr, Sa: 9.00-12.00 Uhr
E-Mail: office@optik-reiss.at, web: www.optik-reiss.at



„Courage“ in Gratwein: kleiner Laden / großes Angebot

Helmuth Schwischay

Wenn man das kleine Geschäft gegenüber von Radsport Janger im Zentrum von Gratwein betritt, gelangt man in eine faszinierende Welt, die nicht nur viele Schülergenerationen in ihren Bann gezogen hat.

Was man hier auf engstem Raum so alles ersehen bzw. erledigen kann grenzt beinahe schon an ein Wunder: Von Büro- und Schulartikeln aller Art, einem Schuh- und Schlüsseldienst, Spielwaren etc. reicht der Bogen – und das auf der Fläche eines Wohnzimmers.

Dabei ist das Ehepaar Gerhard Slepcevic und Christa Fahrngruber stets bemüht auf liebe-

volle Art Kundenwünsche zu erfüllen, die einen noch an die Zeit weit vor den Supermärkten erinnert. Kein Wunder, ist der Chef mit seinen über 77 Jahren doch noch von der alten Schule. Er wechselt sich übrigens tagtäglich mit seiner charmanten Gattin ab: Montag, Mittwoch und Freitag steht Christa „hinter der Budel“. Auf die Frage, wie lange man das Geschäft, das für viele Gratweiner

längst unverzichtbar geworden ist, noch weiterführen möchte erhält man die Antwort: „So lange es uns möglich ist.“

Und dass das noch möglichst lange der Fall sein soll wünschen die Kunden nicht nur sich sondern natürlich auch den beiden beliebten Geschäftsleuten, die ihr Herz in die „Courage“ investieren. Die Namensgebung des Geschäfts geht übrigens noch auf den Vorbesitzer zurück, der auch eine gleichnamige Lokalzeitung herausgab.



20 Jahre Juwelier Johann

PR

Im September 1998 gründeten Johann und Jasmin Stoimaier ihr Juweliergeschäft in Gratkorn: ein Familienbetrieb, der sich längst im ganzen Bundesland einen Namen gemacht hat.



Fotos: Donner

Jasmin, Philipp und Johann Stoimaier (v. r.)



Von Beginn an setzte das Ehepaar auf hohe Qualität und kompetente Beratung abseits der Massenfertigung – ein Konzept, das heutzutage erst recht seine Gültigkeit hat. Denn Schmuck als Massenware ist längst ins Internet und in die Einkaufszentren gewandert – was bleibt sind wenige traditionelle Juweliere wie Johann, die ihrem Publikum neben einem breiten Sortiment an Schmuck und Uhren die inzwischen rare Verbindung von handwerklichem Können, exzellentem Stilempfinden und absoluter Diskretion bieten können.

Natürlich hat sich in 20 Jahren einiges verändert: Das Geschäft in der Brucker Straße, ursprünglich nur 20 m² klein, wurde auf 70 m² vergrößert, die Meisterwerkstatt erneuert und Sohn Philipp, der in München und Wien die Ausbildung zum Gold- und Silberschmied absolvierte, wurde Teil des familiären Teams.

„Conchita“

Getreu dem Familiencredo, puristischen, zeitlos wertigen Schmuck anzubieten entwickelte Philipp Stoimaier sein eigenes Schmuck-

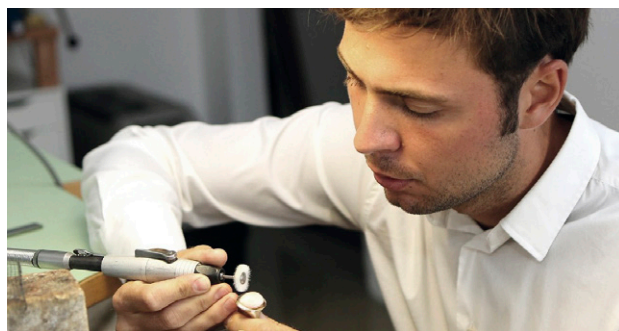
Label „Oscar & Filu“, das unter anderem seit 2017 auch in Wien im 1. Bezirk im eigenen Shop angeboten wird. Mit diesem Label gelang auch ein echter Coup, als ein Ring an „Conchita Wurst“ im Zuge der Unstoppable-Tour medienwirksam überreicht wurde.

Traut Euch – und seid fair!

Seit über 15 Jahren bietet Juwelier Johann ein eigenes Trauring-Studio mit über 600 Paar verschiedenen Ringen. Abgesehen von der stilistischen Vielfalt, dank der jedes Brautpaar die Ringe fürs Leben findet, macht sich hier seit einigen Jahren ein neuer Trend bemerkbar: Ringe aus recyceltem und Fairtrade-Gold, die dafür sorgen, dass nicht nur die Ehe selbst, sondern eben auch die Trauringe von nachhaltigem Wert sind.

Aus Alt mach Neu!

Eine andere Form der Nachhaltigkeit ist die Neudefinition alter Familienstücke: Gar nicht selten kommen Kunden mit alten, ebenso wert- wie kunstvollen Familienerbstücken, die so gar nicht mehr in die Zeit passen wollen. Also werden gemeinsam mit den Eigentümern Ideen geboren, wie man die alten Stücke mit möglichst geringem Materialverlust zu Neuem überarbeiten kann. Kundenideen fließen übrigens auch immer wieder in individuelle, neu gefertigte Kreationen ein.



Dass sich Juwelier Johann über 20 Jahre zu einem der führenden Juweliere in der Steiermark entwickelt hat, zeigt sich auch daran, dass die schmuckverliebten Kundinnen und Kunden aus der ganzen Steiermark kommen. So beweist die Familie Stoimaier, dass man sich mit kompetenter Beratung und hoher Servicequalität auch als Familienbetrieb behaupten kann.

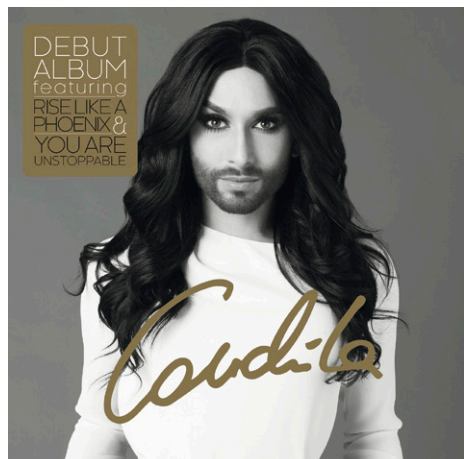


Foto: www.conchitawurst.com

Juwelier Johann

Brucker Straße 20, 8101 Gratkorn

Telefon: +43 3124 22 32-0, E-Mail: johann.juwelier@aon.at

Web: www.johann-juwelier.at

Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 8.30 - 12.30 und 14.30 - 18.00 Uhr

Samstag: 8.30 - 12.00 Uhr



Helmuth Schwischay
Fotos: Pöttler

Stübing und die Zukunft

Der Direktor des Freilichtmuseums Stübing Mag. Egbert Pöttler im Gespräch.

Wir schreiben in unserem Magazin nahezu in jeder Ausgabe einen Artikel über die vielfältigen Aktivitäten im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing. Diesmal, letztmalig vor der Eingliederung in das Universalmuseum Joanneum, die mit Beginn des nächsten Jahres erfolgen soll, haben wir uns mit dem Mann zusammengesetzt, in dessen Händen die Geschicke des FLM liegen.

Geschätzter Herr Direktor, lieber Egbert! Seit wann bist du denn schon in deinem geliebten Stübing bzw. in der derzeitigen Funktion?

Mag. Pöttler: Ich bin seit 1989 in Stübing und seit 2004 als Direktor. Man bekommt wohl selten die Gelegenheit mit einem Museum „aufwachsen“ zu dürfen, in dem man später arbeiten oder es sogar selbst leiten darf.

Wie sieht denn in kurzen Worten die Entstehungsgeschichte des Museums aus?

Mag. Pöttler: Im Frühjahr 1963 kam das erste Haus, der „Sallegger Moar“ nach Stübing und ich kam – ganz nebenbei – zu dieser Zeit zur Welt. Vielleicht war deshalb meine Beziehung zu Stübing immer eine sehr tiefe, die über unzählige Besuche im Museumstal, aber auch über die späteren Begegnungen mit vielen der Gründer der großen europäischen Freilicht-

museen verstärkt wurde. Das Museum war ein prägendes Thema in unserer Familie. Ab meinem 15. Lebensjahr durfte ich schon bei Archivarbeiten mitwirken und meinem Vater zur Hand gehen, wodurch meine „Lehre“ für Stübing recht breit gestreut war. 1989 hatten sich die beruflichen Wege so weit entwickelt, dass Stübing mich als wissenschaftlichen Assistenten vollberuflich aufnahm, bis letztlich im Jahr 2004 die Übernahme der Verantwortung möglich wurde, dessen Werdegang und einst politisch so breit getragene Entwicklung für mich immer ein Auftrag war.

Was hat sich in deiner Zeit in Stübing getan, was waren die herausragenden Projekte?

Mag. Pöttler: Die Motivation, diese große und fordernde Aufgabe zu übernehmen, war wohl das Wirken für eine einzigartige Idee: jene des Freilichtmuseums als Stätte der Bewahrung, Dokumentation und Vermittlung. Die intensive österreichweite Aufbauarbeit, die das ÖFM Stübing zu einem der anerkanntesten zentralen FLMs Europas gemacht hat, in diesen Idealen weiterzuführen und für die kommenden Zeiten weiterzuentwickeln waren eine Herausforderung, aus der man einen „Sinn“ der Arbeit gut ableiten konnte. Für kommende Generationen den Anreiz aufrecht zu erhalten, ein so lebendiges Muse-

um der Alltagskultur als Spiegelfläche unserer heutigen Gesellschaft zu nutzen, erweist sich mehr denn je als notwendig. Dafür mussten 2005 klare Ziele der Neuorientierung festgelegt werden. Zum einen galt es mit dem Ende der weitreichenden Ausbaumöglichkeiten die inneren, stillen Museumsaufgaben anzugehen: Die Inventarisierung und wissenschaftliche Aufarbeitung der vielen gesammelten Schätze rückten ebenso in den Mittelpunkt wie die Instandhaltung der fast 100 historischen Bauten. Die wissenschaftliche Kooperation mit der Universität für Bodenkultur ermöglichte die dendrochronologische Altersbestimmung unserer Bauten, die uns nun, wissenschaftlich belegt, bis ins Mittelalter zurückführt. Bau-Klimaforschungen mit der Donauuniversität Krems standen dabei Jugendprojekte im Rahmen von Sparkling Science gegenüber.

Gab es auch Tief- und Höhepunkte in der Geschichte des ÖFMs?

Mag. Pöttler: Das ÖFM hatte 2004 einen Tiefpunkt an Besuchern erreicht und so bestand in der inhaltlichen Attraktivierung die größte Herausforderung: Reine Fakten mussten durch gute Emotionen getragen werden. Dazu galt es den Bereich der Kulturvermittlung und ein Team dafür aufzubauen, obwohl



dafür keinerlei finanzielle Mittel zur Verfügung standen. Deutlich mehr vielfältige Veranstaltungen zu den Themen des Museums, aber auch jährliche Sonderausstellungen zu speziellen Themenbereichen waren die Werkzeuge, die mithilfe der mittlerweile sehr guten touristischen Vernetzung rasch eine Wende ermöglichten. Eine sanfte Verschmelzung von Museumskultur und überregionalem Tourismus konnte entstehen, der allerdings durch fehlende öffentliche Verkehrsanbindungen gebremst wurde. Im historischen Bereich konnten noch kleinere, aber nicht minder wertvolle Objekte nach Stübing gebracht werden. Eine weitere Herausforderung lag für mich in der Adaptierung der aus den späten 1960er Jahren stammenden Infrastruktur – ich verweise auf die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes 2007/09, so dass ein Besucherzentrum mit Shop und Café entstehen konnte. Das Haus beherbergte von da an auch diverse Depoträumlichkeiten, eine den modernen Bedürfnissen und Vorschriften entsprechende Werkstätte, erstmals echte Sozialräume für die Belegschaft sowie einen neuen Bürotrakt, der für alle neuen Aufgaben Platz anbieten konnte. Zugleich wurde das Museumsareal durch den Weiher, den Panoramaweg aber auch einen Spielbereich für Kinder erweitert.

Schon 2005 waren die Kanalisation des Geländes, die Errichtung eines Gasthauses im Areal, die Gestaltung eines erkennbaren Eingangsbereiches oder die Adaptierung des Veranstaltungssaales, der seit dem Vorjahr den Namen seines Erbauers trägt, Leitprojekte, die bis 2015 umgesetzt werden sollten. Mit etwas Verspätung konnten all diese Projekte unter Mithilfe des Landes Steiermark nunmehr realisiert werden.

Vielleicht kannst du unseren Lesern zu einer Vorstellung verhelfen, was die wirtschaftliche Situation des FLM betrifft?

Mag. Pöttler: Das ÖFM konnte durch ein Besucherplus von rd. 50% seine Eigeneinnahmen durch all die oben genannten Maßnahmen seit 2004 um rund 400 % steigern und liegt mit bis zu 50 % Eigenfinanzierungsanteil im absoluten nationalen Spitzenfeld der Museen, wenngleich die Grundfinanzierung weit hinter dem internationalen Vergleich der Freilichtmuseen zurückliegt. Ohne diese Steigerungen wäre es auch nicht möglich gewesen bei gleichbleibenden bzw. sinkenden Subventionen den Betrieb über all die Jahre aufrecht zu erhalten und auszubauen. Somit konnte, nicht zuletzt durch die Hilfe von rund 400 ehrenamtlichen Helfern, das ÖFM als gesamtösterreichische, einzigartige Kulturins-

titution zu einem - in Relation zu Lage und Fördergeldern - der erfolgreichsten Museen Österreichs gestaltet werden.

Was ist eigentlich dein Lieblingsplatz im Museum bzw. woran hängt dein Herz am Allermeisten?

Mag. Pöttler: Orte im Tal gibt es viele, aber sicherlich ist die „Rauchstube Sallegger Moar“ für mich ein ganz besonderer Platz, der mich von den ersten Erinnerungen an das Museum an geleitet hat. Der strohgedeckte Hof führt zu den primären Elementen des Lebens zurück und bietet in seiner Kargheit, die von den einen als Armut, von den anderen als Romantik pur interpretiert wird, den idealen Ort der Reflexion. Er repräsentiert damit den tiefen Sinn der Freilichtmuseen, das Tor in die Vergangenheit für alle Generationen offenzuhalten, die enormen Leistungen der Alten (wieder) schätzen zu lernen, aber auch ohne jede Sentimentalität oder falsche Romantik wissenschaftliche Erkenntnisse für die Aufgabenstellungen der Zukunft zu erlangen. Dieser Wertschätzung unseres Kulturerbes gilt es zu dienen, damit sie nicht durch reine Kommerzialisierung völlig verloren geht.

Lesen Sie auf Seite 26 weiter ->



Wie wird es aus deiner Sicht ab 1.1.2019 weitergehen?

Mag. Pöttler: Das Jahr 2019 wird in jeder Hinsicht herausfordernd und ist vom Programm her bereits geplant. Mit den World Wood Days 2019 wird Stübing für rund eine Woche zum Nabel der globalen Holzwelt. Rund 400 Tischler, Zimmerer, Holzdesigner und Holzmusikanten aus aller Herren Länder treffen sich im Museumstal und bieten ein interkulturelles Bild ihre Fähigkeiten. Natürlich werden dabei auch unsere österreichischen Leistungen aus diesem Bereich zu sehen sein. Auch das Jahresprogramm von Stübing wird wiederholt zum Besuch einladen und steht unter dem Jahresthema „Harte Arbeit – frohe Feste“. Auf der anderen Seite gilt es, die durch die Politik vorgegebene Restrukturierung und Eingliederung unseres nationalen Museums in das Landesmuseum Joanneum mit vereinten Kräften positiv zu gestalten und abzuschließen. Schließlich soll dadurch die immer schwankende Förder- und Finanzierungssituation stabilisiert werden, damit die Erhaltung unseres „Archivs unter freiem Himmel“ abgesichert werden kann, da ja seit 2010 auf die massive Unterfinanzierung dieser gesamtösterreichischen Kulturinstitution wiederholt von Fachkreisen hingewiesen wurde. Die Auflösung einer so erfolgreichen, anerkannten und für Österreich einzigartigen Kultureinrichtung, die als Bundesstiftung mit dem angeblich höchsten Schutz der Republik abgesichert wurde, kann ja nur eine Begründung und einen Sinn haben: vermehrt Ressourcen für den nach wie vor zu erfüllenden

Stiftungszweckes zur Verfügung stellen zu wollen. Alles andere wäre ja kulturpolitisch höchst fragwürdig im Umgang mit dem Kulturgut, für das der Staat nach internationalen Konventionen die Verantwortung trägt. Die Einbindung eines so großen Unternehmens wie Stübing mit ganz speziellen Aufgabenstellung wird uns wohl über einen längerfristigen Zeitraum sehr viel Fingerspitzengefühl abverlangen, um die Marke „Stübing“, den seit 15 Jahren positiven Weg und das große Interesse der Besucher nicht abzubrechen sondern wachsen zu lassen, um das Österreichische Freilichtmuseum zu einem der Leitbetriebe des Universalmuseums Joanneum umzugestalten.

Gibt es deinerseits noch Wünsche für die Zukunft des FLMs?

Mag. Pöttler: Da gibt es noch einige! Vor allem geht es um die finanzielle und inhaltliche Absicherung dieses Hauses mit einer Geschichte, die ja viel weiter zurückreicht als bis 1962. Ein Haus, das durch einen für Österreich einzigartigen Prozess gegründet wurde und das das sehr breite Feld unserer ländlich-bäuerlichen Kultur als Basis jeder anderen Kulturentwicklung zu bewahren hat. Es möge unserem Land gelingen, mit unseren Wurzeln nicht nur touristische Klischees zu bedienen, sondern auch auf einer sachlich-kulturellen Ebene das Bewusstsein für die über Jahrtausende tragende und prägende Bedeutung unseres volksculturellen Erbes zu stärken, wie dies auch in fast allen Ländern mit Selbstverständlichkeit getan wird.



Erlebnistag Stübing
Sonntag, 30.9.2018
ab 9.00 Uhr

Der „Erlebnistag“ im Freilichtmuseum als Höhepunkt im Jahr vermittelt Geschichte(n) über Leben, Brauchtum, Arbeit und Feste unserer bäuerlichen Vorfahren. Ein vielfältiges und umfangreiches Programm mit traditionellem Handwerk, Brauchtum, Volksmusik und -tanz bietet Einblicke in das Alltagsleben der ländlichen Bevölkerung.

Infos und Eintrittspreise:
www.freilichtmuseum.at

— Werbung —

Gartenzeit

Die richtigen Pflanzen und die richtige Beratung zur richtigen Zeit: Haritsch weiß, wie's geht!

Baumschule & Gartengestaltung

8112 Gratwein/Au, Tel. 03124 / 52 1 31, FAX DW 4

e-Mail: baumschule.haritsch@aon.at

HARITSCH
Kaufen, wo's wächst!

Buchweizen, denke ich

Gisela Kurath

Wenn ich an Buchweizen denke, dann fällt mir ein, was alle gerade hören wollen. Superfood! Pseudogetreide, eine glutenfreie Alternative zu herkömmlichen Getreidesorten, hilft gegen Bluthochdruck, macht schöne Haut, ist Antioxidans, enthält essenzielle Aminosäuren, Vitamine, Mineralstoffe, wirkt antibiotisch, harntreibend, schlaffördernd.

Wenn ich an Buchweizen denke vergesse ich all das ganz schnell wieder. Und ich spüre. Bilder und Erinnerungen steigen in mir auf und machen mich fröhlich. Ich sehe ein kleines Mädchen im Naturkostladen um die Ecke. Ich sehe Jutesäcke Kindshoch voll mit Hülsenfrüchten und Getreidesamen aller Arten, Formen, Farben. Und ich sehe meine Arme sich versenken im Sack voll Buchweizensamen, bis zu den Ellbogen. Ich bekomme ein Papiersäcken voll geschenkt, ich raschle nach Hause, dort darf ich glückliches Kind mit dem Essen weiterspielen. Ein Teil davon wird jedoch zubereitet, die Oma röstet und kocht die Samen, nussiger Duft steigt in meine Nase, ich werde Buchweizen-Fan.

Erst Jahre später, selbst schon Köchin, mache ich Bekanntschaft mit Heidensturz und Schwammerlsuppe, das bezaubernde Nahrungsmittel Buchweizen wird unabkömmlich in meiner Küche. Beige-braune, formschöne Getreidesamen, nussiger Geruch und zart süßlicher Geschmack lassen mich fröhlich den jungen Herbst erwarten, mit seinen langen Sonnenstrahlen, dem zarten Nebel über den feuchten Wiesen und dem goldenen Licht, das durch die schon leicht verfärbten Blätter fällt. Ich habe noch getrockneten wilden Thymian zu Hause, gesammelt im Urlaub im Süden, er regt an und wärmt, und auch ein Glas eingemachte Paradeis, Erinnerungen an den Sommer.



Buchweizen-Ravioli mit Brotfülle und Rosinen, in einer wärmenden Paradeissauce mit herbem Thymian

süß / nussig / herb / erhebend / beruhigend / stärkend

2 bis 3 Schnitten gutes Schwarzbrot weiche ich über Nacht in kaltem Wasser ein.

2 bis 3 El Rosinen lege ich über Nacht in milden, mit Wasser verdünnten Apfelessig.

Ich mische 1 Becher Buchweizenmehl und 1 Becher Vollwertmehl in einer Schüssel und verknete das Mehl mit 2 ganzen Eiern, ½ Becher Wasser und einer Prise Salz zu einem geschmeidigen Teig.

Es darf mir ruhig warm werden beim Kneten, es dauert ein Weilchen, bis er die richtige Konsistenz hat, samtig und geschmeidig... dann wickle ich ihn in Klarsichtfolie und lasse ihn eine Stunde im Kühlschrank ruhen.

In der Zwischenzeit röste ich 2 kleingeschnittene Zwiebel in 2 El Sonnenblumenöl und ein wenig Zucker und Salz goldgelb.

Ich gieße die eingemachte Paradeissauce dazu, lasse alles gut 30 Min. köcheln, unter ständiger Beobachtung.

Gegen Ende der Kochzeit würze ich mit dem getrockneten Thymian - er ist sehr kräftig, ich würze mit Respekt.

Das Schwarzbrot drücke ich fest aus und vermische es mit 1 Ei, Salz, Pfeffer, kleingeschnittenem Knoblauch, 1 El geriebe-

nem Parmesan, den ausgedrückten Rosinen. Das ist die Füllung für die Ravioli. Ich forme Kugeln, nicht zu groß, und stelle sie in den Kühlschrank.

Die Teigkugel teile ich in 2 Teile, knete beide für sich nochmal gut durch und lasse sie einige Male durch die Nudelmaschine, die klassische italienische für den Hausgebrauch. Wer keine Maschine hat, dafür aber Geduld, Kraft, Ausdauer, kann den Teig auch mit dem Nudelholz ausrollen.

Ich lege einen Teigstreifen auf die Arbeitsfläche, darauf verteile ich in regelmäßigen Abständen die Brotkugeln.

Die Zwischenräume bestreiche ich mit Eiklar, dann lege ich einen zweiten Teigstreifen obenauf, drücke die Zwischenräume gut aufeinander und teile die Teigtäschchen mit einem Teigrad oder einfach mit einem Messer.

Die Teigtäschchen gare ich im siedenden Wasser für ca. 2 Minuten, hebe sie heraus mit einem Schaumlöffel und richte sie mit der Paradeissauce auf einer Platte an.

Als Krönung begieße ich alles mit ein paar Löffel gebräunter Butter. Ich bestreue mit mildem geräucherten Käse und serviere sofort.

— Werbung —

Starten Sie mit uns Ihre Karriere in der Pflege

Ausbildungen:

Heimhilfe | Pflegeassistentz

Fach-Sozialbetreuung, Behindertenarbeit

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflege

AKADEMIE 

für Gesundheit, Pflege und Soziales

Kontaktieren Sie uns einfach!
Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Sie!



AKADEMIE für Gesundheit, Pflege und Soziales | Kärntner Straße 311, 8054 GRAZ

Tel.: 0316 / 28 55 50 | E-Mail: office@pfliegewelt.at | www.pfliegewelt.at 

bit group
best in training

Gourmet Tipp: Genuss pur in Stiwoll

Familie Glawogger vulgo Gross-Kogelbauer: Zugegeben, die Produktionsstätte bzw. Ab-Hof-Vermarktung in Stiwoll ist nicht ganz leicht zu finden, dafür aber ein echtes Erlebnis. Denn Johannes Glawogger ist seit Jahren bei der Steirischen Spezialitätenprämierung auf den vordersten Plätzen zu finden.

Als Liebhaber regionaler Schmankerl fühlt man sich vom ersten Augenblick in diesem kleinen aber äußerst feinen Umfeld wohl: Ehrliche Produkte direkt vom Produzenten, keine Massenware und vorbildliche Tierhaltung. Und weil man hier die Landwirtschaft mit und aus Leidenschaft betreibt spiegelt sich dieser Umstand auch in den Produkten.

Man hat die Qual der Wahl: Rindfleisch frisch von der Weidekalbin, Schweinefleisch frisch vom Freilandschwein, Selchwaren sowie eigenes Brot und Gebäck werden unaufdringlich angeboten, jedenfalls ein wahrer Gaumen- und Augenschmaus.

Fam. Glawogger vulgo Gross-Kogelbauer
8113 St. Oswald, Stiwoll 36
0664 75 04 00 76 oder 03142 8157
www.grosskogelbauer-stiwoll.com



Die Familie Glawogger mit der Genuss-Krone: Es ist ein Erlebnis bei einem Landessieger einzukaufen. Geöffnet ist der Ab-Hof-Laden Montag bis Freitag 08:00 - 16:30 Uhr Samstag 08:00 - 12:00 Uhr

Genuss-Boxen: Verschiedene Größen und Variationen möglich, für jede Jahreszeit und jeden Anlass auswählbar.



— Werbung —

Bad- und Sanitärinstallationen | Sanierung | Neuinstallationen/Einbau | Reparatur- und Wartungsservice (Rohrbruchbehebung etc.) | Rohrreinigung
Heizungsservice | Innovative Energien | Wasseraufbereitungsanlagen | Gerätetausch | Ersatzteilverkauf



Heizungen

Wir bieten ALLES rund um Ihre perfekte Heizung

Reparaturen & Wartungen

im gesamten Sanitär- und Heizungsbereich

Notfälle

Natürlich sind wir auch bei Notfällen für Sie da.

Bäder Neubau & Sanierungen

Wir bieten Ihnen die Komplettlösung aus einer Hand. Egal ob Neubau, Sanierung oder Umbau, wir beraten Sie mit unserem Know-how und der Erfahrung aus vielen Jahren.

Sie haben Fragen? Rufen Sie uns einfach an!
Tel.: 03124 / 22 129

LANNG

Gas – Wasser – Heizung

St. Stefaner Straße 8

8101 Gratkorn

Notfall-Hotline +43 664 / 271 76 85

Telefon +43 3124 / 22 129

Öffnungszeiten:

Mo-Do: 7:00-12:00 und 13:00-16:30 Uhr

Fr: 7:00-12:00 Uhr

web: www.lanng-installationen.at



Kurz und fündig



Straßengler KIRCHBERG

Nach unserer Kritik in der letzten Ausgabe wurde auf der kleinen Aussichtsplattform am Straßengler Kirchberg zügig aufgeräumt. Die desolante Bank wurde durch eine neue ersetzt und ein Mülleimer aufgestellt. Bleibt nur zu hoffen, dass dieser von den Besuchern der Plattform auch benutzt wird.

HILFE bei Wohnungsnot



Aus anonym bleibender Quelle erreichte uns die Bitte, Bgm. Harald Mülle Dank auszusprechen, da er einer Familie mit einem behinderten Kind rasch und unbürokratisch eine dringend benötigte, behindertengerechte Wohnung vermitteln konnte.

Bgm. Harald Mülle

GRAZ-ANDRITZ

Wir gratulieren den Andritzern zu einer offenbar wieder entdeckten Form des Gemeinschaftslebens. So sahen wir vor den Zäunen einiger Gartenbesitzer im Bezirkszentrum, insbesondere im Nahbereich der Kirche, Behältnisse mit frischen Äpfeln – mit „zur freien Entnahme“ und ähnlich sympathischen Einladungen für einen Vitaminstoß während der heißen Tage. Danke für das Aufleben eines gewissen Dorfcharakters.



Frische Äpfel aus den Gärten von Hausbesitzern – gratis für die Allgemeinheit



Symbolbild - Südseite des Neubaus

Provisionsfreie,
neue **2 bis 4 Zimmerwohnungen**
in Friesach, **ab € 2.150.- je m²**
großer Balkon oder Terrasse mit Garten,
ruhig gelegen, Schulen und Einkauf
nur wenige Minuten entfernt.

Nähere Auskünfte unter
Tel: 0660 / 46 83 084
Dipl.FW Hildegard Papst
www.papst-immo.at

PAPST-IMMOBILIEN

Reisebüro
Alles rund um's Reisen

HAKALI

Tel.: 0 3137 / 600 90

www.hakali-reisen.at A-8151 Hitzendorf 38

Nordkap & norwegische Fjorde - Kreuzfahrt auf der
Costa Pacifica inkl. **Flug ab/bis Graz**
19.- 30.07.2019 ab € 1.829,-

Mit Musik auf Reisen, Kreuzfahrt mit **Saša Avsenik**
auf der Costa Favolosa Italien, Frankreich, Spanien
Portugal, **31.10. - 10.11.2019** ab € 744,-

Kennenlernkreuzfahrt auf der Costa Victoria-
5 Tage Italien, Kroatien, Montenegro
12. - 16.04.2019 ab € 419,-



Im Reisebüro können Sie alle Urlaubsangebote der renommierten Reiseveranstalter buchen. Als Spezialist für Kreuzfahrten sind die Angebote aller Reedereien weltweit zu günstigen Preisen buchbar. Fordern Sie die Detailprogramme an!

Tragende Last des Klimawandels

Langanhaltende Hitzeperioden, Trockenheit, Starkregen, Hagel und Stürme. Die Natur reagiert mit unübersehbaren Zeichen auf diese Wetteranomalien. Speziell heimische Bäume und Wälder tragen im wahrsten Sinne des Wortes die schwere Last des Klimawandels – und zwar mit einem Früchtere rekord. Die außergewöhnliche Fruchtgewalt im heurigen Herbst könnte jedoch schwere Folgen für unsere Bäume haben.



Gepp vor Hainbuche

Fichten, Linden, Sträucher und auch Obstbäume unserer Streuobstwiesen – sie alle sind heuer übersät mit Blüten, Früchten und Zapfen. Sie hängen in dichten Büscheln wie noch nie an den Ästen. Jahre mit sehr hohem Fruchtanteil sind grundsätzlich nicht ungewöhnlich. Man bezeichnet sie als Mastjahre, weil einst zu diesen Zeiten die Schweine zur Mast in die Wälder getrieben wurden, wo Buchecker und Eicheln als Futter dienten.

Das Auftreten solcher Jahre variiert jedoch von Baumart zu Baumart. Aber dass Bäume und Sträucher flächendeckend dermaßen stark fruchten, hat es in dieser Form noch nie gegeben, so Johannes Gepp vom Steirischen Naturschutzbund. Die Wipfel von Fichten und Lerchen biegen sich ob der vielen Zapfen, die Linden verfärben sich gelb durch Abertausende Lindenblüten und Rotbuchen erscheinen durch die reiche Anzahl der Bucheckern-Kapseln braun. Es wird ein gutes Jahr für den kostbaren Schnaps der Eberesche und Vogelbeere und Obstbauern freuen sich über reiche Ernten. Doch wie wird es in den nächsten Jahren sein.



Mostbirnen

Jetzt im Herbst kommt ein weiteres Phänomen hinzu. Obst- und Kastanienbäume stehen außer Rhythmus in Vollblüte und entfalten so wie normalerweise Anfang Mai nochmals ihr Laub. Die letzten Niederschläge haben die Bäume wieder in Saft gebracht, sodass sie die letzten warmen Tage nutzen, um für den nächsten Frühling vorzubauen und Energie einzulagern. Gerade dieser Versuch kann den Bäumen die letzten Kräfte rauben, die ihnen dann zum Austreiben im Frühjahr fehlen.

Alarmsignale

Das Angstblühen im Frühjahr und der massenhafte Fruchtbesatz im Herbst sind unübersehbare Alarmsignale der Natur auf die sich ändernden Klimabedingungen. Die Erwärmung schreitet voran und der Druck auf unsere Bäume und Sträucher wird größer. Durch die Schwächung in ihrer Substanz können sie aufkommenden Widrigkeiten nur mehr in eingeschränktem Maße trotzen. Unsere heimische Natur gerät aus dem Lot. Sichtbare Zeichen dafür sind bereits vorhanden.

Gestörter Biorhythmus

Der massenhafte Blütenansatz, der sich im Frühjahr durch die Pollenwolken schon angekündigt hat, deutet Johannes Gepp als „Angstblühen“. Durch klimawandelbedingte Spätfrostereignisse der letzten Jahre und die zunehmende Trockenheit im Sommer werden Bäume unweigerlich unter starkem Druck gesetzt. Durch die vorherrschenden Veränderungen im Jahreslauf kommt es zu Stressreaktionen.

Die Bäume versuchen durch übermäßige Vermehrung für massenhafte Nachkommenschaft zu sorgen. Bei manchen Bäumen gibt es heuer mehr Früchte als Blätter. Möglicherweise könnte jedoch dieser enorme Fruchtbesatz zur Schwächung des Baumes gegenüber eingeschleppten parasitären Pilzen und Forstschädlingen kommen, die wärmebedingt eine Generation mehr hervorbringen können. Wer sich in unseren Wäldern umsieht, bemerkt nicht nur das Sterben von Fichten, Eschen und Erlen, sondern auch das Ergrauen der Lerchen und das Triebsterben der Eichen.



Bergahorn



Fichtenzapfen



Vogelbeere

Text: Mag. Christine Podlipnig, Fotos: Naturschutzbund, Gepp (4)

Naturschutzbund | Steiermark

Herdergasse 3, 8010 Graz, Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 9-14 Uhr, Fr. 9-13 Uhr

Tel. 0316/322377-0 E-Mail: office@naturschutzbundsteiermark.at,

web: www.naturschutzbundsteiermark.at

Spendenkonto: Raiffeisen Landesbank Steiermark, IBAN: AT81 3800 0000 0782 7371

Kulinarischer Herbstgenuss mit Schwammerl, Wild & Kürbis

Ob man sein persönliches Erntedankfest beim Gottesdienst, im Gasthaus oder mit beidem feiert, bleibt den eigenen Vorlieben überlassen. Klar ist: Herbstzeit ist Genusszeit!

Wenn der Herbst ins Land zieht und die Temperaturen wieder kühler werden, wird auch die Küche wieder deftiger, steht doch nach den leichten Sommergerichten Üppiges wie Pilze, Kürbis und Wild am Programm. Besonders „bei uns am Land“ kann man sich darauf verlassen, dass so Manches direkt aus der Umgebung stammt: Die Jäger sind wieder auf

der Pirsch und liefern Rehwild bei befreundeten Wirten ab und sorgen damit für Fleischgenuss, der nicht nur besonders fettarm und gesund ist, sondern auch ganz zweifelsfrei aus artgerechter Haltung stammt.

Spannend kann es bei den Pilzen werden. Schließlich traut sich kaum ein Schwammerlsucher etwas anderes mitzunehmen als Eierschwammerl, Steinpilz und Parasol. Ganz anders sieht das aus, wenn man beispielsweise mit dem Experten Gerhard Rottenmanner eine geführte Pilzwanderung unternimmt und dann auch Eigentümliches wie der Zitterzahn-Eispilz oder der blaugestiefelte Schleimkopf im Kochtopf landet.



Unsere Empfehlung: Ausgehend von der Stiftstaverne Rein gibt es am 29.9. und 6.10. jeweils um 10 Uhr noch zwei geführte Wanderungen – anschließend werden die Funde in der Stiftstaverne in ein 8-gängiges Menü verwandelt (Kosten: Wandern & Menü 40,- Euro/Person). Einfacher und weniger riskant ist es natürlich, am eigenen Herd mit Kürbissen zu experimentieren. Muskat, Hokkaido, Butternuss & Co bieten variantenreiche Möglichkeiten von Cremesuppen über Eintöpfe bis zu gebratenen Köstlichkeiten – nicht nur als Beilage, sondern auch für aromatische vegetarische Köstlichkeiten, die selbst Fleischti-ger befriedigen können.



Köstlicher Herbst in der Stiftstaverne Rein

PR

Seit dem 12. Jänner 1301 ist die Stiftstaverne neben dem Stift Rein kulinarischer Nahversorger für Jäger, Forstarbeiter, Mönche – und seit vielen Jahren auch für Spaziergänger, Wanderer und Stiftsbesucher.

Pächter und Küchenchef Markus Schaffer kennt sich aus mit der traditionellen, regionalen Küche. So weiß er etwa, welche rund 30 verschiedenen Schwammerln in die aromatische Suppe mit Heidensturz gehören, die er im Rahmen des 8-gängigen Menüs nach den Pilzwanderungen mit Gerhard Rottenmanner kredenzt. Zwei Wandertermine mit anschließendem 8-Gänge-Menü um 40,- Euro gibt es noch: 29.9. und 6.10. jeweils um 10 Uhr, Anmeldung: 0660 / 34 33 596 (Stiftstaverne) oder 0664 / 44 368 94 (Hr. Rottenmanner).

Kürbis, Wild & Gansl

Den Schwammerln folgen auf der Speisekarte der Stiftstaverne weitere klassische Herbstgerichte: Rehwild von den Jägern der Umgebung, Wildschwein aus dem Burgenland und natürlich der schon reif gewordene Kürbis dienen dazu, den Herbst in seiner ganzen Üppigkeit zu zelebrieren.

Ab 10. November gibt es dann zwei Wochen lang das traditionelle Martinigansl – hier bietet Markus Schaffer allerdings um Reservierung, um seine Gäste mit saftig-zarten Gansln verwöhnen zu können.

Weil spätestens um Martini auch die Weihnachtszeit schon herüberwinkt, wird es auch schon Zeit an die Weihnachtsfeiern zu denken. Die Stiftstaverne ist auch dafür eine ideale Adresse – Reservierungen sollten daher rechtzeitig erfolgen!



Stiftstaverne
Stift Rein



Stiftstaverne Rein | Rein 4, 8103 Gratwein-Straßengel
Mo-Di 10-15 Uhr, Mi-Sa 10-20 Uhr, So, Feiertag 9-18 Uhr, Tel. 0660 / 34 33 596, www.stiftstaverne-rein.com

Barfuß im Herbst: OberGraz



Barfußgehen liegt im Trend – sogar auf städtischem Asphalt. Mehr Vergnügen bereitet es sicher, über taunasses Gras am Barfußweg beim Stift Rein zu spazieren.

Im Sommer wurde der Prälatenweg beim Stift Rein um einen kleinen Umweg, den Barfußweg, bereichert. Der Prälatenweg selbst ist ein kleiner Rundweg, der auch kinderwagen- und rollstuhltauglich mit kaum Steigung den Reiner Mühlbach entlangführt. Mit 3 km Weglänge und zwei Gasthäusern am Start/Endpunkt – Stiftstaverne und Gasthof zur Linde (1 Haube) eignet er sich ideal für einen kurzen Spaziergang mit anschließendem Mittagessen. Dort, wo dieser Weg entlang eines großen, freien Wiesenstücks führt, wurde im Sommer ein Barfußweg eingerichtet: frisch gemähtes Gras lädt ein, Schuhe und Socken auszuziehen und das Grün direkt auf den Sohlen zu spüren. Etwa in der Mitte wurde ein Rastplatz eingerichtet, der sich auch für eine kleine Jausenpause eignet. Hier ist auch der Bach ein wenig aufgestaut und man kann die Füße und Waden vom kalten Wasser umspülen lassen – nicht nur für Kinder ein Vergnügen. Unerwünscht sind hier nur Hunde, denn deren Hinterlassenschaften stören beim Barfußgehen noch mehr als sonst. Tipp: Kleines Handtuch mitnehmen, damit die Füße wieder zurück in die Schuhe schlüpfen können!



— Werbung —

Reparaturtischlerei

Schinnerl

GmbH & Co KG

Au 50b
8112 Gratwein-Straßengel
Telefon & Fax: 03124/54 4 61
www.reparaturtischlerei.at
schinnerl@reparaturtischlerei.at

- Bau- und Möbeltischlerei
- Wohnungsanierungen
- Fenster- und Bodensanierungen
- Maler- und Anstreicherarbeiten
- Bodenverlegungs-, Schleif- und Versiegelungsarbeiten
- Sonnenschutzreparatur
- Antiquitätenrestauration

Gemeinsam mit unserem Partner „**Küchenring**“ planen, liefern und montieren wir das gesamte Küchenprogramm.



Herbstgenuss beim Altweibersommer-Markt

Am 29. September ist es so weit: Das Museumsfest im Sensenwerk Deutschfeistritz lädt zum 28. Mal Besucher aus nah und fern!



Ausgetragen im Innenhof und in der Werks-halle des Sensenwerks ist der Altweibersommer-Markt ein traditioneller Viktualienmarkt rund um selbstgemachte Köstlichkeiten und altes Handwerk. Kulinarisch wird Selbstgemachtes wie Strudel, Marmeladen, Liköre und Schnäpse feilgeboten, zur Labung gibt es den „Sensschmied-Sterz“ mit Häferlkafee, Kesselwurst, verschiedene Suppen, Roggene Krapfen und vieles mehr. Daneben und dazwischen sind Schmied und Goldschmied am Werken. Natürlich spielt auch die Sense ihre Rolle: Neben Schaudengeln und Museumsführungen kann man auch die eigene Sense mitbringen, damit ihr der Profi wieder die richtige Schneid verpasst. Musikalisch umrahmt wird der diesjährige Markt von der Fuchsbartl-Banda.



Samstag, 29.09.2018, 10 bis 17 Uhr,
Marktstände von 10 bis 15 Uhr,
Eintritt frei! Bei Regenwetter in den
Werkhallen des Sensenwerks



Fotos Gasser & Gasser

NECKERMANN REISEN

JETZT BUCHEN UND SPAREN

WINTERSONNE GENIEßEN.
NECKERMANN MACHT'S MÖGLICH.

TEIL DER THOMAS COOK GRUPPE

SENTIDO HOTELS & RESORTS

ÄGYPTEN, SOMA BAY
SENTIDO Palm Royale ★★★★★
1 Woche im Doppelzimmer, inkl. Halbpension, z. B. am 02.12.2018 ab Graz 1 Kind 2-14 Jahre ab 344,- €

- ✈️ EXKLUSIV BEI NECKERMANN
- 🗨️ ZUFRIEDENHEITSVERSPRECHEN
- 🏄 KITESURFEN
- 🤿 TAUCHEN
- 👶 KIDS CLUB
- 🏖️ DIREKTE STRANDLAGE

p. P. ab **619,- €**
NEC NAH 38166A 2S HP | Preis inkl. € 119,- Frühbucherrabatt bis 31.10.18!

IBEROSTAR HOTELS & RESORTS

DOMINIKANISCHE REP., PLAYA BÄVARO
Iberostar Bávaro ★★★★★
1 Woche im Doppelzimmer, All Inclusive, z. B. am 30.11.2018 ab Graz via Frankfurt mit Condor

- ✈️ EXKLUSIV BEI NECKERMANN
- 🗨️ ZUFRIEDENHEITSVERSPRECHEN
- 🚗 KOMFORTTRANSFER
- 🏊 AQUAPARK
- 👶 KIDS CLUB
- 📶 WLAN INKLUSIVE

p. P. ab **1.579,- €**
NEC FERN 87310A 2A AI | Preis inkl. € 54,- Frühbucherrabatt bis 31.10.18!

NÄHERE INFORMATIONEN, BERATUNG UND BUCHUNG BEI:



... so klein ist die welt!

Reisebüro Gratkorn GmbH
Tel. +43 (0)3124 / 22 9 22
www.reisebuero-gratkorn.at



Immobilienmaklerin Mag. Margot Clement

Es ist ja schon wieder etwas mehr als zwanzig Jahre her, dass Margot Clement, damals noch Wusche, die Matura am einzigen Gymnasium unseres Bezirks, dem BG Rein absolviert hat. Ihre bisherige Biografie ist einfach zu beschreiben: sehr bemerkenswert!

echtLife: Geschätzte Frau Mag. Clement, liebe Margot, kannst du unseren LeserInnen kurz deinen Bildungsweg nach deiner Matura schildern?

Mag. Clement: Ich begann 1996 mit dem BWL-Studium in Graz mit Schwerpunkt Marketing und Personal/Human Resources und als Zusatzstudium das sog. „Medienfächerbündel“.

Wie bist du dann zu deiner ersten Anstellung bei der Hofer KG gekommen?

Mag. Clement: Das war direkt nach dem Studium im Jahr 2001 als Bereichsleiterin in der Filialorganisation in Trumau/NÖ.

echtLife: Was war dein damaliger Aufgabenbereich im Detail?

Mag. Clement: Ich war, obwohl damals erst 23 Jahre alt, Vorgesetzte von 4 – 6 FilialleiterInnen, die teilweise schon 40 Jahre im Unternehmen waren, und deren MitarbeiterInnen. Mein Verantwortungsbereich in dieser Position umfasste nicht nur die Personalagenden sondern auch die Inventur und die gesamte Filialorganisation.

echtLife: Hattest du zu diesem Zeitpunkt überhaupt eine Ahnung, was sich in einer Filiale eines Lebensmitteldiskonters so alles abspielt?

Mag. Clement: Nein, natürlich nicht! Aber am Anfang stand ein ca. sechsmonatiges Trainee-Programm, wo ich viele Details lernen durfte und durchmachen musste, was auch Kassiertätigkeiten und Bodenschrubben beinhaltet. Zu Beginn einer angestrebten Karriere darf man sich für nichts zu schade sein!

echtLife: Wann bist du dann in die Hauptniederlassung nach Sattledt gewechselt?

Mag. Clement: Das war im Jahr 2005 als ich zur Prokuristin in den Zentraleinkauf befördert wurde. Ich trug die Einkaufsverantwortung für ca. 400 bis 600 Artikeln im Bereich Lebensmittel und Non Food-Aktionsartikel für 4 Länder (AT, HU, SLO, CH). Mein Schwerpunkt lag dabei auf der Zusammenarbeit mit internationalen Lieferanten in Europa und Fernost, vor allem in China. Wenn man so will habe ich 10 Jahre lang das gemacht, was Frauen angeblich am liebsten tun: einkaufen ...

echtLife: Wie konntest du dich von einem derartigen „Traumberuf“ trennen?

Mag. Clement: Meine Karriereleiter als Frau im Unternehmen war zu diesem Zeitpunkt ziemlich ausgereizt. Außerdem stellte sich mir die Frage, ob mich diese Position für weitere 30 Jahre erfüllen würde. Aus diesem Grund studierte ich parallel zu meiner Position in Sattledt bereits den MBA (Master of Business Administration) mit Schwerpunkt Immobilienmanagement als Fernstudium.

echtLife: Zumindest mir sind die daraus resultierenden Konsequenzen bekannt: Du hast ein sicheres Angestellten-Verhältnis aufgegeben und bist in die Selbständigkeit gewechselt!

Mag. Clement: Ja, das kann man so sagen. Seit 2015 besitze ich als Franchise-Nehmerin mein eigenes RE/MAX Immobilienbüro in der Conrad-von-Hötzendorfstraße in Graz, das mittlerweile über mehr als 20 MitarbeiterInnen verfügt und somit das größte der Steiermark ist. Vom Umsatz her hat mein Büro



Im Gespräch mit ...
von Helmuth Schwischay

Mag. Margot Clement, MBA
akad. IM

2017 die sechste Position von insgesamt 110 RE/MAX Büros in ganz Österreich erreicht.

echtLife: Darauf kannst du wirklich stolz sein. Glaubst du, dass du damit bereits den Plafond erreicht hast?

Mag. Clement: Stillstand bedeutet Rückschritt ... Also lasse es mich so formulieren: Es gilt noch viele Ziele zu erreichen und Herausforderungen anzunehmen.

echtLife: Da stellt sich mir jetzt aber schon die Frage: Was fasziniert dich denn eigentlich an deinem Beruf in der Immobilienvermittlung so besonders?

Mag. Clement: Es ist der Kontakt mit den Menschen und die Verantwortung, die ich für sie trage. Oft sind es ganz schwierige Lebenssituationen, wie beispielsweise ein Todesfall, eine Scheidung oder das zu groß gewordene Familienhaus im Alter, in denen meine Kunden auf mich zukommen und einen ihrer größten Vermögenswerte vertrauensvoll in meine Hände legen. In diesen Fällen optimale Lösungen in rechtlichen und steuerlichen Belangen sowie den passenden Käufer für Sie zu finden, das macht meinen Beruf so spannend und letztlich auch erfüllend.

echtLife: Und welches Credo ergibt sich letztlich aus all deinen Erfahrungen für die jüngere Generation?

Mag. Clement: Mut zur Veränderung, Einsatzbereitschaft und, so abgedroschen es auch klingen mag, lebenslanges Lernen.

echtLife: Da sprichst du mir als ehemaligem Lehrer aus der Seele ...

RE/MAX For All

Mag. Margot Clement

T: 0316 / 815 915 oder 0664 / 50 10 463

E: m.clement@remax-for-all.at

I: www.remax-for-all.at



Echt schaurig!

Schlachtfelder, Spukgestalten, Mordsgeschichten und entsetzliche Gräueltaten:
Mit diesem Blick in die schaurige Vergangenheit der Steiermark eröffnet
Autor Robert Preis ein Panoptikum menschlicher Abgründe.



Autor Robert Preis, Foto: Marija Kanizaj

Im Herbst, wenn es düster wird, blüht der Straßengler Autor Robert Preis meist so richtig auf. Waren es in den letzten Jahren vor allem die Krimis um den Grazer Chefermittler Armin Trost (Grazer Wut, Die Geister von Graz etc.), legt er heuer eine Sammlung von Schauergeschichten vor. In „111 schaurige Orte, die man in der Steiermark gesehen haben muss“ rückt er auch so manch finstere Ereignisse aus unserer Region wieder ins Licht. Etwa die Hinrichtungsstätte „Breites Kreuz“ in Gratwein oder die Ermordung von fliehenden Zwangsarbeitern in der Gratkorner Dult. Die verzweifelte Flucht eines amerikanischen Piloten wird ebenso beschrieben wie das berühmte Skelett im Stift Rein.

Die Streiflichter durch eine Welt voller Morde, Spukgestalten und historische Schlachtfel-

der ist auch ein morbider Reiseführer durchs Land - von Schladming bis Hartberg und von Mariazell bis Wies. Die schaurigen Kopfgeschichten, die beim Lesen entstehen, stützt der Grazer Fotokünstler Niki Schreinlechner mit eindrucksvollen Schwarzweißbildern im Düsterton. Schreinlechner lieferte bereits das Coverfoto des letzten Armin-Trost-Romans – der nächste ist übrigens für 2019 geplant.

Historische Ausflüge macht Robert Preis heuer zudem mit einem Buch-Magazin zur Kleinen Zeitung-Serie „Damals in der Steiermark“ und Beiträgen in dem Werk „Steiermark. Eine Landvermessung“ im Brandstätter Verlag. Außerdem erscheinen die Taschenbuch-Ausgabe seines Schöcklhexen-Thrillers „Das Gerücht vom Tod“ sowie ein Beitrag in der Anthologie „Mords-Bescherung III“.



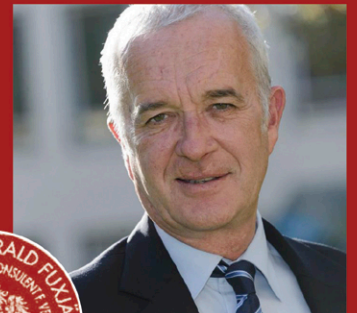
Die nächsten Lesungen in der Region fixiert bis Redaktionsschluss:

22.10., 19 Uhr, Graz, Zeughaus
29.10., Graz, Literaturhaus
(Moderation zu Krimi-Star Friedrich Ani)
08. 11., 19 Uhr: Frohnleiten, Buch&Co
09.11., 19 Uhr, Stift Rein

Mehr Infos und neue Termine unter www.robertpreis.com!



Sie wollen ein Grundstück teilen oder brauchen einen Besitzplan oder einfach nur gesicherte Grenzen?



DI Gerald Fuxjäger
Ziviltechniker und
gerichtlich zertifizierter
Sachverständiger

Wir beraten Sie in
sämtlichen Kataster- und
Vermessungsfragen
kompetent und
verständlich.

Die erste Beratung
ist kostenlos.

Vereinbaren Sie
einen persönlichen
Termin mit uns.

VERMESSUNG 
ADP RINNER

ADP Rinner ZT GmbH
Münzgrabenstraße 4
A-8010 Graz
T 0316/82 35 70
E office@adp-rinner.at
W www.adp-rinner.at

Wir wünschen
Ihnen
einen schönen
Herbst!



**Elektro - System - Technik
Graupner**

Wolfgang Graupner
Elektro-System-Technik
Berndorf 170, 8151 Hitzendorf
+43 664 / 11 59 991
office@est-graupner.at
www.est-graupner.at



- Elektro-Installationen • EIB/KNX-Bussysteme
- Visualisierungen • Anlagenprüfung (Befund, Atteste)
- Planung • Verkauf • Netzwerktechnik



VIDEOBOX

BRUCKERSTRASSE 23 8101 GRATKORN
Tel. 03124/25057 e-mail: videobox@aon.at
Öffnungszeiten: Mo - Sa 10-12 u. 16-21 Uhr

GRABMAIER
DVD / BLU-RAY / 3D / 4K ULTRA HD VERLEIH

- Planung
- Projektmanagement
- Bauaufsicht
- Baukoordination
- Hochbau
- Wasserversorgung
- Abwasserbeseitigung
- Digitale Visualisierungen



Rudolf-Hans-Bartsch-Str. 20
8042 Graz - Austria

T +43 (0)316 . 72 13 60 . F DW - 15
M+43 (0)676 . 33 75 205
E planungsbuero@hiesleitner.at
I www.hiesleitner.at



Mobilfrisör
Elke Hötger

Freie Terminvereinbarung

Tel. 0650 / 85 12 241

info@mobilfriseur-hoetger.at

www.mobilfriseur-hoetger.at

Gratweinerstraße 18, 8111 Gratwein-Straßengel



MARKTCAFÉ

BRÖTCHEN

für jeden Anlass:

- Hochzeiten
- Geburtstage, Firmenfeiern usw.

Bei größerer Bestellmenge ist die **Zustellung**
im Umkreis von 10km **kostenlos**.

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 05:00-13:00 Uhr
und 15:00-18:00 Uhr, Sa: 06:00-12:00 Uhr

Marktcafé

Christine Hierzmann

Hauptplatz 2, 8112 Gratwein-Straßengel

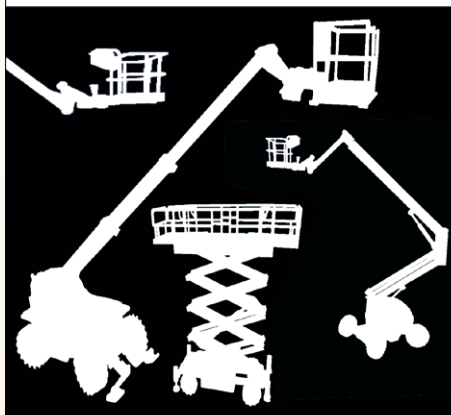
Tel. +43 (0) 664 / 34 86 280

E-Mail: office@m-hierzmann.at

Mobiles Service

Hubarbeitsbühnen- Telestapler
Flurförder- und Hebezeuge

**Georg
Depner**



Georg Depner

Rötzbachsiedlung 10

8111 Gratwein-Straßengel

Tel. +43 664/89 30 220

E-Mail: georg.depner@gmx.at

www.arbeitsbuehnenservice.net



Astrid & Beatrice

Mobilfriseurin Astrid

Tel. + 43 (0)664 / 914 76 04

Stylistin Beatrice Oizinger

Tel. +43 (0)664 / 252 04 71

Sternweg 2

8111 Gratwein-Straßengel

Schlagerfans unterwegs!

Schlagermusik macht gute Laune. Noch schöner wird's, wenn sich zum Musikgenuss auch die perfekte Umgebung gesellt – zum Beispiel die slowenische Olimia Therme mit Jazz Gitti und Udo Wenders!



Rudi Mally präsentiert
TOP-Stars: Jazz Gitti,
Saso Avsenik & Udo Wenders

Veranstaltungsprofi Rudi Mally ist bekannt dafür, mit seinen Ideen beste Unterhaltung zu garantieren. Die nächste Gelegenheit, das unter Beweis zu stellen, bietet er am 9. November mit „Rudi's Thermengaude“. Wenn es bei uns grau und kalt wird, bietet er einen Ausflug in die beliebte Olimia-Therme in Slowenien: 3 Tage im 4-Stern superior-Wellnesstempel und dazu am 10. November ein Konzertabend mit Jazz Gitti, Udo Wenders und den Untersteirern – Anreise entweder per Bus oder Selbstfahrer.

Vorschau auf 2019

Wer musikalisch top begleitet in den Frühling starten will, sollte schon jetzt für „Musi am Meer“ buchen: von 1. bis 4. Mai 2019 in Portoroz mit Saso Avsenik und weiteren Top-Künstlern!

Alle Detailinformationen,
Preise und Buchung unter
www.rm-eventainment.at
oder telefonisch unter
0699 / 104 10 875!

**RUDI'S THERMENGAUDE
BUSREISE**
9.-11. NOV. 18
THERME OLIMIA
JAZZ GITTI
UDO WENDERS ...
JETZT BUCHEN!!!

MUSI AM MEER
01.-04.05.2019
PORTOROZ

SASO AVSENIK
& weitere Topkünstler

**** Hotel mit HP inkl. Konzert € 399,- im DZ
exkl. Ausflüge nach Piran, Koper & Triest

www.rm-eventainment.at | +43 699 10410875

Olimia-Therme, Slowenien:
9. bis 11. November 2018
„Rudi's Thermengaude“ und Vorschau
auf „Musi am Meer“ im Mai 2019

— Werbung —



Kassen-
direkt-
verrechnung

HÖRGERÄTEPOCK

www.hoergeraete-pock.at

Herbstaktion

-300 € auf die Zuzahlung
bei einer beidseitigen Hörgeräteversorgung*

* Gültig für alle Neuaufträge bis einschließlich Oktober 2018.
Nachlass bezieht sich auf die Zuzahlung bei Hörgeräteversorgungen



Ihr Hörerätiefachbetrieb in der Andritzer Reichsstrasse 42

Öffnungszeiten: Mo – Sa, 8:30 – 12:30 Uhr, Mo, Di, Do, 14:00 – 17:00 Uhr und nach Vereinbarung
Vor Anmeldung unter: Tel. +43 316 225 292, office@hoergeraete-pock.at

GUTSCHEIN
Hörgerätebatterien*

2 Packungen
+ 2 GRATISPACKUNGEN

statt € 27,80
nur € 13,90

* Gilt für alle gängigen Hörgerätebatteriegrößen und nur bis einschließlich Oktober 2018. Pro Person nur ein Gutschein einlösbar.

Hörgeräte Pock – immer gut beraten!

NEH – ka Schmäh: Showband NetteEltereHerren aus Andritz

Erich
Cagran

NetteEltereHerren – ein völlig neues Musikkonzept zeigt: die Musikszene Andritz lebt wieder!
Eigenkompositionen aktueller Themen, melodios, rockig bis fetzig – eine erfrischend neue Show-Band
für den deutschsprachigen Raum. Einfach NEH.



Die Pre-Premiere im Grazer Ragnitzbad: NetteEltereHerren vor rund 300 Gästen

Was „nette ältere Herren“ die ihr musikalische Handwerk verstehen so ausmacht, ist als Ergebnis in der Gruppe NEH vereint. Ein Show-Act in 12 Kompositionsteilen – textlich, optisch und visuell-professionell. Die Rhythmen verleiten zum Tanzen, das Publikum tut es aber nicht. Musik-Kabarett ist angesagt. Bei der Pre-Premiere ließen die vier Musiker gesellschaftspolitische Aktualitäten via Mikrophon und Mischpult ungefiltert aufs Publikum strömen. Themen, die vor 30 Jahren ebenso ihre Gültigkeit hatten wie heute noch: Tabakraucher, VW-Käfer, Tunnel-Phobie, das Yoghurt.

Die Akademiker-Gang

So locker und leichtgängig musikalisch dargeboten, so tiefgründig ihre Texte, so beachtlich der Tiefgang bereits bei der Erstpräsentation. Diese neue Form anspruchsvoller wie leicht verträglicher Musikkost hat das Zeug, rasch zu einer Neuform des Austro-Pop aufzusteigen. Die vier netten älteren Herren sind Musikprofis, teils aus Bands wie Austro 4 oder „Badhoven“. Dennoch aber könnte man sie auch gut und gerne die „Akademiker Gang“ nennen. Denn in ihren „Nebenberufen“ sind sie Hochkaräter im heimischen Gesellschafts- und Wirtschaftsleben.

Witzig, niveauvoll, leichtgängig, ernsthaft und schmunzelbar – die Eigenkompositionen und Texte der Brüder Gerhard und Willi Paar sind generationsübergreifend überzeugend. Und beklatscht.

*Ich bin ein Apfelyoghurt und mein
Aufbrauchdatum ist schon abgelaufen
Ich bin ein Yoghurt doch die Leute sagen zu
mir immer nur Fru Fru
Der Pudding neben mir ist auch schon viel
zu lange Zeit zu kaufen
Wir warten und wir warten und die
Ungeduld nimmt immer weiter zu.*



Mastermind Gerhard Paar:
Mars-Forscher erfand Steirer-Reggae
in und für Trofaiach

„Pough-Clapping“ auf Steirisch

Willi Paar, der Drummer, ist promovierter Chemiker – er weiß was im (Yoghurt-)Regal alles abgeht ... Mastermind Gerhard Paar, Marsforscher (ja, diesen „Ins-All-Gucker“ gibt es im Joanneum Research wirklich) im hochrangigen Ingenieursrang am Keyboard und an der Harmonika. Er sorgt für Lachsälven und Schenkelklopfer im Publikum bei seinen „Selbstverstümmelungs-Bauch-Vibrations“, wenn er einige Akkorde beim Poughclapping in A-, C- und D-Dur auf seinen nackten Bauch „clapped“:

*„I lieg in ana Wiesn und schau
mir auf den Pough
Die Aumeisn san lästig
und die Moskitos auch
De beissn stechn saugn, s
odass's überoi juckt
I hau mir auf den Pough
und die Viecha wean zadruckt“*

Der Richter und sein VW

And: „The show must go on“, wenn Gitarrist Werner Zinkl, Richter in Leibnitz und bis vor Kurzem über zehn Jahre lang Präsident der österreichischen Richtervereinigung, in die

Saiten greift und seine Hymne auf den guten alten VW-Käfer anstimmt:

*„Wie schön ist doch das Leben –
mit 110 PS ...
I wünsch ma zum Geburtstag –
an alten VW ...“*

Profi-Musiker, Bassist und Musikhandels-Chef Kurt Greilberger schwört auf den „Steirer-Reggae“: Darin besingt Gerhard den Gitarren-Kauf vom „Rasta Man“, volkstümlich, vielleicht sogar angelehnt an die ersten musikalischen Schritte des in der Region aufgewachsenen Jungmusikers und heutigen Erfolgsschauspielers Johannes Silberschneider. Oder an Gert Steinbäckers „Steiermark“-Hymne:

*Er kummt aus Trofaiach,
des liegt in der Steiamoak.
Hot's net leicht ghobt im Leben,
is net groß und net stoak.
Er kummt aus Trofaiach ...*

Ins Plattenstudio im Herbst

Die vier netten älteren Herren entwickelten ihr Programm im Probenraum in Graz-Andritz, in einer Sackgasse unweit des Andritzer Hauptplatzes. Dort, wo TV-Übertragungswagen kaum Platz zum Reversieren hätten. Dafür gehen die Herren noch im Herbst selbst in Studio. Nicht aber, ohne unsere Frage zu beantworten, warum sich NEH – entgegen herkömmlicher Sprachlehre, mit „E“ in der Mitte schreiben: „E wie Eltern. Oder: Weil heut eh keiner mehr weiß, wann a E zum Ä wird ...“

Nett, net wahr ... Das auch für den ultimativen Schlussong: Das legendäre Scheiflinger Tabakraucher-Lied. Der Klassiker echter steirischer Volksliedkunst in instrumentaler Neubeatmung: „Rock me Amadeus“ ist im Vergleich dazu eine müde Schulzue.

Ein Cello kann die Welt verbessern

Der Gratwein-Straßengler Erich Oskar Hütter, Cellist von Weltformat, etabliert Festivals, um in der Welt etwas zum Positiven zu verändern.

Andreas Braunendal



Foto: www.bigshot.at / Christian Jungwirth

Greith, Gratwein-Straßengel: ein paar Häuser und Höfe irgendwo im Hügelland zwischen Rein und der Schirning. Hier lebt der Cellist Erich Oskar Hütter, geboren 1973 in Graz – wenn er nicht gerade in Afrika oder im Nahen Osten weilt, meist einige Monate im Jahr. Als klassischer Cellist spielt er auf höchstem Niveau, etwa für den Wiener Musikverein, das Salzburger Mozarteum oder die Styriarte. Seiner Eigeninterpretation nach ist er aber mehr als ein Genre-Cellist auf der Suche nach der besten Interpretation

musikalischer Phrasen, sondern ein Künstler mit dem Drang, etwas positiv zu bewegen. Im Jahr 2003 zog es ihn im Zuge seiner Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Daniel Barenboim nach Israel, genauer nach Ramallah in den palästinensischen Autonomiegebieten im Westjordanland. Hier entwickelte damals Barenboim ein Friedensprojekt, aufbauend auf der Sprache der Musik. Hütter knüpfte Kontakte, lernte Israelis wie Palästinenser kennen und gründete selbst das Festival SOUNGING JERUSALEM: ein Ort des respektvollen Dialogs zwischen Menschen aus Europa und dem Nahen Osten, für jedermann und jederfrau frei zugängliche Kammermusik abseits allzu enger Genrengrenzen. Finanziert mit öffentlichen Mitteln aus der Steiermark, Österreich, Deutschland und der Schweiz nutzt Erich Oskar Hütter das Festival auch, um innovative Formate zu entwickeln, mit denen die klassische Musik aus ihren elitären Zirkeln ausbricht und Musiker ebenso wie Zuhörer verführt, die eigene Perspektive zu wechseln. An Orten wie Ramallah, Jerusalem – oder im Rahmen anderer Projekte im Sudan oder in Südafrika – sind diese Wechsel durchaus essenziell.

HAUSKULTUR

Musikalische Formate, die in Jerusalem experimentell entwickelt werden, sind die Grundlage für ein zweites von Hütter entwickeltes und getragenes Festival: HAUSKULTUR direkt in unserer Nachbarschaft. Auch hier gilt die Idee, gediegenes Musizieren mit dem Wechsel von Perspektiven zu verbinden: Wie in Jerusalem ist der freie Eintritt Teil des Konzepts, spannend nicht nur die Musik, sondern auch die Orte: das Foier der Wohnbaugruppe Ennstal, eine Tiefgarage, die Dachterrasse von Kastner & Öhler und – wohl am schrägsten – das Altstoffsammelzentrum in Gratwein-Straßengel: Hier stehen Werke von Nino Rota, Friedrich Cerha und Max Bruch am Programm, gespielt von Giovanni Mareggini (Flöte), Armin Egger (Gitarre), Lena Fankhauser (Viola) und Erich Oskar Hütter (Violoncello).



Foto: Christian Jungwirth

<- Sounding Jerusalem: Musik als Friedensprojekt

Erich Oskar Hütter



Gestartet hat die „HAUSKULTUR“ heuer am 21. September – noch am Programm stehen folgende Termine:

- 26.9.2018, 18 Uhr: Brass & Cello, Tiefgarage Maria-Pachleitner-Straße 22-28, Graz
- 29.9.2018, 19 Uhr: Jerusalem, Tiefgarage Waagner-Biro-Straße 63-63D, Graz
- 30.9.2018, 6 Uhr früh: Morgenrot, Dachterrasse K+Ö
- 30.9.2018, 17 Uhr: Barock & Jazz, Businesscenter Reininghausgründe, Graz
- 2.10.2018, 19 Uhr: Schubert mit Glass, Grazer Kunstverein
- 4.10.2018, 19 Uhr: Trio, Altstoffsammelzentrum Gratwein-Straßengel

Details: www.hauskultur.at

Altstoffsammelzentrum: der Kontrapunkt zum Konzertsaal (Foto: Braunendal)

Robert Schauer: Erster Österreicher am Everest

Wanderherbst professionell: Interview der direkten Art mit Profi-Bergsteiger, Erfinder und Veranstalter des Mountainfilm-Festivals Graz vom 13. bis 17. November im Congress Graz.



1978: Der Steirer Robert Schauer als einer der vier ersten Österreicher am Everest – hier im Lager 5 auf 8.500 m



Robert Schauer als Veranstalter des Mountainfilm-Festivals bei der Preisverleihung 2017

Foto: Heimo Binder

echtLIFE: Mit der Mount-Everest-Erstbesteigung eines Österreichers vor 40 Jahren stehst Du in den Geschichtsbüchern. Würdest Du es heute nochmals wagen, wenn man es Dir anbieten würde?

Robert Schauer: Zum einen würde ich es jetzt konditionell nicht mehr schaffen, viel mehr noch würde es an Phantasielosigkeit grenzen, noch ein weiteres viertes Mal diesen Berg als Ziel zu wählen. Nach der Besteigung von vor 40 Jahren waren 1996 und 2004 die kinematografischen Herausforderungen als Kameramann für IMAX und für Universal Pictures das Motiv einer Wiederkehr.

Mit Deiner Mountain-Film Firma bringst Du seit bald einem Vierteljahrhundert die besten Bergfilmer nach Graz, heuer unter dem Motto Deines Everest-Jubiläums. Was sind die 2018-er Highlights?

Robert Schauer: Im Jahr 1986 habe ich erstmals filmschaffende Kollegen nach Graz eingeladen, um am Wettbewerb um den „Grand Prix Graz“ teilzunehmen. Heuer haben wir neben dem Everestjubiläum mit zahlreichen Gästen und Filmen einen von mehreren Themenschwerpunkten. So kommt das Thema Frauen am Berg- und im Abenteuerraum generell stark heraus. Und wir haben mit dem Topalpinisten Alexander Huber einen Mann im Programm, der in den letzten Jahren die Leistungsgrenzen zu sprengen vermochte und auch die Fähigkeit, aus den erlebten Abenteuer Geschichten für das Leben der Allgemeinheit zu vermitteln.

Heute sind praktisch alle Achttausender über alle Routen erklommen. Gibt es jetzt noch wirkliche Herausforderungen für echte Alpinisten oder sind solche Missionen nur noch Geschäftemachereien?

Robert Schauer: Für „echte und ehrliche Alpinisten“ gibt's noch immer lohnende Ziele

an den hohen Bergen der Welt! Nicht mehr vielleicht an den höchsten! Überschreitungen und zusammenhängende Gipfelbesteigungen sind auch an den Achttausendern noch möglich, aber für den heutigen „Touristen-Bergsteiger“, der sich alles durch Profis am Berg aufbereiten lässt, nicht. Es wird heute viel Geschäft gemacht. Man kann es im Grunde aber nicht verurteilen, denn auch nach der Erschließung der Alpen wurden die Besteigungen über Bergführer verkauft! Jeder muss wissen welche Ansprüche er an eine solche Zielsetzung knüpft. Viele wollen leider nur den schnellen Erfolg und dies im Stil der „all inclusive“ Gesellschaft mit Leistungsgarantie und Bündelversicherung!

Als Extremsportler bist Du Profi. Heute steigen viele und immer mehr Menschen in die Berge, in die Kletterwände. Begrüßt Du diese Entwicklung oder hast Du Bedenken wegen der stets zunehmenden Zahl an Unfällen?

Robert Schauer: Ich war (!) Profi, und würde unter den heutigen Gegebenheiten einen anderen Beruf wählen! Die Lust, Wände oder Bäume hochzuklettern und von oben hinunter zu schauen ist in fast jedem Kleinkind zu entdecken. Und im Wort Entdecken steht die Spannung, die durch unbekanntes entsteht. Diese Spannung und das Bedürfnis im Leben auch etwas erlebt zu haben lässt immer mehr Menschen aller

Altersgruppen Wege ins Abenteuer suchen! Dies heute mehr denn je, weil man die voll administrierte Lebensform unserer Gesellschaft nicht für die alleinig befriedigende erkannt hat.

Was würdest Du einem Durchschnittssportler raten, in Sachen Bergsteigen/Bergwandern zu tun, um sich einerseits körperlich gesund zu betätigen und gleichzeitig das Sport-Selbstwertgefühl zu stillen?

Robert Schauer: In jede Form eines Tuns sollte man in einer „gesunden Form“ hineinwachsen! Dies erfordert Zeit, welche die meisten heute nicht mehr aufzubringen gewillt sind. „Instand satisfaction“ ist die Prämisse! Um aber mit einem guten Gefühl und mit einer Selbstsicherheit - welche auch das Element Freude während einer Tour verbindet- unterwegs zu sein, empfehle ich, sich zunächst kontinuierlich im körperlichen Aktionsradius verbunden mit den psychischen Elementen auseinander zu setzen. Eine lange, vielleicht auch mehrtägige Wanderung mit hohem „Schauwert“ und mit Freunden würde eine tolle Grundlage schaffen, die man durchaus als „Basislager“ für spätere große Ziele werten kann.



Voices of Spirit 2018

Das Chorfestival „Voices of Spirit“ hat sich binnen weniger Jahre zu einem der bedeutendsten Vokalfestivals im deutschsprachigen Raum entwickelt. Heuer stehen von 22. bis 25. November wieder Konzerte, Workshops und Gelegenheiten zum Mitsingen am Programm.

Künstlerischer Leiter des Festivals ist der weit über Chorkreise hinaus bekannte Franz M. Herzog, ansonsten künstlerischer Leiter des Vocalforums Graz und bis 2013 auch des Landesjugendchors Cantanima, außerdem ist er Leiter des Lehrgangs für Chorleiter am J.J. Fux Konservatorium und Lehrbeauftragter

an der Grazer Kunstuniversität. Die organisatorische Leitung des Festivals liegt bei Alex Pfleger. Musikalischer Höhepunkt des diesjährigen Festivals ist wohl das Gala-Konzert der britischen King's Singers am 25.11. um 9.30 Uhr im Grazer Stefaniensaal – ein echtes Starensemble, das mit seinem unvergleichli-

chen A-Capella-Sound weltweit umjubelt ist. Daneben reicht die Bandbreite von internationalen Chören aus Lettland, Israel, Korea und Bolivien bis zu zahlreichen heimischen Vertretern. Gesungen wird in Graz, Frohnleiten, Übelbach, Stainz und Raaba.

Infos & Karten: www.voicesofspirit.at

VOICES OF SPIRIT

INTERNATIONALES CHORFESTIVAL

22.-25. NOVEMBER 2018

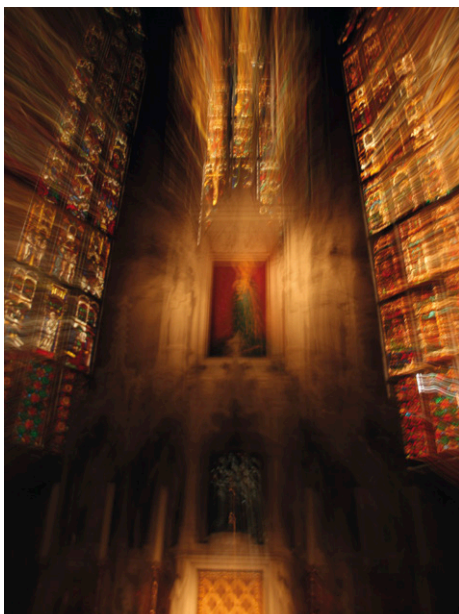
- 22. NOVEMBER | ORPHEUM | EARTH SONGS
- 23. NOVEMBER | KIRCHE GRAZ-ST. ANDRÄ | BRAHMS REQUIEM
- 23. NOVEMBER | ÜBELBACH & FROHNLEITEN | FRIENDSHIP CONCERTS
- 24. NOVEMBER | MINORITENSAAL | LET FREEDOM SING
- 25. NOVEMBER | STEFANIENSAAL | THE KING'S SINGERS

THE KING'S SINGERS (UK) | LATVIJA (LV) | SACAMBAYA (BO) | NIVE (IL)

UNICEF DONOR'S CHOIR (KR) | KAMMERCHOR V. MIKHALCHENKO (RU)

VOKALENSEMBLE INCANTANTI (CH) | U.V.M.

INFOS & TICKETS:
www.voicesofspirit.at



10 Jahre Straßengler Herbstklänge in der Wallfahrtskirche Maria Straßengel

Seit 10 Jahren bereichert der Straßengler Kulturverein K3 das regionale Kulturgesehen um hochkarätige Veranstaltungen rund um Musik und Literatur. Am 21. September fanden die 10. Jubiläums-Herbstklänge statt – ein Konzert, an dem sich 11 MusikerInnen und die Visual Artists von OchoReSotto beteiligten. www.k3-verein.at

Foto: Braunendal

Russland zu Gast

Andreas Braunendal

Nein, diesmal ist von keiner Hochzeit die Rede, sondern von der verbindenden Wirkung von Kunst und Kultur.
Denn am 30. September ist der Auftakt zu einer besonderen Konzertreihe.

Veranstaltet von der Österreich-Russisch-Asiatischen Kulturgesellschaft mit Präsident Wolfgang Kasic startet eine Konzert-Tournee des russischen Orchesters Klassika mit heimischen Solisten. Das Orchester KLASSIKA zählt zu den bekanntesten im Südrural und ist aufgrund seines großen Repertoires russischer und internationaler Komponisten Fixpunkt auf Festivals und konzertiert weltweit. Dirigiert wird das Orchester von seinem Gründer Adik Abdurakhmanov, Träger des Ehrentitels „Verdienter Künstler Russlands“ und Professor an der Akademie für Kultur und Kunst in Chelyabinsk.

Das Auftaktkonzert mit dem Orchester be-
streitet als Solist der Weizer Pianist und
Markus-Schirmer-Schüler Philipp Scheucher
am 30. September, 19.30 Uhr, im Volkshaus
Frohleiten. Philipp Scheucher spielte bereits
als Zwölfjähriger im Wiener Musikverein mit
seinem Lehrer Markus Schirmer. Es folgten
weltweite Konzerteinladungen und eine rege
Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern,
reichend vom Grazer Symphonischen Or-
chester bis hin zum WDR-Funkhausorchester.
Erst diesen Sommer schloss der 25jährige
sein Studium mit Auszeichnung ab, zählt aber
schon zu den international gefragtesten öster-
reichischen Pianisten und ist vielfacher Preis-
träger renommierter Wettbewerbe.

Am Programm stehen bekannte Melodien
aus Russland sowie Werke von Boris Tschai-
kowsky, Grigorij Kalinkovich und dem öster-
reichischen Komponisten Hugo Wolf.



Foto: www.bigshot.at, Christian Jungwirth

Scheuchers außerordentliches musikalisches Talent zeigte sich schon sehr früh
Das russische Orchester KLASSIKA ist bereits zum siebenten Mal in Österreich



Foto: A.R.A.C.A.

In Graz gastiert das Orchester am Mittwoch, 03. Oktober im Grazer Stefaniensaal gemeinsam mit dem Pianisten Andreas Woyke – ein Charity-Konzert mit Rotary zugunsten bedürftiger Kinder und Jugendlicher.
Karten und Infos: Ticket-Hotline: 0676 / 61 55 994, www.araca.at oder www.oeticket.com

Werbung



● Kachelöfen ● Herde ● Heizkamine
Matzer-Kachelöfen

Matzer Hannes Hafnermeister
Puch 61, 8341 Paldau
+43 664 451 38 73

Sie träumen von einem Kachelofen?
Dann sind wir der richtige Ansprechpartner!

www.matzerofen.at



Gratkorner Speckfest & Poller Hausmesse

Nicht nur Schmuck kann glänzen, sondern auch guter, feiner Speck. Wenn also die Gratkorner Gewerbebetriebe am 29. September 2018 von 10 bis 14 Uhr am Andreas Leykam Platz ein Speckfest veranstalten, dann glänzt Juwelier Poller gleich mit einer Hausmesse und Schnäppchen-Flohmarkt!

Die Hausmesse von Juwelier Poller ist dabei mehr als eine Einladung, wieder einmal im Geschäft vorbeizuschauen: tolle Angebote, ein großer Schnäppchen-Flohmarkt und die Präsentation der ersten VESPA Uhrenkollektion und der neuesten SMART WATCH Modelle „Galaxy“ sind weitere Gründe, dem Speckfest auch mit der eigenen Anwesenheit Glanz zu verleihen. Neben Juwelier Poller sind ebenfalls vertreten: Café Lackner | VAG Gratkorn/VÖB Eccher | Reisebüro Gratkorn | Friseur und Nagelstudio M&M und Silvi's Änderungsschneiderei.

Unterhaltungsprogramm

Für die Live-Musik sorgt Kristall und die Line-Dance Gruppe „Sunrise Liners“ zeigen ihr Können. Abgerundet wird das Fest durch ein großes Gewinnspiel, 50 Liter Freibier vom Café Lackner, Gratis-Jause aus der Region und Silvis Modenschau. Die Moderation liegt in den bewährten Händen und Stimmbändern von Werner Höller. Alles natürlich bei freiem Eintritt.



Vespa
W A T C H E S



JUWELIER
POLLER!
MEISTERBETRIEB

Gratkorn A. Leykam-Platz 1
Tel. 03124 / 23 6 59 web & webshop: www.juwelier-poller.at

– Werbung –

Kachelofen & Co: professionelle Wartung vom Profi empfohlen!

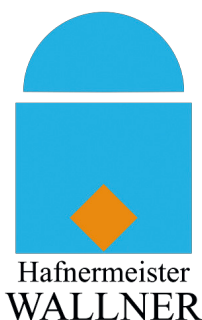
Langsam aber sicher werden die Tage spürbar kürzer – und die Nächte damit nicht nur länger, sondern auch kühler. Spätestens ab Oktober ist wieder „Hochsaison“ für alle Zusatzheizungen.

Holzbeheizte Anlagen, egal ob Kachelofen, Herd, Heizkamin oder Kaminofen, sollten deshalb regelmäßig einer professionellen Wartung unterzogen werden. Um Funktion, Wirkungsgrad und Verbrennungsqualität zu erhalten bzw. zu optimieren, empfehlen wir einen Serviceintervall von 3 bis 5 Jahren. Vom Austausch der Dichtungen über die Reinigung der Rauchgaswege und der Luftführungen bis hin zu wertvollen Heiztipps: Der Hafnermeister macht ihren Ofen wieder startklar für die neue Heizsaison.

Übrigens: Moderne Kachelöfen tragen das österreichische Umweltzeichen und unterschreiten die geltenden Emissionsgrenzwerte um ein Vielfaches! Damit kann man energiepolitisch motivierten Heizverboten die Stirn bieten und weiterhin für Wärme, Harmonie und Geborgenheit in den eigenen vier Wänden sorgen.



Im Zuge einer Wartung der Zusatzheizung können außerdem Altanlagen auf Fehler überprüft und gegebenenfalls gegen neue, dem technischen Standard entsprechende Öfen ausgetauscht werden. Zusätzlich zur klimaschonenden, CO₂-neutralen Verbrennung sind bei Neuanlagen die Feinstaubemissionen nachweislich um ein Vielfaches reduziert und schonen damit die Umwelt.



*Alte Tradition -
junges Design*

Wallner Öfen & Fliesen Ges.m.b.H., St. Peter Hauptstraße 200, 8042 Graz
Tel.: 0316/401120, E-Mail: office@ok-hafner.at, Web: www.wallner-kachelofen.at, www.ruegg-kamin-studio-graz.at



Das alte Winzerhaus ist seit ein paar Jahren zur „Osteria Senz' Oste“ geworden

Umwerfend schön: Die Wege durch die Weinlaube mit Blick auf die Hänge des Cartizze



Herbst an der Prosecco-Weinstraße

Wirtshaus ohne Wirt am Proseccoberg

Auch wo kein Wirt ist, ist ein Weg – zum Prosecco. Osteria Senz' Oste, das Selbstbedienungs-Wirtshaus in den Weinbergen des Cartizze bleibt ein Einmal-Erlebnis. Der echte Prosecco der Edelwinzer von Vadoibbiadene wird zur Leidenschaft.

Es hat etwas. Ein altes Winzerhaus inmitten des Weinberges. „Osteria Senz' Oste“ besagt eine Tafel am Haus. Ein paar klapprige Tisch und Sessel davor. Beschaulich kann das Auge über den Südhang des Cartizze, dieser sonnigen Einzellage fruchtiger Glera-Trauben, schweifen. Und, wann kommt der ersehnte Prosecco? Man wartet, aber – er kommt net, kommt net, wie einst das Taxi im Lied von Joesi Prokopetz. Klar, wir sind vorm Wirtshaus ohne Wirt. Heißt: Selbstbedienung auf italienisch.

Atemberaubender Rundumblick

Drinnen, in einer Mini-„Gaststube“ mit Tisch und Platz für max. 12 Leute im alten Steingemäuer hängen Zettel von der Decke. Grüße von Gästen aus aller Welt anstelle eines Gästebuches. Im Eck ein Kühlschrank, darauf ein Zettel mit Inhaltsangabe. Prosciutto, Soppresa Luna Calante, Salumi crudi a muscolo intero. È Prosecco. Daneben ein, das Ambiente leider störender Touch-Screen für den Kassensbon plus ein Geldeinwurf. Urig ist's allemal, gemütlich was anderes. Dafür entschädigen ein paar schmale Wege rauf zu den Weinreben und der atemberaubende Rundumblick.

Schankautomat am Weinberg

Dort tut sich für unsereinen Neues auf. Zwei „Schank“-Automaten inmitten der Rebstöcke. „All' Oste, che non c' è“ – Vom Wirt,

der nicht da ist..., steht drauf. Drinnen: Mineralwasser, Säfte und Halbliter-Prosecco-Flaschen, per Münzeinwurf für 10 Euro zu haben. Leider kein DOCG-zertifizierter Qualitäts-Prosecco, nur ein Treviso-Flachland-Produkt. Daneben noch ein paar alte Tische und Sessel – und hier auch der atemberaubende Blick nach Osten auf Santo Stefano. Aber: Hinfinden muss man einmal. Einziges Schild auf der Straße von Vadoibbiadene nach S. Stefano: L' Oste dov' è? Wo ist der Wirt?

„Gute Freunde“ haben ...“

Der unsichtbare Wirt, der Wursthersteller Cesare De Stefani aus dem Nachbarort Guia, lässt seine Open-air Weingarten-Wirtschaft laut Tafel bis 23 Uhr geöffnet. Ein neues Dorado für Jugendliche. Die umliegenden Nachbarn stöhnen ob zunehmender nächtlicher Krawalle. Gar manche sagen, der Betreiber muss „gute Freunde“ haben... Das ist die andere Seite von „Senz' Oste“. Was das wohl heißt, lässt tiefer in die italienische Seele blicken, als nur auf die Hügel des Cartizze. Was aber der echte, zertifizierte Prosecco á la Vadoibbiadene ist und kann, lesen Sie nebenstehend.



All' Oste, che non c' è“ – vom Wirt, der nicht da ist ... Prosecco-Automat am Weinberg

Echter Prosecco: Glera-Traube & DOCG

Prosecco ist nicht Prosecco auch wenn Prosecco auf den Etiketten steht. Und der Ort Prosecco oberhalb von Triest hat damit gar nichts zu tun. Der Namen ist die italienisierte Version des slowenischen Prosecco.

Er ist in aller Munde. Sprachlich assoziiert man damit einen Schaumwein zu Feierlichkeiten. Auf der Zunge und im Gaumen ist er prickelnd-elegant. Doch mit dem italienischen „secco“ für „trocken“ hat der Name nichts zu tun. Freilich, wenn wir in unseren Geschäften Prosecco DOC aus Treviso sehen, so ist dieser grundsätzlich aus derselben Traube, jedoch aus den dortigen flachen Anbaugebieten. Nur aus der ursprungsgeschützten Region Venetien dürfen Weine sein, aus der Prosecco gemacht wird.

Das Kerngebiet des Prosecco liegt aber zwischen Conegliano und Valdobbiadene. Letztere ist die eigentliche Prosecco-Hauptstadt Italiens, von Graz exakt 386 km entfernt. Droben in der bergigen Region wächst der „echte“ Prosecco. Seine Vinifikation ist nur innerhalb der 15 DOCG-Gemeinden möglich und seine Traube heißt Glera. Der Geschmack des Glera-Weins ist feinfruchtig mit Noten von Apfel, Birne und Pflirsich sowie manchmal nussig mit einem leicht bitteren Nachklang.

Echt nur mit DOCG – Banderole

In San Pietro di Barbozza, direkt an der Straße auf der östlichen Anhöhe von Valdobbiadene Richtung Santa Stefano, hat mit Gregorio Bortoli einer der renommiertesten Hersteller seine Kellerei „Ca` Salina“. Er erklärt uns einen vielfach unbekanntem Hintergrund: „2009 wurden die Weine aus unserem Kerngebiet von der EU zum DOCG (Denominazione di Origine Controllata e Garantita) hochgestuft – für höchste Qualität im italienischen Weinbau. Und um das Problem des zunehmenden Missbrauchs der Bezeichnung Prosecco gelöst zu haben“. Vorergebnis der soeben stattfindenden Herbstlese sagt Gregorio: „Qualität und Quantität sind heuer gut wie selten zuvor“.

85 Prozent aus Glera-Wein

Direkt an der Ortstafel der südlichen Einfahrt von Valdobbiadene haben die Brüder Bernardi den Wein- und Prosecco-Betrieb „Riva de Milan“ – samt Restaurant und Agriturismo-Herberge inmitten von Weinkulturen. Celestino klärt im Gleichklang mit seinen Brüdern Valentino und Bruno die „secco“-Frage auf: „Spumante (Prosecco Superiore DOCG) ist der Schaumwein, dessen Produktion strengen Kontrollmaßnahmen in der Gärung unterliegt. Beim Prosecco Frizzante darf die Gärung unterbrochen und Kohlensäure von außen zugefügt werden, das macht ihn billiger“. Durch die DOCG-Zertifizierung ist garantiert: „mindestens 85 Prozent müssen aus Glera-Wein bestehen, aus-

baubar in Superiore-Graduierungen trocken, halbtrocken und halbsüß“. Also: Prosecco ist nicht nur „secco“.



Aus der hellen Glera-Traube wird der echte Prosecco Superiore DOCG gemacht



Celestino, Valentino, Bruno Bernardi mit Trauben & Prosecco und Valdobbiadene-Panorama

— Werbung —



OMIS Piratenstadt in Dalmatien

Omisch ist eine alte Piratenstadt an der Küste von Mitteldalmatien und liegt zwischen Split und Makarska. Die Häuser haften in den steilen Felswänden links und rechts des Flussbettes und nur eine Brücke verbindet die beiden Teile der Stadt. Das ganze zwölfte und dreizehnte Jahrhundert lang beherrschten die Piraten von Omisch die Meere von Split bis Dubrovnik. Alle Schiffe, die an dieser kleinen Stadt an der Mündung der Cetina vorbeifuhren, mussten eine Abgabe für freie Seefahrt zahlen, oder einen Kampf mit den erbarmungslosen Piraten riskieren, aus dem nur wenige als Sieger hervorgingen. Nicht viele Städte in der Welt können sich einer tausendjährigen Geschichte rühmen, aber Omisch ist einer dieser Städte!



Nehmen Sie an einer Reise in diese bezaubernde Stadt teil – ORBIS REISEN bringt Sie nach OMIS:

1. – 5. 10. 2018 ab € **435.–** pro Person

Reisebüro
ORBIS
Tel.: 03135 / 503-30

OMIS – Piratenstadt in Dalmatien

1. – 5. 10. 2018

Busfahrt, HP auf Basis DZ/DWC, Bootsfahrt auf der Cetina, Stadtführung Omis, Reiseleitung

EZZ: € 65.– € **435.–**

Dubrovnik – Perle der Adria

17. – 23. 10. 2018

Busfahrt, HP auf Basis DZ/DWC, Stadtführungen in Split, Trogir und in Dubrovnik, Reiseleitung

EZZ: € 75.– € **565.–**

Friaul Julisch-Venetien

Ein verlängertes Wochenende zwischen Lagune, Karst und den Alpen!

26. – 28. 10. 2018

Busfahrt, NF im Hotel Ambassador Palace 4* in Udine auf Basis DZ/DWC, Führungen in Tolmezzo und Pesariis, Stadtführung in Udine, Weinprobe und Imbiss im Triestiner Karst, Reiseleitung

EZZ: € 65.– € **295.–**

»Bodyguard« im Ronacher Wien

So, 9. 12. 2018

Vorstellung um 14.00 Uhr

Busfahrt, Musickarte der gebuchten Kategorie, Werkeinführung, Reiseleitung

ab € **95.–**

Facharztzentrum Hörgas: neue Details

Am Standort des LKH Hörgas wird mit 1.7.2019 das von der KAGes geplante Facharztzentrum seinen Betrieb aufnehmen. Wir fragten beim zuständigen Betriebsdirektor er KAGes nach, was das für das Personal und die medizinische Versorgung der Region bedeuten wird.



Foto: Werner Krug

Für den Norden von Graz war das LKH Hörgas lange ein leicht erreichbares Krankenhaus mit zwei Schwerpunkten: Innere Medizin und Geriatrie. Wie schon vor einigen Monaten von der KAGes kommuniziert, fällt dieses Krankenhaus nun den Restrukturierungsplänen der steirischen Spitalslandschaft zum Opfer (das LKH Enzenbach bleibt bestehen) und wird bettenfrei als Facharztzentrum weitergeführt. Kritische Stimmen sind zwar der Meinung, dass gerade Geriatrie und Remobilisierung in Hörgas besser aufgehoben wären als in Graz, wohin diese Abteilungen übersiedeln. Und auch das Facharztzentrum würden manche lieber in Judendorf-Straßengel sehen – also in jenem Ortsteil Gratwein-Straßengel, der mit Reha-Klinik, Pflegeheimen und Ärztezentrum längst über einen starken medizinischen Schwerpunkt verfügt.

Dennoch sind den Plänen der KAGes aber auch einige Vorteile zuzuschreiben: So wird die fachärztliche Versorgung der Region verbessert, Arbeitsplätze bleiben erhalten und nach Einschätzung von Bernhard Haas, MBA, seines Zeichens Betriebsdirektor des neuen Verbundkrankenhauses LKH Graz II, in den das neue Facharztzentrum eingegliedert ist, ist auch aufgrund der entfallenden Ver- und Entsorgungsfahrten und der geringeren Anzahl an MitarbeiterInnenbewegung

mit einer leichten Entlastung der angespannten Verkehrssituation im Zentrum Gratweins zu rechnen.

Wurde das LKH Hörgas noch von einem Primar geleitet, wird das Facharztzentrum vor Ort von einem Facharzt für Innere Medizin gemeinsam im Team mit anderen FachärztInnen und Personal in ergänzenden Gesundheitsberufen geführt werden – die administrativen Aufgaben werden durch das Verbundkrankenhaus LKH Graz II erbracht. Das Angebot für die PatientInnen

„In einer ersten Phase werden Leistungen des Fachbereiches Innere Medizin mit dem Fokus auf endoskopische Untersuchungen und Versorgung für ältere Menschen angeboten. Dazu notwendige diagnostische Untersuchungen wie Labor und Radiologie werden in gewöhnlichem Umfang vor Ort erbracht.“ erläutert Dir. Haas. Konkrete Ambulanzzeiten stehen noch nicht fest, sollen aber jedenfalls auch Tagesrandzeiten abdecken. In unveränderter Form erhalten bleibt das Projekt mobiREM, das mobile Remobilisation in der Region – also bei den PatientInnen zuhause – anbietet. Was es nicht mehr geben wird, ist die Notfallambulanz für AkutpatientInnen – hier wird auf die 24h-Notfallsambulanz des Standort West verwiesen.

Im Zuge der Umwandlung des Krankenhauses mit seinem aus der Jahrhundertwende stammenden Zentralbau wird jedenfalls die Situation für Menschen mit Behinderungen verbessert werden.

Konsequenzen für das Personal

Von Beginn an kommuniziert wurde eine Beschäftigungsgarantie der KAGes für alle unbefristet Beschäftigten. Gefragt nach den Chancen jener, die über befristete Verträge verfügen, formuliert man vorsichtig: „Selbstverständlich wird nach Möglichkeit auch jenen MitarbeiterInnen, die ein befristetes Dienstverhältnis haben, bei entsprechender Eignung versucht, ein Angebot zu machen. Wir sind derzeit dabei, einen Personalplan in Abstimmung mit der Personalvertretung zu erstellen.“

Betrachtet man den gesamten Baukomplex des LKH Hörgas ist schnell klar, dass ein Facharztzentrum alleine das Haus nicht füllen wird. In der Anfangszeit wird also wohl ein Teil des alten Krankenhauses ungenutzt bleiben. Dir. Haas betont daher, dass „wir seitens der KAGes für weitere Entwicklungen und Kooperationen offen sind.“ Ideen dazu werden in Gratwein-Straßengel zwar bereits gesponnen, aber für Konkreteres ist es wohl noch viel zu früh.

Andreas Braunendal

Pannenhacken für die Sicherheit!

PR

Der ARBÖ-Steiermark hat in Kooperation mit der AUVA und der Kronenzeitung eine Sicherheitsaktion für Kinder gestartet. Die Kinder von Kindergärten und Volksschulen stehen im Mittelpunkt dieser „Aktion“.

Denn mit dem Herbst, wenn Dämmerung und Dunkelheit wieder früher ins Land ziehen, sind Kinder schon mit den Nachmittagsstunden auf den Straßen besonders in Gefahr. Gerald Murlasits, Mitglied im Präsidium des ARBÖ-Steiermark, unterstützt diese sinnvolle Aktion selbstverständlich auch. So hat er über sein Büro 350 Pannenhacken beim ARBÖ angekauft, die in mehreren Gemeinden an die kleinen Sprösslinge verteilt werden.

An die Fahrzeuglenker kann man nur appellieren, vor allem ab dem Einsetzen der Dämmerung und natürlich auch im Morgengrauen besonders vorsichtig zu fahren. Die Kinder sind aus dem bekannten Vertrauensgrundsatz im Straßenverkehr (siehe Kasten) aus guten Gründen ausgeschlossen. Das heißt: Das Verhalten von Kindern ist nicht vorhersehbar und sie können die Gefahren im Straßenverkehr nicht abschätzen. Daher müssen „die Großen“ entsprechend vorausschauend unterwegs sein!

ARBÖ-Präsidiumsmitglied
Gerald Murlasits unterstützt sehr gerne
diese Aktion



Unter dem „Vertrauensgrundsatz“ ist zu verstehen, dass jeder Benutzer einer Straße das Recht hat darauf zu vertrauen, dass andere Personen die Rechtsvorschriften befolgen, die für die Straßenbenutzung wichtig sind. Dieser Vertrauensgrundsatz gilt nicht gegenüber Kindern, Sehbehinderten mit weißem Stock oder gelber Armbinde, Körperbehinderten oder gebrechlichen Personen, wenn angenommen werden kann, dass sie unfähig sind die Gefahren des Straßenverkehrs einzusehen. Gegenüber diesen Personen muss sich der Fahrzeuglenker so verhalten, dass eine Gefährdung dieser Personen ausgeschlossen ist, wie z.B. durch Verminderung der Fahrgeschwindigkeit und durch Bremsbereitschaft.

www.arboe.at

– Werbung –

ING. PAPST
MOTORGERÄTE Verkauf - Service

Husqvarna

**Wenn Mähroboter,
dann von uns!**

**Beratung vor Ort durch
unser Fachpersonal!**

📍 8042 Graz, Maggstraße 17 📞 0316 / 40 26 01 📧 office@ing-papst.at

Neuer Webshop unter www.ing-papst.at

**Ein für Sie zusammengestellter
Genuss-Karton oder -Korb
macht jedes Fest zum Genuss-Fest!**

Entdecken Sie die Welt der Weine!

- Faire Preise und professionelle Orientierungshilfe beim Weinkauf
- **Tipps: Schenken Sie eine private Weinverkostung!**
- Viele Accessoires für Freundinnen und Freunde des guten Geschmacks

**HARRY'S
WEIN & GENUSS**

Harrys Wein & Genuss
Harry Suppan
Grazer Straße 21, Gratkorn
Tel. +43 664 / 875 39 60
suppan@harrys-wein-genuss.at | harrys-wein-genuss.at

„Ich esse! 101 Kolumnen mit Geschmack“

So betitelt die gebürtige Judendorferin Eva Schlegl ihr zweites Buch und legt damit ein unterhaltsames Werk vor, das den Hype rund ums richtige und gesunde Essen aufs Korn nimmt.



Foto: Katja Schlegl

In dem Buch sind kurze Texte versammelt, die sich alle rund ums Essen drehen, dabei aber humorvoll und dennoch mit Gewicht über den Tellerrand hinausschauen. So moniert sie etwa durchaus treffend, wie schwierig es geworden ist, Leute zum Essen einzuladen: Einst genügte ja die simple Einladung, heute muss man bei fünf Gästen wohl auf zehn Sonderwünsche rund um Unverträglichkeiten, Allergien und andere Unpässlichkeiten Rücksicht nehmen.

Das Buch „Ich esse! 101 Kolumnen mit Geschmack“ ist bereits das 2. Buch der gebürtigen Judendorferin. Im Vorjahr erschien „Hin und retour – 101 Fahrten, die im Kopf bewegen“, mit dem Schlegls Erfolgslauf als Autorin begann.

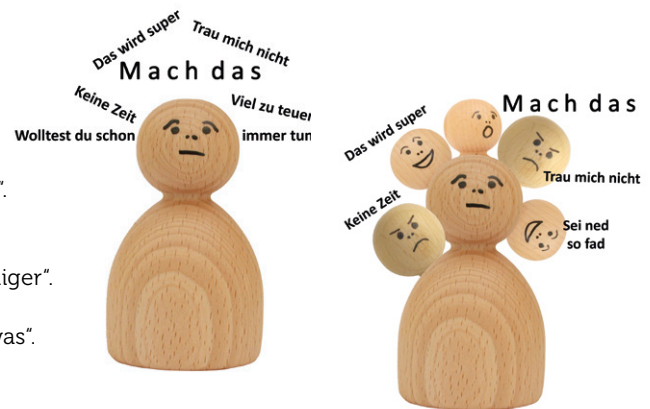
Das Buch ist im Buchhandel und im Online-Handel um 15,30 Euro als Taschenbuch bzw. als eBook um 9,99 Euro erhältlich.

Eva Schlegl mit ihrem zweiten Buch



Teamwork

- Arbeitsmediziner:** „Es muss mehr für die Fitness getan werden“.
- Projektleiter:** „Wir starten sofort ein Programm – Fitnessstudio“.
- Werbeleiter:** „Ja, das gibt ein cooles Image“.
- Einkaufsleiter:** „Ihr wisst aber schon, was das kostet“.
- Forschungsleiter:** „Machen wir etwas Neues – Klettern – das ist billiger“.
- Personalchef:** „Aber nur so lange nix passiert“.
- Statistiker:** „Genau, statistisch betrachtet passiert immer etwas“.
- Terminplaner:** „Können wir das zeitlich unterbringen?“.
- Testingenieur:** „Probieren geht über Studieren“.



Eine Besprechung in einer Firma? Nein, hier handelt es sich um eine Person. In jedem Menschen wohnen viele Seelen (oder Stimmen bzw. Anteile, wie Sie diese auch nennen möchten). Seit mehreren Jahrzehnten beschäftigen sich Experten mit dem Thema inneres Team. Wir haben also in uns viele Teammitglieder (bitte nicht verwechseln mit Schizophrenie), die uns alles Mögliche einreden oder ausreden. Jede einzelne Stimme hat ihre Berechtigung und möchte – wie die Angestellten einer Firma – gehört werden. Mut, Rücksichtnahme, Draufgängertum, Vorsicht, Mitgefühl – diese und noch viel mehr Stimmen sind in uns, aber nicht immer gleich laut. Gut wäre es, wenn die jeweilige Stimme zur Situation passt. Am Rand eines 200 Meter hohen Abgrunds tät es nicht schaden, auf die Vorsicht zu hören. Wenn wir etwas Neues versuchen, also unsere persönlichen Grenzen überschreiten, ist Mut gefragt. Falls Sie am Rand eines Abgrunds zu mutig sind, haben

Sie vielleicht keine Gelegenheit mehr, etwas Neues zu beginnen.

Logisch, werden Sie sagen. Na ja, nicht unbedingt. Was ist, wenn eine Stimme in Ihnen besonders laut ist und sich immer gleich als Erste meldet. Nehmen wir als Beispiel die Rücksichtnahme. Sie lassen an einer Warteschlange jeden nach vor. Sie bewerben sich nicht für den besser bezahlten Posten, weil das eine Kollegin auch tut, die das Geld vermeintlich nötiger hat. Sie lassen Ihre eigenen Bedürfnisse außer Acht, damit andere zufrieden sind. Die „Nimm Rücksicht“- Stimme ist so laut, dass keine andere Stimme (z. B.: Bilanzchef: „Da bleibt zu wenig für uns übrig“) zu Wort kommt. Das kratzt auf Dauer an der Lebenszufriedenheit.

Was ist, wenn sich in Ihnen mehrere Stimmen sofort und laut melden? Da arbeitet Ihr inneres Team dann wie die Angestellten in

einer schlecht organisierten Firma: Nebeneinander, gegeneinander, oder durcheinander. Wie kommen wir also zu einem Miteinander? Beispiel: Sie müssen eine Entscheidung treffen, aber gleich geht es los mit dem Gebrüll der Teammitglieder. Jede Stimme hat berechnete Argumente. Versuchen Sie nun eine Übung, die sich in Beratungen sehr bewährt hat. Stellen Sie für jedes Ihrer Teammitglieder einen Sessel auf mit einem Zettel darauf, welche Stimme er repräsentiert. Dann setzen Sie sich auf den ersten Sessel (die Reihenfolge können Sie selbst bestimmen), den zweiten, den dritten. Jetzt hören Sie zu – also sich selbst. Sie werden überrascht sein, was Sie sich alles zu sagen haben.

Mag. Volker Schwarz
 Paar/Sexualberatung „Auf Geht’s“-Coaching
 Lösungen am Systembrett
 Kontakt: 0680 / 322 11 33
 web: www.volker-schwarz.at

Andritzer Top-Chirurg schuf neues Wirbelsäulen-Zentrum

Erich Cagran

Die Diskussion um Wahlärzte, Endlos-Wartezeiten auf Facharzttermine und die Zwei-Klassen-Medizin ist voll entbrannt. Im Oktober soll ein neuer Kassenvertrag kommen. Chirurg Rainer Gumpert hat schon im Voraus ein Wirbelsäulen-Zentrum eröffnet.



Einst LKH-Star-Chirurg, jetzt Zentrums-Gründer: Rainer Gumpert



Team des neuen Wirbelsäulen-Zentrums Graz-Ragnitz (v.l.): Dr. Mrfka, Doro List, Dr. Gumpert

Ja, das neue Wirbelsäulen-Zentrum Graz-Ragnitz ist in der dortigen Privatklinik etabliert. Die beiden Fachärzte Rainer Gumpert und Manuel Mrfka sind Wahlärzte. Und ja, ihr im Mai eröffnetes Wirbelsäulen-Zentrum ist eine Privateinrichtung. „Dieses Zentrum ist als private Institution einzigartig in der ganzen Steiermark“, sagt der Andritzer Star-Chirurg zurecht mit Stolz.

In diesem Spezialzentrum wird den immer häufiger auftretenden, bald schon als „Volksleiden“ zu bezeichnenden „Kreuz“-Schmerzen eine großteils heilsame, zumindest aber lindernde medizinische Lösung entgegengesetzt. Im Team mit dem Neurochirurgen DDr. Manuel Mrfka, dem Unfallchirurgen und Traumatologen Dr. Rainer Gumpert, der jahrelang Leiter der Wirbelsäulen-Arbeitsgruppe am LKH Graz war und der Assistenz von Doro List ist höchste Kompetenz gebündelt. Vor allem: Von der Diagnostik über alle nötigen Operationen bis zur Endbehandlung ist alles vor Ort. (Tel: 0664 3542626)

Diagnose ohne Wartezeit

Für den betroffenen Patienten ist die Bündelung aller Faktoren „innerhalb weniger Tage und nicht erst nach wochenlangem Warten alleine schon auf die Diagnose“, so Gumpert, ein entscheidender Faktor. Dank neuester Methoden minimal invasiven Herangehens - eindringende medizinische Diagnostik und/oder Therapeutik wie etwa Infiltration oder Schmerztherapie - bieten die Zentrums-Spezialisten die gesamte Abdeckung für alle Wirbelsäulen-Erkrankungen. Von der Fraktur bis zum Tumor. In der Praxis: Nach einem Verdachtsmoment beim Erstgespräch erfolgen diagnostische Maßnahmen (MRT und/oder Röntgen) in der Früh, die Diagnose gibt es gleich danach am Vormittag.

Die Vorteile für von Schmerzen geplagten Patienten: Menschen mit einem „normalen“ Anliegen wie einen Bandscheibenvorfall warten im Klinikum drei bis vier Monate auf einen Termin, im neuen Zentrum maximal 3 bis 4 Tage. Das lassen sich immer mehr Patienten etwas kosten. Da sind wir beim Zwei-Klassen-System, das hier natürlich angesprochen werden muss. Am Beispiel des neuen Wirbelsäulen-Zentrums, das mit all seinen Vorteilen auf finanziell privater Basis steht, daher für Patienten Zusatzkosten oder eine Privat-Krankenversicherung erfordert. Was auch Ärztekammer-Präsident Herwig Lindner jüngst als „Verbesserungsbedarf“ nannte und den Ärztemangel als einen der Gründe dafür anführt. Mit dem Zusatz, dass Österreich im Europa-Vergleich ein exzellentes System hat, das man nicht schlechtreden sollte.


„Vier- statt Zwei-Klassen-Medizin“

Als einer der wenigen Zuständigen gesteht Gesundheitslandesrat Christopher Drexler die nur allzu gerne gelegnete „Zwei-Klassen-Medizin“ nicht nur ein, er erweitert die Klassifikation sogar: „Es gibt keine Zwei-Klassen-Medizin, sondern eine Vier-Klassen-Medizin. Ziel kann nur sein, dass man die bestmögliche Versorgung für ALLE sicherstellen kann“.

(Nachzulesen im echtLIFE-Expertenforum vom November 2017 unter <http://e.issuu.com/embed.html#1210258/55415593>)

Die zunehmende Spezialisierung verschärft natürlich die Gesamtsituation. Gumpert attestiert, dass es „immer schwieriger wird für den Patienten, die artgerechte Behandlung zu bekommen“, wenn der Körper plötzlich nicht mehr so recht will. Die Ärztekammer

hofft nun auf einen Ministeriums-Beschluss im Oktober für eine neue, mit der GKK vorverhandelte Vereinbarung. Warten auf Godot ist aber keine fachärztliche Dimension: Das neue Wirbelsäulen-Zentrum ist bereits voll in Betrieb ...



Dr. Günter Gallé

Facharzt für Urologie und Andrologie

Prostatavorsorge
urologische Tumorerkrankungen
zeitnahe OP-Termine
Abklärung von Blasenschwäche
Inkontinenz und Potenzstörungen
Samenleiterunterbindung

Wahlarzt aller Kassen und Privat

Weinzöttlstraße 1, 8045 Graz
Ordination nach tel. Vereinbarung:
Tel. +43 (0) 650 / 760 87 40

„Ned beim Eingehen schon eingeh'n“

Der Wanderherbst ist ins Land gezogen, darum wandern viele aus: in die Wälder, auf Berge – und immer mehr in geführten Gruppen zu Zielen im Ausland. Zwei zertifizierte Wanderprofis aus Andritz geben die Schrittzahl vor - und gehen voran.

Eich Cagran

Reinhard und Stefanie Lindthaler sind umtriebiger. Beinahe in ganz Europa sind sie mit ihren Wander-Gefolgschaften anzutreffen. Ob in den elsässischen Vogesen, auf Zypern, Malta oder Samos,

auf der kanarischen Insel La Palma oder Istrien – überall waren die Lindthalers schon öfter als ein dutzendmal, um Gruppen auf sicheren Pfaden durch Berge und Wälder zu führen. Viele „ihrer“

Tourengeher sind längst Stammgäste. Eine Gruppe aus Dresden war schon zehnmal dabei; der auch in Graz gekannte Künstler Branko Lenart ist ein ebensolcher Wiederholungs-„Täter“. Zahlreiche Fotobücher, die Stefanie in akribischer Kleinarbeit liebevoll anfertigt, zeugen davon.

„Sternwanderungen“

„Die Vorbereitung ist 's“, sagt Reinhard, „die ein sicheres und problemloses Wandererlebnis für die Gäste voraussetzt“. Vom jeweiligen Veranstalter ist nur der Ausgangs- und Endpunkt einer Tour vorgegeben. Dorthin reisen die Gäste an, von da an sind sie den Lindthalers „ausgeliefert“. Ergo dessen: Eine Woche wandern die Profis voran, erkunden Land und Leute, sehen sich die Schwierigkeitsgrade an. Mit GPS, Stoppuhr und Diktafon ausgestattet wird das Programm für die einzelnen „Sternwanderungen“ erstellt. Mit flexibler Ausrichtung. Denn: „Ob Profis kommen oder „nur“ Genusswanderer, sehen wir erst, wenn die Gruppe vor Ort angekommen ist“.

Mehr als 6.000 Tourenkilometer

In der Tat sind die beiden Andritzer die Experten vor Ort. Die Wandergäste buchen die Touren bei einem Reiseveranstalter, in der Steiermark gerne bei Gruber-Reisen oder der KMB. Im Reisebüro-Angebot steht dann vermerkt „Tourenführung: Reinhard Lindthaler“. Punkt. Erst nach seiner Pensionierung als Techniker an der TU Graz hat der jahrzehntelange Vielwanderer sein Hobby zum Angebot gemacht. „Wanderreisen Krauland“ in Klagenfurt mit deutschem Partner Neckermann hat sich seine Dienste zunutze gemacht. Heute buhlen mehrere Veranstalter um die Lindthalers. Ein selbständiger Unternehmer will Reinhard nicht sein: „Wenn, hätte ich 's vor 20 Jahren tun müssen“. Profi Reinhard hat mit seinen mehr als 6.000 km Touren in den letzten 10 Jahren sein „Rezept“ für Gäste-Zufriedenheit: „Am ersten Tag machen wir eine kurze, einfache Tour. Bei dieser „Eingeh-tour“ mache wir uns ein Bild von der Konstitution der Leute.

Sportive oder Genuss-Wanderer. Reinhard geht mit den „Profis“ voran, Stefanie macht die „Aufklaubarbeit“, um allen Leistungsgruppen gerecht zu werden. Oft stellen die beiden günstige (Bus-) Touren samt der Quartiere zusammen. „Damit sich zum Beispiel auch ältere Damen mit kleiner Pension und ohne Auto für 350 bis 400 Euro (samt Busfahrt) ein Wandererlebnis in Istrien von Donnerstag bis Sonntag leisten können“, so Stefanie.

Die Ausrüstung als Voraussetzung

Dieses System der Leistungsklassen gibt allen Teilnehmern Zufriedenheit. Und Sicherheit. Auch Leuten, vor allem älteren, die anfangs sagen: eine 15 km Tagestour (samt Pause und Einkehr) schaff' ich nicht. Diese sind aber sehr rasch überzeugt, wenn sie sehen: Ich komm ja eh mit, wenn die Stefanie mit uns ein moderates Tempo geht. Stolz Bilanz der beiden „Führer“: „Noch nie in all den Jahren hatten wir auch nur eine Klage von wegen ich kann nicht mehr...“. Dazu der auch als „Reinhard Wandergeist“ bekannte Profi: Das „Eingehen“ zu Beginn macht's, um später nicht einzugehen... Dafür ist auch die Ausrüstung eine wesentliche Voraussetzung: stabile Wanderschuhe, ideal halbhoch, Rucksack, Stöcke, Trinkflasche, Regen-/Sonnenschutz und persönliche Medikamente.

In Österreich

braucht 's uns nicht

Geprüft und lizenziert sind die Lindthalers vom VAVE (Verband Alpiner Vereine Österreichs). Auch ihre laufenden Fortbildungen machen sie dort. Dennoch sind sie meist auf Auslandstouren und nicht in Österreich tätig. Warum? „Hier wandern wir auch viel – privat“. In Österreich sind die Wanderwege bestens markiert, gibt es ausgezeichnete Wanderkarten, sind Menschen zumeist gut ausgerüstet und die alpinen Vereine bestens organisiert. „Da braucht es uns nicht. In anderen Ländern erkunden wir neue Pfade und erarbeiten neue Destinationen. Das ist auch sehr spannend...“



Andritzer Wanderprofis auf Europas Pfaden: Reinhard und Stefanie Lindthaler auf Rhodos

– Werbung –

HWB: ≤ 36 kWh/m²a, fGEE: ≤ 0,85

Wohnungen & Häuser von KOHLBACHER




Schlüsselfertig!
Fixpreis!
Fixtermin!

GRATKORN

Donatiweg Süd, 1.BA.
Wohnungen
Noch 1 Wohnung frei!

Weiterer Bauabschnitt
... in Vorbereitung!

FROHNLEITEN

Römerstraße
Häuser & Wohnungen
... in Vorbereitung!

GRAZ-ANDRITZ

Prochaskagasse, 1.BA.
Häuser & Wohnungen

Tel. 03854/6111-6
verkauf@kohlbacher.at
KOHLBACHER
www.kohlbacher.at

Edi Austria: „Liebe meine Behinderung“

Seit 40 Jahren sitzt er im Rollstuhl. 1993 brachte er den härtesten Behindertensport nach Österreich: Rollstuhl-Rugby. Als einer der Besten gewann er weltweit unzählige Turniere. Heute ist der Andritzer Edi Schmeisser in „Sport-Pension“.



So unglaublich es klingt, wenn der heute 56-jährige in seinem Rollstuhl sitzend sagt „Ich liebe meine Behinderung“ – man glaubt es ihm. In Andritz dreht er täglich seine (Trainings-)Runden und erklärt diese „Liebe“: „Ich habe dabei hier so viele Leute kennen gelernt und so viele schöne Erlebnisse – das alles möchte ich nicht missen“.

Als Star in USA und Kanada

Edi Schmeisser hat sein Schicksal angenommen. Mit 16 Jahren wurde er als Mopedfahrer von einem Betrunknen „abgeschossen“. Seine mitfahrende Schwester erlag ihren Verletzungen, er überlebte. „Ein Leben ohne Arbeit ist kein Leben“, sollte er während seiner Reha sagen. Raika-Direktor Siegi Tropper gab ihm die Chance: Edi begann in der Buchhaltung, wechselte später ins Datencontrolling. Und suchte sich einen für ihn passenden Sport. Dass es ausgerechnet Rollstuhl-Rugby sein musste, das er 1993 erst selbst aus Kanada „importieren“ musste, sollte sein Leben gesamtheitlich verändern.

Neben seinem 40-Stunden-Job trainierte er mindestens fünf Mal die Woche in der Kraftkammer und die Marathondistanz von 42 km Rollstuhlfahren. Dazu spielte der mehr als 100-fache österreichische Nationalspieler alle drei Wochen ein Turnier, „irgendwo in Europa, am liebsten in Belgien oder der Schweiz“. Alles nur in der Freizeit. Dazu noch zusätzlicher Aufwand für mehr als zehn Mal in Kanada und den USA, einige Male in Neuseeland und Australien, ge- und berufen in internationale Teams vieler Nationen und in die Europa-Auswahl. Als Star from Austria.



Edi-Austria (rechts), als Turniersieger 2007 in Toronto mit Euro-Team-Kumpel Jochen Haller

Edi Austria, der „Blocker“

Ein Leben für den Sport, nicht nur vom Zeitaufwand her: „Das hat auch a Schweinegeld gekostet“. Der Lohn dafür: höchste Erfolge. So gewann der „Edi Austria“, wie man ihn in der Welt des Rollstuhl-Rugby nennt, rund die Hälfte der Turniere, an denen er teilnahm. Stolz ist nicht nur seine Pokale-Sammlung, stolz macht ihn vor allem jeder einzelne Sieg in Übersee. Denn Europäer haben gegen die zehn besten Teams in den USA kaum eine Chance, sind meist „Schlachtenfutter“. Rollstuhl-Rugby wird auf Basketball-Feldern gespielt. Statt der Körbe muss der Spieler mit dem Ball die Grundlinie passieren. Vier-Mannschaften spielen ein Match 4 mal 8 Minuten reine Spielzeit. In Summe mit „Time out“ und sonstigen Unterbrechungen dauert ein Spiel im Schnitt eineinhalb Stunden. Die Rollstühle haben spezielle Verstärkungen, denn sie sind „die Waffe“, wie Edi sagt. Nur damit darf der Gegner bekämpft werden, ein Angriff auf den Körper ist ein Foul. Edi spielte stets auf der „5-er-Position“, der des Blockers, quasi der „Rambo“.

5 von 10 Turnieren gewonnen

Um die Schlüsselfunktionen zu ermitteln, werden die Athlet/innen innerhalb eines Punktesystems eingestuft, das von 0,5 Punkten für die schwerste Funktionseinschränkung bis zu 3,5 Punkten, dem höchsten Grad der funktionellen Fähigkeiten, reicht. Die Summe von 8 Punkten (für 4 Spieler) ist während des Spiels erlaubt. Edi war ein „Low Pointer“ mit 0,5 Punkten.

In 25 Jahren Rollstuhl-Rugby in Österreich ist es erst einem gelungen, als Profi in die US-Liga zu kommen, dem Oberösterreich Max Stroblmaier. „Edi Austria“ blieb jedoch seinem Amateur-Status, seinem Job und „seinem“ Bezirk Andritz treu. „Fünf von zehn Turnieren in den USA und Kanada gewonnen zu haben, ist ja auch nicht so schlecht“, sagt er rückblickend.

Edi Schmeisser am Hauptplatz „seines“ Andritz: Auf meinen Bezirk bin ich stolz



Rollstuhl-Rugby: nix für „Weicheier“, da fliegen oft richtig die Fetzen, pardon: die Rollstühle

Rugby – fast wie Schach

Bei alter Härte nennt er die „Kopfarbeit“ für eine richtige Taktik im Spiel das Schwierige. „Für mich ist Rugby fast so wie Schach“. Denn entscheidend sind die Ballfehler, in die man den Gegner drängt. Das eigene Spiel sollte daher automatisiert sein, denn „wenn der Puls auf 180 ist, kann man nimmer wirklich denken“.

„Weil’s so wurscht ist ...“

Heute ist Edi Schmeisser in „Sport-Pension“. Ohne Folgeschäden, wie er sagt: „Zwei Beinbrüche in 20 Jahren ist für die von mir gespielte Position so gut wie gar nix“. Heute dreht er nach wie vor seine Runden – durch Andritz. „Das ist mein Bezirk, da bin ich stolz drauf“, sagt er auch als Ex-ÖVP-Bezirksrat. „Damit habe ich rasch Schluss gemacht, als ich gesehen habe, dass man in dieser Funktion nix bewirken kann“. So führt er heute ein beschauliches Leben, „ein ganz normales Leben, weil’s so wurscht is, ob man im Rollstuhl sitzt oder nicht ...“.



Einfach zum Schießen ...

Erich Cagran

Beides ist Freiluftsport mit Kilometer-Leistung. Statt der 18-Loch Runde gibt's den 28-Stationen-Parcours. Schätzgenauigkeit der Zielentfernung bringt Treffsicherheit. So gesehen ist Bogenschießen dem Golf nicht unähnlich. Aber billiger.



Neo-Obmann Tommy Bäuerle:
60 kg Zugkraft auf dem gespannten Langbogen



Zum Einschießen auf Zielscheiben gibt es einen eigenen Platz. Der „erlegte“ Bock im Wald (kleines Bild unten): Sportschützen „jagen“ nur Attrappen

Der Titel stimmt freilich nicht: Bogenschießen ist in der Tat nicht so einfach, wie es aussieht. Auch wenn es manche aus Indienfilmen so in Erinnerung haben mögen. Bogenschießen ist technisch anspruchsvoll, erfordert Kondition und einige Kraft, Konzentration und ein gutes Auge. Es gibt dem Schützen aber auch viel: Bewegung in freier Natur, Entspannung und mitunter einen klareren Blick. In der Bogensport-Sektion des Landes-Schützenvereines Andritz, Radegunderstraße 8, erfreut man sich stark zunehmenden Zuspruchs, weiß Oberschützenmeister Gert Kaufmann. Auch bei Damen.



Sabine Reiff mit Ihrem olympischen „Recurve“-Bogen im Anschlag



Ist das auch ein Bogen? Das hochtechnische „Compound“-Gerät von Gerald Schuiz

„Nein, wir jagen nicht!“

Die Bogensportsektion, vor zehn Jahren von Manfred Neuhold gegründet, hat heute 220 Mitglieder, 40 davon Damen. Menschen, die mit Pfeil und Bogen auf die „Jagd“ gehen? „Nein, diesen Begriff wollen wir gar nicht hören, denn wir jagen nicht“, wird Gernot Schuiz sehr ernst bei der Frage. Klar: „Sicherheit ist bei uns alles, Disziplin das oberste Gebot“, ergänzt Tommy Bäuerle, Sektionsobmann in spe, wie ihn Neuhold schon vor der Hauptversammlung nennt. Die beiden haben heuer auf ihrer Anlage schon jenes „Sternturnier“ veranstaltet, bei dem Vereinskollege Uwe Lackner zur Nummer 1 in Österreich wurde – daher auch Rot-Weiß-Rot derzeit bei der WM in Skandinavien vertritt.

Die sportliche Herausforderung ist das eine. Zum anderen Sabine Reiff, Landesangestellte, seit mehr als fünf Jahren dabei: „Für mich der optimale Ausgleich zum Job. Die Bewegung im Wald und die nötige Konzentration lassen den Alltagsstress vergessen“. Dazu muss man wissen: Bogenschießen heißt auch, bis zu 60 kg Zugkraft vor dem Pfeilabschluss auf den Bogen zu bringen. Und, dass der Pfeil zwischen 70 und 100 Meter die Sekunde schnell ist. Das wären umgerechnet bis zu 360 km/h.

Grundausrüstung unter 200 Euro

Wird beim Scheibenschießen auf Abstände bis zu 90 m geschossen, sind es am Parcours, mit über Wiesen und Wald verteilte Tier-Attrappen mit aufgebrachten kleinen Zielscheiben, unterschiedliche Distanzen; im Schnitt bis zu 55 Meter. Das heißt für den Schützen, die Entfernung möglichst genau einzuschätzen. Denn davon hängt es ab, welche Parabel der Flugbahn zu berechnen ist. Das wieder erfordert jene Erfahrung, wo Sabine Reiff

sich mit fingerbreiten Abweichungen von der Mittelmarke die „Sehne“, dem Abschluss-Seil, entlang hantelt.

Unsere drei Schützen, Bauingenieur Bäuerle, Architekt Gernot Schuiz und Frau Reiff haben völlig unterschiedliche „Arbeitsgeräte“. Bäuerle schießt den Langbogen ohne Zieleinrichtung. Als Grundausrüstung samt Armschutz, Handschuh, Köcher und 6 Pfeilen schon unter 200 Euro zu haben. „Aber: Bitte nicht im Internet kaufen, sondern sich beraten lassen“. Wie auch eine Grundausbildung empfohlen wird, wie sie im Klub von zwei Verbandstrainern und mehreren Assistenten geboten wird.



Zugkraft-Reduktions-System

Sabine Reiff schießt einen „Recurve“-Bogen. Das ist das olympische Universalgerät; sie schießt ihn jedoch ohne Zielvisier. In ihrer Ausführung, und fast alle Schützen haben handgefertigte, echte Gustostückerl, kostet er rund 1.000 Euro. Der aus den USA importierte Compound-Bogen von Gerald Schuiz sieht fast martialisch aus. Das die Kimme und Korn-Zieleinrichtung ergänzende Umlenkensystem erlaubt eine Reduktion der Zugkraft auf rund ein Drittel. Dadurch kann er länger und präziser zielen. Zu haben ab ca. 300 Euro, jedoch open end bis über 2.500 Euro. Ergo gibt's Klassen-Einteilungen.

Auf diesem einzigen Stadtparcours gibt es auch Kinderkurse (auch vom Sportamt der Stadt Graz); bis 18 Jahren dürfen Jugendliche nur im Beisein von Erwachsenen schießen. Eine 28-er Runde samt vorigem Einschießen kostet 10 Euro, die Tageskarte 15 Euro. Das eigene „Score“ notieren darf man aber selbst. Da kann man sich noch selbst (be-)schummeln. Eine weitere Parallele zum Golf ...

Übergabe: Zweirad Janger mit neuem Geschäftsführer



Foto: Braunendal

Links der neue Geschäftsführer Uwe de Zwart, rechts Legende Günther Janger

Mit stolzen 76 Jahren stellt Günther Janger zwar sein Bike noch nicht in den Keller, aber der ehemalige Rallye-Staatsmeister und noch immer passionierte Mountainbiker verabschiedete sich per 1. August in den Ruhestand – wenn er auch dem Geschäft als „Mentor“ erhalten bleibt – und übergab sein Geschäft an den langjährigen Mitarbeiter Uwe de Zwart. Er ist seit dem Jahr 2002 Teil des Janger-Teams und fuhr früher selbst Mountainbike-Rennen. Damit bleibt das überregional bekannte und geschätzte Zweirad-Mekka im Herzen Gratweins seiner Linie treu: In Verkauf und Werkstatt sind Profis am Werk, die selbst am Rad sitzen. So gibt es bei Janger keinen Teil, über den man nicht in Funktion und Belastbarkeit aus eigener Praxis Bescheid weiß. Neben klassischen Rädern für Straße und Gelände für alle Altersgruppen hat man sich natürlich auch längst zum Spezialisten für die im Trend liegenden E-Bikes entwickelt.

ABVERKAUF & FLOHMARKT

FR 12.Okt. 8.45 - 18.00
SA 13.Okt. 8.45 - 13.00

**Abverkauf Modelle 2018
Sonderpreise auf Helme,
Schuhe & Zubehör**

Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt!



ZWEIRADJANGER
Kirchengasse 4
8112 Gratwein
Tel.: 03124/51238 office@zweiradjanger.at

Zweirad Janger | Kirchengasse 4, 8112 Gratwein-Straßengel | www.radsport-janger.at

— Werbung —

www.paiergesmbh.at

Josef PAIER

Ges.m.b.H

Ihr Spezialist für
KÜCHEN - FENSTER - TÜREN
Meisterbetrieb

8111 Gratwein-Straßengel, Grazerstr. 8
Tel. 03124/54822 Fax DW 4
www.paiergesmbh.at
paiergesmbh@aon.at

Alles aus einer Hand!

Küchen | Elektro-Geräte | Fenster & Türen
Sonnenschutz | Badezimmere Möbel | Böden



DANKÜCHEN

-55%*

GERÄTESCHRÄNKE GRATIS!



* Gegenüber dem Einzelpreis lt. Dan-Preisliste und Aktion gültig beim Kauf einer kompletten Dan-Küche. Nähere Infos auch im Geschäft.

Wir setzen nur auf Qualitätsprodukte – unsere jahrelange Erfahrung garantiert Ihnen die beste Qualität zum besten Preis! **Derzeit Internorm-Fenster-Aktion.** Kontaktieren Sie uns!



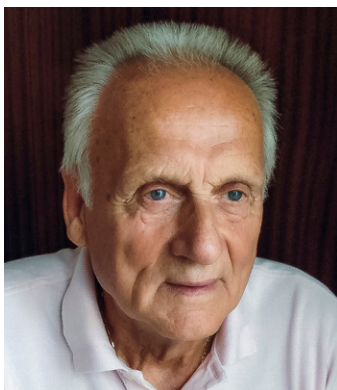
GAK-Liebe die brennt und unter die Haut geht

GAK-Familie: viele Erwartungen

Fünffacher Meister in Serie, das muss dem Paradeverein aus dem Norden von Graz erst einmal jemand nachmachen. Ein Erfolg, der viele Väter hat - Spieler, Trainer, Präsident, Vorstand, Sponsoren, Fan-Clubs, Fans und viele helfende Hände in diversen Funktionen bis hin zum Platzsprecher: Irgendwie tragen wohl alle dazu bei, dass seit der Neugründung fast alles richtig gemacht wurde.



Mag. Harry Ranegger, 54
Obmann, roter Bürgermeister und Klagemauer



Karl Kothgasser



Dr. Armin Breinl



Gerald Stoiser

Seit wann bist du mit dem „alten“ oder „neuen“ GAK in enger Verbindung?

Mag. Harry Ranegger
Seit gefühlten 1.000 Jahren!

Gerald Stoiser
Mein Vater hat mich erstmalig zum GAK mitgenommen. Seit damals versuche ich, so oft wie möglich zu GAK-Spielen zu gehen.

Mathias Pascottini
Ich war schon seit Kindertagen ein Roter, war bei nahezu allen Heimspielen im Stadion. Nach der Neugründung habe ich mich dann als Platzsprecher engagiert und bin damit noch näher an den Verein herangerückt.

David Preiß
Seit meinem sechsten Lebensjahr (Start 1984 als Spieler bei der GAK Jugend)!

Karl Kothgasser
Ich bin seit 62 Jahren ein Roter!

Dr. Armin Breinl
Seit meiner Volksschulzeit am Hasnerplatz. Anlässlich der Neugründung hat mich ein Freund dazu motiviert, den GAK finanziell zu unterstützen.

Mag. Gerald Säumel
Seit der letzten Regionalliga-Saison vor dem letzten Konkurs bzw. seit der 1. Klasse ab der Neugründung.



Mathias Pascottini

Was erwartest du dir von der Saison 2018/19 in der Regionalliga Mitte?

Mag. Harry Ranegger
Dass wir wieder vorne mitspielen. Ich träume vom sechsten Aufstieg in Folge!

Gerald Stoiser
Die heurige Regionalliga ist durch die Ligaveränderung schwer einzuschätzen. 4 sehr gute Mannschaften sind aufgestiegen, kein Absteiger von oben. Für einen Aufsteiger ist ein Top 5 Platz sicherlich ein Erfolg. Wie schon in der Landesliga werden wir versuchen, uns einmal in der Liga zu orientieren. Eine Saison ist lang, da kann viel passieren.

Mathias Pascottini
Ich erhoffe mir einen Platz im oberen Mittelfeld. In den letzten Jahren lag ich mit meinen Einschätzungen aber immer unter dem tatsächlichen Endergebnis. Das Wichtigste passiert aber fernab der Tabelle: Ich erhoffe mir, dass wir weiterhin, wie auch in den letzten Jahren, große Fußballfeste in Weinzödl und auch auswärts feiern.

David Preiß
Eine Platzierung im ersten Drittel der Tabelle und wir wollen gepflegten und erfolgreichen Fußball zeigen, außerdem eine volle Fan-Auslastung des Stadions.

Karl Kothgasser
Ich erwarte mir einen Platz im Mittelfeld.

Dr. Armin Breinl
Ich erwarte mir tolle Spiele, ab Weihnachten wissen wir dann mehr.

Mag. Gerald Säumel
Einen starken GAK, der bei jedem Spiel das Beste gibt, mit Einsatz und Leidenschaft die Fans begeistert und so wie bisher einen guten Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft und des Vereins. Zudem wünsche ich auch unserer zweiten Mannschaft eine erfolgreiche Saison.

Text:
Helmuth Schwischay

Fotos:
Matthias Zagler,
Franz Krainer,
J. Konstantinov



David Preiß

Welche Visionen hast du darüber hinaus?

Mag. Harry Ranegger

GAK 1902 - möglichst nahe und möglichst rasch Richtung Bundesliga!

Gerald Stoiser

Den GAK 1902 wieder einmal in der Bundesliga zu sehen.

Mathias Pascottini

Ich glaube, der GAK schafft es langfristig wieder zurück nach oben. Eigentlich ist mir das aber gar nicht so wichtig. Die letzten Jahre haben mir gezeigt, dass es ganz egal ist, gegen wen die Roten spielen. Solange wir weiter alle gemeinsam an einem Strang ziehen und wöchentliche Fußballfeste feiern, bin ich absolut zufrieden.

David Preiß

Der GAK muss wieder in die Bundesliga (als gesunder, gewachsener Verein)!

Karl Kothgasser

Dass es weiter aufwärts geht.

Dr. Armin Breinl

Meine Visionen betreffen im Zusammenhang mit dem GAK natürlich auch den Absatz meines Funktionsgetränkes 2B to-be, das wäre dann ein doppelter Gewinn, denn meine Sponsor-Summe hängt damit eng zusammen ...

Mag. Gerald Säumel

Ich wünsche mir, dass der GAK in Zukunft wieder in der Bundesliga spielt und erhoffe mir, dass dieses Ziel mit der notwendigen Geduld und Bodenständigkeit angestrebt wird.



Mag. Gerald Säumel

Dein persönlicher „Wunsch ans Christkind“ den Verein betreffend.

Mag. Harry Ranegger

Eine eigene rote Heimat, ein zweites Körösi-Stadion in Weinzödl für ca. 4.000 Personen! Ich möchte mit der Murgondl vom Grazer Hauptplatz bis ins Stadion Weinzödl anreisen können!

Gerald Stoiser

Dass meine Vision als „Wunsch ans Christkind“ in Erfüllung geht.

Mathias Pascottini

Einen neuen Rekord bei der durchschnittlichen Heimspiel-Besucherzahl in dieser Saison.

David Preiß

Ich wünsche mir, dass der große Stadionumbau reibungslos klappt.

Karl Kothgasser

Dass wir zum sechsten Mal in Serie Meister werden.

Dr. Armin Breinl

Es mögen in Zukunft auch noch von anderen Unternehmen so viele Sponsorengelder ihren Weg in Richtung GAK nehmen, damit wir wieder auf die internationale Bühne zurückkehren können.

Mag. Gerald Säumel

Dass viele Menschen weiterhin so viel Freude am GAK haben.



echtLife hat noch vor dem ersten Meisterschaftsspiel einige Repräsentanten der GAK-Familie zu ihren Erwartungshaltungen zur Saison 2018/19 in der Regionalliga Mitte befragt. Sicherlich lesenswert, sind wir zum echtLife-Erscheinungszeitpunkt wegen der tollen GAK-Leistungen schon alle wieder viel näher an den Wünschen und Träumen der befragten GAK-Granden dran.



Gerstner
ZUM STORCH

Kindermoden & Kindertrachten aus eigener Erzeugung
Graz, Franziskanerplatz | web: www.gerstner-kindermoden.at

GUTSCHEIN
im Wert von **3,-**

für Ihren Friseurbesuch.
Gültig von 1.10. - 31.10.2018

Nur im KLIPP Salon Peggau, Grazer Straße 28 gültig!
Mit diesem Gutschein werden Ihnen € 3,- vom Preis Ihrer Friseurdienstleistung abgezogen. Pro Person und Besuch ist ein Gutschein ab einem Dienstleistungswert von € 15,- gültig. Nicht kombinierbar mit anderen Gutscheinen, Aktionen oder Preisnachlässen. Keine Bareinlösung! Druckfehler vorbehalten.

KLIPP
UNSER FRISÖR

2 100000 010028

GUTSCHEIN
im Wert von **2,-**

für Ihren Produktkauf.
Gültig von 1.10. - 31.10.2018

Nur im KLIPP Salon Peggau, Grazer Straße 28 gültig!
Pro Person und Besuch ist ein Gutschein ab einem Produkteinkaufswert von € 10,- einlösbar. Nicht kombinierbar mit anderen Gutscheinen, Aktionen oder Preisnachlässen. Keine Bareinlösung! Druckfehler vorbehalten.

Friseurbesuch ohne Termin!
Salon-Info: 07242/65755
www.klipp.at

KLIPP
UNSER FRISÖR

2 100000 010035

Die Ferienzeit ist wieder um. Zumindest für die

Kinder im Schulalter. Viele von ihnen habe ich in den Sommermonaten beim Training begrüßen können. Vor allem auf der Tennisanlage des TC Judendorf-Straußengel.

In der Juni-Ausgabe habe ich mein Lieblings-„Rezept“ für junge und pubertierende Kids vorgestellt: „Teenage drop out!“ Es waren nicht wenige der 14 bis 16-jährigen Jugendlichen, vor allem Mädels, die mir gefolgt sind. Dabei war es schön zu sehen, wie dankbar sie großteils waren, mit Sport die Gemeinschaft zu leben. Mein Appell: Machen wir es uns alle zur Aufgabe, den Schnittpunkt junger Menschen – vom Kindsein zum Erwachsenwerden – nicht zu versäumen.

Für „Teenage drop out“, wie ich es nenne, durch Gemeinschaftsaktivitäten den Jungen ein freundschaftliches Selbstwertgefühl zu geben, kann ich heute ein Erfahrungsbeispiel nennen. Anhand meiner eigenen, 15-jährigen Tochter Erin. Sie spielt, so gar nicht der Mama folgend, Basketball und erreichte sogar die sportliche Qualifikation fürs



österreichische Nationalteam. Dass sie dennoch nicht zur EM nach Moldavien durfte, ist ein anderes Thema.

Erin knickte danach ein.

Ihre Freundin Alexandra spielte Tennis - sehr gut und immer besser. Sie hatte aber auch nimmer den richtigen Biss. Also spannte ich beide Mädels zusammen, gab ihnen ein Trikot mit Aufschrift „Trainer“ und machte sie zu meinen Co-Trainerinnen. Perfekt – beide sind glücklich. Und die Eltern auch.



„Teenage drop out“: Aus Alexandra (links) und Erin macht ich ...



... „Trainerinnen“: Die Selbstwert-Steigerungen hat geklappt

Most servieren als Ironman-Training

In Hörgas und Umgebung kennt man Sabine als die flinke Serverin beim Bäckerseppel. Das zweite Ich lässt staunen: Sie startete beim Ironman, dem Dreifach-Triathlon - und kam lächelnd ins Ziel. Dabei lernte sie erst vor 3 Jahren Kraulen.



Von Hörgas nach Klagenfurt: Sabine List als eine von 3.300 Startern beim Ironman

„Gö, do schaut´s“, sagt Vater Vinzenz, der leibhaftige „Bäckerseppel“ zu Hörgas, als er den Gästen stolz die Bilder vom Zieleinlauf des diesjährigen „Ironman“ in Kärnten zeigt. Da steht sie auch schon hinter ihm, Mostmischungen in der einen, a Brettljaus'n in der anderen Hand. Sabine List ist die Tochter im Hause Pignitter – eine junge Frau, der man nicht ansieht, welch Kraftbündel und Konditionswunder sich dahinter verbirgt. Vor allem welch sportlich außergewöhnliche Karriere. Bekehrte Kettenraucherin

Vor zehn Jahren noch rauchte die junge Dame zwei Packungen Marlboro am Tag. Bis sie ihren heutigen Mann kennenlernte. Rene war Sportler, bestritt vor 7 Jahren den Ironman, Sabine mit Matteo, ihrem erst 6 Tage alten Erstgeborenen, als Zuseherin. Da hat es richtig „klick“ gemacht: „Das will ich auch schaffen“, prägte sie in ihren Hinterkopf ein – und begann zu laufen. Beim HRC Jaritzberg und auf der Langstrecke – 5, 10 Kilometer, Marathon. Doch der Ironman war schon im Hinterkopf.

Das Problem war nur: „Ich hab' mich nicht getraut, hatte Wasserangst. Das Kraulen hab' ich erst vor 3 Jahren im Schwimmverein von Fabio, dem jüngeren Sohn gelernt – im 10 Meter Becken“. Beim Ironman, dem Dreifach-Triathlon, ist die erste Disziplin aber 3,8 km Schwimmen – im Wörthersee. Das Kraulen erst einmal gelernt, ging's ans Distanz-Schwimmtraining. Doch da war auch noch das Radfahren. 180 km sind's, die beim Ironman unmittelbar nach dem Schwimmen zu fahren sind. Sabine stand erneut vor einer Herausforderung. Mit Marathons und erstem Triathlon-Versuch vor zweieinhalb Jahren arbeitete sie konsequent auf ihr Ziel hin – den Ironman 2018.

Marathon-Distanz beim Hoffest

Es waren die letzten sieben Monate vor diesem 1. Juli, wo es hieß: „Ironman, los!“. In diesen Monaten trainierte sie bis zu 20 Stunden die Woche. Zusätzlich zu den Kilometern, die sie beim Servieren in Vaters Waldschenke ab-

sputte. Apropos: „Einmal, beim herbstlichen „Bäckerseppel“-Hoffest - heuer findet es übrigens am 14. Oktober statt – hatte sie einen Schrittzähler bei sich. „Da kamen den ganzen Tag über tatsächlich mehr Kilometer zusammen, als die 42 eines Marathons...“.

Intensivtraining auf der Marschroute der 38-jährigen Sabine: „Die Buben in der Früh abgeben und trainieren“. Mit dem Rad etwa über Hitzendorf, Eibiswald, Gamlitz und retour. Oder auf die Teichalm und zurück „sind auch 150 km - die Steigungen waren dabei die größte Hürde“. Der „Rest“ im Heimtraining hieß „Deep work“ – Turnen mit dem eigenen Körpergewicht.

„Ich hab' jede Minute genossen“

Wie das alles geht? „Das Meiste spielt sich im Kopf ab“. Und da kommt Schwester Melanie ins Spiel. Sie, die diplomierte Mentaltrainerin, hat aus Sabine, der einstigen Kettenraucherin, ein Musterbeispiel an Willensstärke und Selbstdisziplin geformt. Melanies Buch „Als ich lernte, meinen Hintern zu lieben, war mein Leben eine runde Sache“ (Goldegger-Verlag) ist nicht von ungefähr ein Renner. Es wurde oft - sogar schon im ORF, etwa bei „Vera“ - besprochen und diskutiert.

Sabine lief nach 12:42 Stunden mit einem Lächeln durchs Ziel - auf Platz 40 unter 600 Starterinnen. Die Siegerin benötigte etwas über 9 Stunden, die Siebente schon eine halbe Stunde mehr. Der ganze Familienklub und mitgereiste Fans aus Hörgas jubelten. Dort, wo knapp ein Drittel der 3.300 teils hartgesotener Extremsportler im wahrsten Sinn des Wortes auf der Strecke blieb, dachte Sabine keine Sekunde an Schmerzen, erst recht nicht ans Aufgeben. „Ich konnte jede Minute, jede Stunde richtig genießen. Das war für mich der erste Bewerb ohne Zeitdruck. Ich hatte nur ein Ziel: das Ziel erreichen“. Bei einem Zeitlimit von 17 Stunden auch recht flott. So, wie sie nächstes Wochenende und beim Hoffest am 14. Oktober wieder um die Tisch beim „Bäckerseppel“ kurven wird...

Erich Cagran

Reparieren
statt
wegwerfen!

Wir bieten **Soforthilfe**
bei technischen Gebrechen oder Störungen an.



Sofort- und Schnelldienst

- Elektro-Installationen
- Heißwasserspeicher
- Beleuchtung/Lichttechnik
- E-Heizungstechnik
- SAT-Anlagen
- Sprechanlagen
- Allgemeine Reparaturen in Ihrem Haushalt
- Elektro-Attest
- Wohnraum-Sanierung
- auch Entrümpelungs- und Reinigungsaufgaben
- Möbelaufbau
- Küchenaufbau/-installation

-50%

Moderate Kennenlern-Aktion

Bei Inanspruchnahme unserer Dienste bieten wir für Neukunden folgende Konditionen an:

50% Nachlass auf die Arbeitszeit!

Unser kompetentes Serviceteam steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite!
Wir würden uns freuen, Sie als Neukunden begrüßen zu dürfen.



Moderat Service GmbH, Münzgrabenstraße 48, 8010 Graz
Büro: 0316 / 813 813, Hr. Föchterle: +43 664 / 23 18 155
E-Mail: office@moderatreal.at

Silvi's Änderungsschneiderei | Café Lackner
Juwelier Poller | Friseur und Nagelstudio M&M
VAG Gratkorn & VÖB Eccher | Reisebüro Gratkorn

Die Gewerbebetriebe am Gratkorn Andreas Leykam Platz laden mit Unterstützung der Marktgemeinde Gratkorn zum

Gratkorner Speckfest

Samstag, 29.09.2018

Leykam-Platz, 10 bis 14 Uhr



- Kristall: Live Musik
- Sunrise Liners: Line Dance
- Silvi's Modenschau: 12.00 Uhr
- **Juwelier Poller:**
Hausmesse mit Flohmarkt
- Café Lackner: 50 Liter Freibier
- Werner Höller: Moderation
- **GRATIS-Jause** aus der Region*
- **Großes Gewinnspiel****

*GRATIS-Jause aus der Region: solange der Vorrat reicht **Gewinnspiel: der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Werbung



Foto: Fotolia



Julie Julsen®



*Schön ist eigentlich alles,
was man mit Liebe betrachtet.*

Christian Morgenstern



JUWELIER
POLLER!
MEISTERBETRIEB

GRATKORN A. Leykam-Platz 1 Tel. 03124 / 23 6 59
FROHNLEITEN Hauptplatz 30 Tel. 03126 / 50 0 25
www.juwelier-poller.at

KIRSCHENHALLE HITZENDORF

rudimallyeventainment präsentiert

• KIRSCHENHALLE GRAZ-HITZENDORF •

nordwand.



8.12.
2018

15 Jahre nordwand.

★ mit Oliver Haidt ★
★ Theresa Ritter & Show ★

© werbeteam-graz.at

Info: +43 699 10410875 | Einlass 18^h | Beginn 20^h

Karten: € 20,- | € 25,- | VIP € 49,- (inkl. Essen & Präsent) Rudolf Graz-Eggenberg,
Bacherlwirt Hengsberg, Raiffeisen, Ö-Ticket, www.rm-eventainment.at



Oberkraner Weihnacht

• 9.12.2018 • KIRSCHENHALLE GRAZ-HITZENDORF •



Alpenoberkraner Hauskapelle Avsenik • Polka Mädels Oberkraner Power

Einlass 14^h | Beginn 15^h | Info: +43 699 10410875

Karten: € 34,- | € 39,- | VIP € 59,-

Rudolf Graz-Eggenberg, Bacherlwirt Hengsberg, Raiffeisen, Ö-Ticket
www.rm-eventainment.at

Silvi's Änderungsschneiderei | Café La
Juwelier Poller | Friseur und Nagelstud
VAG Gratkorn & VÖB Eccher | Reisebür

Die Gewerbebetriebe am Gratkorn Andreas Ley
laden mit Unterstützung der Marktgemeinde Gra

Gratkorner Speckfest

Samstag, 29.09.2018

Leykam-Platz, 10 bis 14 Uhr



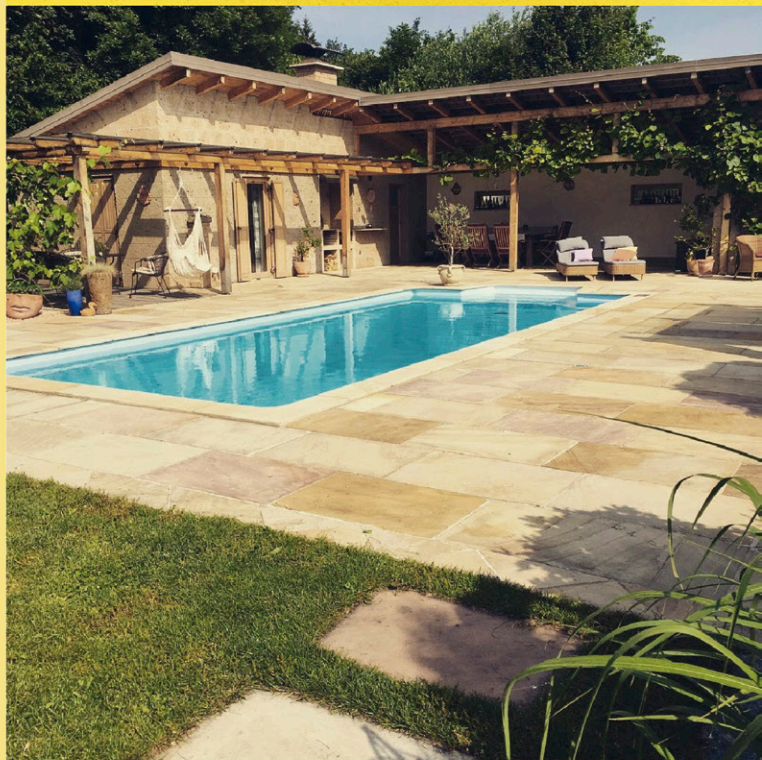
- Kristall: Live Musik
- Sunrise Liners: Line Dance
- Silvi's Modenschau: 12.00 Uhr
- **Juwelier Poller:**
Hausmesse mit Flohmarkt
- Café Lackner: 50 Liter Frischbier
- Werner Höller: Moderation
- **GRATIS-Jause** aus der Region
- **Großes Gewinnspiel****

*GRATIS-Jause aus der Region: solange der Vorrat reicht **Gewinnspiel: der Rechtliche

Werbung



Die schönsten Natursteine für
Haus und Garten.



www.stein-bund.at



STEIN BUND

8483 Deutsch Goritz 56

03474/8229

josef.bund@aon.at